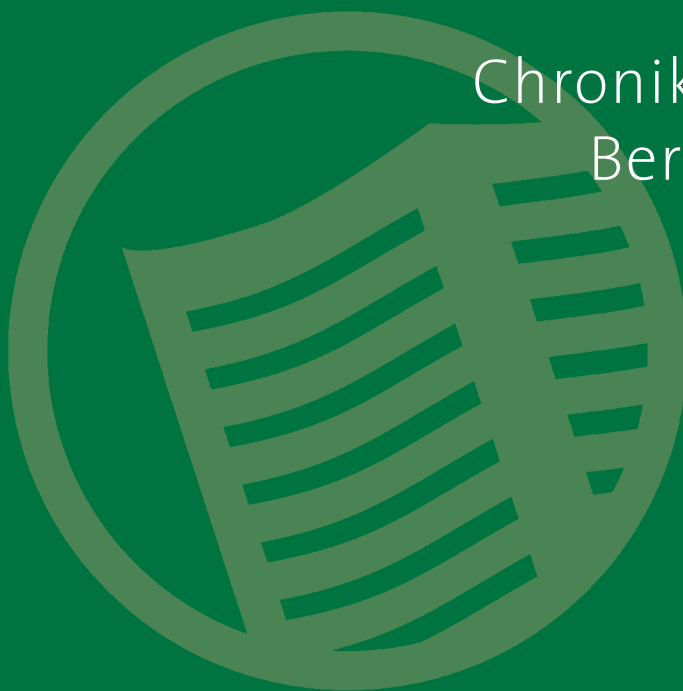


Chronik und Berichte



■ CHRONIK 2006

WETTBEWERBE UND VERANSTALTUNGEN 2006

Dokumentation: ARD-Generalsekretariat, Pressestellen der ARD-Rundfunkanstalten und des Deutschlandradios, Geschäftsführer der Werbegesellschaften, ARD-Institutionen, Redaktion ARD-Jahrbuch.

Texte: Jutta Weismüller, DRA.

■ RUNDFUNKPOLITIK 2006

Text: Dr. Verena Wiedemann, Generalsekretärin der ARD.

■ RUNDFUNKFINANZEN 2006

Text: Lorenz Zehetbauer, Verwaltungsdirektor des BR.

■ PRODUKTION UND TECHNIK 2006

Dokumentation: Pressestellen der ARD-Rundfunkanstalten und des Deutschlandradios, IRT, RBT, Redaktion ARD-Jahrbuch.

Text: Horst O. Halefeldt, DRA.

■ GEMEINSCHAFTSEINRICHTUNGEN 2006

Dokumentation und Texte: Degeto Film GmbH, DRA, GEZ, ARD.ZDF medienakademie und Horst O. Halefeldt, DRA.

■ MEDIENFORSCHUNG 2006

Dokumentation: Pressestellen der ARD-Rundfunkanstalten und des Deutschlandradios, ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH, Redaktion ARD-Jahrbuch.

Text: Renate Mohl, DRA.

■ HÖRFUNK 2006

Dokumentation: Pressestellen der ARD-Rundfunkanstalten und des Deutschlandradios, Redaktion ARD-Jahrbuch.

Text: Gudrun Augustin, DRA.

■ FERNSEHEN 2006

Dokumentation und Texte: Programmaktionen Fernsehen der ARD-Rundfunkanstalten und Programmdirektion Das Erste, ARD-Koordination 3sat, ARTE, KI.KA und PHOENIX, Redaktion ARD-Jahrbuch und Doris Rehme-Lauer, DRA.

■ ONLINE 2006

Dokumentation: Pressestellen der ARD-Rundfunkanstalten und des Deutschlandradios, ARD-Online-Koordination, Redaktion ARD-Jahrbuch.

Text: Horst O. Halefeldt, DRA.

■ BILDDOKUMENTATION CHRONIK UND BERICHTE

Gudrun Augustin, Horst O. Halefeldt, Renate Mohl, Doris Rehme-Lauer und Jutta Weismüller, DRA.



Chronik 2006

— JANUAR

50 Jahre NDR und WDR

1. Januar

Hervorgegangen aus dem Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR), der bald nach dem Zweiten Weltkrieg für die gesamte britische Zone gegründet worden war, gingen zum 1.1.1956 WDR und NDR als eigenständige Rundfunkanstalten auf Sendung. Die gemeinsamen Hörfunksendungen waren zum Jahresende 1955 eingestellt worden, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Fernsehens bestand noch bis 1961 fort.

Anlass für die Neuordnung des Rundfunks in Nordwestdeutschland waren vor allem Bestrebungen Nordrhein-Westfalens, im bevölkerungsreichsten Bundesland eine eigene Rundfunkanstalt zu etablieren. Mit dem WDR-Gesetz von 1954, dem Staatsvertrag über die Neuordnung des Rundfunks im bisherigen Sendegebiet des NWDR von 1955 sowie dem Staatsvertrag über die Gründung des NDR aus dem Jahr 1955 waren die rechtlichen Grundlagen geschaffen.

Ihr 50-jähriges Bestehen feiern die beiden ARD-Anstalten mit vielfältigen Aktivitäten: Mit einem offiziellen Festakt in der Hamburger Laeiszhalle begeht der NDR am 11.1. das Jubiläum mit zahlreichen Gästen aus Medien,

Politik, Kultur und Wirtschaft. Festredner ist der Richter des Bundesverfassungsgerichts Wolfgang Hoffmann-Riem (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 15). Das NDR Fernsehen und die Radioprogramme des NDR erinnern vom 20. bis 29.1. in verschiedenen Beiträgen und Sondersendungen an die Geschichte des Senders.

Der WDR lädt am 13.1. zur Festveranstaltung nach Köln unter dem Motto »Ein weltöffener Sender für NRW«. Mit rund 120 Sondersendungen quer durch alle Formate erinnern auch die Hörfunkprogramme und das WDR Fernsehen an die (Programm-)Geschichte des Senders.



Dagmar Gräfin Kerksenbrock, Jobst Plog, Rosemarie Wilcken und Wolfgang Hoffmann-Riem (v.l.) beim Festakt in Hamburg



Bettina Böttinger

Darüber hinaus organisiert der WDR über das ganze Jahr zahlreiche öffentliche Veranstaltungen, um mit seinem Publikum vor Ort den 50. Geburtstag zu feiern.

Abendprogramm im Ersten reformiert

2. Januar

Kern der Programmreform im Ersten ist die Vorverlegung der »Tagesthemen«, die montags bis donnerstags ab sofort ab 22.15 statt 22.30 Uhr gesendet werden. Dadurch erhalten auch die nachfolgenden Sendungen andere Sendezeiten: Die Talk-Formate am Montag und Dienstag sowie »Harald Schmidt« und »Scheibenwischer« beginnen ebenso wie die darauffolgenden Sendungen entsprechend früher. Die auf 30 Minuten gekürzten politischen Magazine der ARD laufen im Wechsel montags und donnerstags ab 21.45 Uhr; dienstags um 21.50 Uhr ist das Wirtschaftsmagazin »Plusminus« und mittwochs um 21.45 Uhr die Reportagerihe »ARD-exklusiv« zu sehen. Die »Tagesthemen«-Ausgabe am Freitag bleibt auf dem späten Sendeplatz um 23.15 Uhr (vgl. *Fernsehen* 2006).

»Nachtmagazin« mit neuen Moderatorinnen

2. Januar

Mit neuen Moderatorinnen und verlässlicheren Anfangszeiten startet das »Nachtmagazin« ins Jahr. Gabi Bauer, von 1997 bis 2001 »Tagesthemen«-Moderatorin, und Anja Bröker, zuletzt Fernsehkorrespondentin im ARD-Studio Moskau, präsentieren im wöchentlichen Wechsel die neuesten Nachrichten.

Deutschlandfunk mit Neuerungen

2. Januar

Mit neuem akustischen Design und einigen inhaltlichen Veränderungen startet der Deutschlandfunk ins Jahr. Neben dem neuen Klangbild,

das den sachlichen Charakter des Programms dezent unterstreichen soll, geht u. a. die Sendung »Lebenszeit« freitags vormittags neu an den Start, die sich mit Mehr-Generationen-Themen beschäftigt. Eine Innovation ist auch das »Gedicht des Tages«, das dreimal täglich zu unterschiedlichen Uhrzeiten ausgestrahlt wird (vgl. *Hörfunk* 2006).

SWR eröffnet Regionalbüro in Gerolstein

10. Januar

Für seine Berichterstattung aus der Eifel nimmt der SWR ein neues Regionalbüro in Gerolstein in Betrieb. Von hier berichtet eine Korrespondentin aus dem gesamten Kreis Daun sowie den Gemeinden Prüm und Arzfeld für sämtliche SWR-Radiowellens und das SWR Fernsehen. Kooperationen gibt es aufgrund der geografischen Lage mit dem Belgischen Rundfunk und dem WDR. Das in der Fußgängerzone gelegene Büro dient auch als Anlaufstelle für Anregungen oder Kritik der Bevölkerung vor Ort.

Horst Scharfenberg verstorben

18. Januar

Der Rundfunkpionier und frühere SWR-Fernsehchefredakteur Horst Scharfenberg stirbt im Alter von 86 Jahren. Scharfenberg hat von 1946 bis zu seinem Ruhestand 1973 für den SWF gearbeitet. Berühmt wurde er auch als erster Fernseh-Koch Deutschlands in der SWF-Sendung »Koch-Club«, die er 1962 mitbegründete und bis 1970 moderierte.

75 Jahre Haus des Rundfunks in Berlin

22. Januar

Am 22. 1. 1931 nahm das Haus des Rundfunks in der Berliner Masurenallee seinen Betrieb auf. Das technisch fortschrittliche und ausgefeilte Bauwerk von Hans Poelzig ist ein Meilenstein der Rundfunkarchitektur und gilt bis heute als



Symbol der wechselvollen deutschen Rundfunkgeschichte: von der Berliner Funkstunde der Weimarer Republik über die Nutzung durch die Nationalsozialisten, Nachkriegswirren und Kalten Krieg bis zur Teilung und Wiedervereinigung Berlins. Heute nutzt der RBB das historische Gebäude und produziert dort mit modernster Technik vier Hörfunkprogramme.

Das 75-jährige Jubiläum des Hauses begleitet der RBB mit der Ausstellung »Hier spricht Berlin. 75 Jahre Haus des Rundfunks – 75 Jahre Radiogeschichte« und präsentiert Radio- und Fernsehsendungen zur Geschichte des Hauses.

KEF legt ihren 15. Bericht vor

23. Januar

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) bescheinigt der ARD in ihrem 15. Bericht hervorragendes Wirtschaften in der laufenden Gebührenperiode. Die Gesamtaufwendungen der ARD stiegen laut Bericht im Zeitraum 2001 bis 2008 durchschnittlich um 1,0 Prozent pro Jahr. Der Anstieg lag damit deutlich unterhalb der allgemeinen Teuerungsrate.

Mit ihrem 15. Bericht zieht die KEF eine Zwischenbilanz, ob die geltende Rundfunkgebühr nach derzeitigem Stand dem Finanzbedarf der Landesrundfunkanstalten bis zum Ende der Gebührenperiode am 31. 12. 2008 entspricht.

Mozart-Jahr – die ARD feiert den Komponisten

27. Januar

Der Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart jährt sich zum 250. Mal. Auch für die ARD ist das Anlass, mit einem attraktiven Angebot aus Konzert- und Opernübertragungen, Dokumentationen und Features an den unvergesslichen Komponisten und großen Europäer zu erinnern. Mozart war auch ein kreativer Briefeschreiber: Als Gemeinschaftsprojekt, unter Federführung von MDR und RBB, präsentieren die Kulturradios der ARD an 365 Tagen je einen Brief von oder an Mozart, gelesen von Klaus Maria Brandauer.

Das Erste sendet die Hollywood-Verfilmung »Amadeus« und den Fernsehfilm »Mozart – Ich hätte München Ehre gemacht«, außerdem überträgt es live aus Salz-



burg die Opernaufführung »Die Hochzeit des Figaro« (vgl. Norbert Waldmann: *Mozart als trickreicher Verführer?*).

3sat nähert sich Mozart mit einem 24-stündigen Thementag und zeigt Dokumentationen, Spielfilme sowie Opernaufführungen. ARTE widmet Mozart einen zweiteiligen Themenabend. Und unter moztart.ARD.de kann man sich über den Musiker und über Veranstaltungen informieren oder einfach Mozarts Musik lauschen (vgl. *Hörfunk 2006*; vgl. *Fernsehen 2006*).

Johann Michael Möller wird MDR-Hörfunkdirektor

30. Januar

Johann Michael Möller (Foto), Jahrgang 1955, zuletzt stellvertretender Chefredakteur der »Welt«, wird Hörfunkdirektor des MDR. Der Rundfunkrat der Sendeanstalt wählt ihn auf Vor-



schlag des Intendanten zum Nachfolger der bisherigen Hörfunkdirektorin Barbara Molsen, die auf eigenen Wunsch nicht wieder nominiert wurde. Möller tritt sein Amt beim MDR am 1. 11. an; die Amtszeit der MDR-Direktoren beträgt fünf Jahre.

Möller arbeitete nach seinem Studium der Germanistik, Geschichte und Ethnologie als Redakteur und später Landeskorrespondent für die »Frankfurter Allgemeine Zeitung«. Von 1992 bis 1995 war er bereits als Hauptabteilungsleiter Fernsehen im Landesfunkhaus Thüringen für den MDR tätig, wechselte dann zum ZDF. Seit 1998 arbeitet er für die »Welt«, zuerst als Leiter des Innenressorts, dann als stellvertretender Chefredakteur.

— FEBRUAR

HR verstärkt Regionalberichterstattung

1. / 6. Februar

Mit neuen Korrespondenten in Hanau und Witzenhausen verstärkt der HR seine Präsenz in den Regionen Hessens. Aus Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis berichtet ein Regionalkorrespondent; aus Witzenhausen und dem Werra-Meißner-Kreis bringt eine Korrespondentin die neuesten Nachrichten. Beide beliefern als Hör-

funk- und Videoreporter das hr-fernsehen sowie die Hörfunkprogramme des HR und anderer ARD-Anstalten. Ein hochmodernes kompaktes Studio in ihren heimischen Arbeitszimmern ermöglicht den Korrespondenten die Aufnahme und Bearbeitung ihrer Beiträge sowie die Übertragung der Daten ins Frankfurter Funkhaus.

SR 2 KulturRadio sendet Israel-Palästina-Schwerpunkt 5. Februar – 30. Juni

Unter dem Reihentitel »Shalom – Salam« strahlt SR 2 KulturRadio während des ersten Halbjahrs zahlreiche Beiträge über Israel und Palästina und ihr Verhältnis zueinander aus, die auf eine differenzierte Sichtweise des Konflikts zwischen den beiden Nachbarn zielen. Den Auftakt bildet am 5. 2. die Ursendung des Hörspiels »Small Talk« des jungen israelischen Autors Ilan Hatsor; »SR2 für junge Ohren – Tacheles« informiert beispielsweise über den aktuellen Stand der israelischen Kinder- und Jugendliteratur. Die »SR2-Krimi-Schiff-Fahrt« setzt am 30. 6. mit John Le Carrés »Die Libelle« den Schlusspunkt unter die Reihe.

Thomas Baumann wird neuer ARD-Chefredakteur 6. Februar

Thomas Baumann wird am 1. 7. ARD-Chefredakteur und Koordinator für Politik, Gesellschaft und Kultur beim Ersten Deutschen Fernsehen. Darauf verständigen sich die Intendanten der Landesrundfunkanstalten auf ihrer Sitzung in Köln. Baumann ist Nachfolger von Hartmann von der Tann, der seit 1993 für die Koordination der aktuellen Berichterstattung in der ARD zuständig war und nun in Ruhestand geht.

Baumann (*Foto*), 1961 in Hof an der Saale geboren, sammelte während seines Studiums der Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Psycholinguistik als freier Mitarbeiter erste journalistische Erfahrungen. Nach seinem Magisterabschluss arbeitete er in unterschiedlichen Positionen für das Bayerische Fernsehen, bevor er 1991 zum MDR wechselte und dort die Fernseh-Nachrichtenredaktion aufbaute. Von 1994 bis 1998 war Baumann Leiter des ARD-Studios Prag; seit 1999 ist er stellvertretender Chefredakteur Fernsehen im ARD-Hauptstadtstudio Berlin.



BR-Intendant im Amt bestätigt

9. Februar

Prof. Dr. Thomas Gruber, seit Januar 2002 Intendant des BR, wird vom Rundfunkrat der Sendeanstalt für weitere fünf Jahre, d. h. bis 31. 12. 2011, im Amt bestätigt. Der studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler arbeitet seit 1981 für den BR; er war u. a. Leiter des Studios Franken und von 1995 bis 2002 Hörfunkdirektor des BR.

Olympische Winterspiele in Turin

10. – 26. Februar

Insgesamt 350 Stunden berichten ARD – unter Federführung des BR – und ZDF im Wechsel von den XX. Olympischen Winterspielen in Turin. Die ARD überträgt alle wichtigen Entscheidungen live in Hörfunk und Fernsehen; das Internetangebot »olympia.ARD.de« ist mit



Live-Tickern, Zeitplänen, Hintergrundinfos und Nachrichten an Aktualität kaum zu überbieten.

Rund 19 Stunden Olympia gibt es täglich im Fernsehen, 14 davon live ab 9.00 Uhr, moderiert und kommentiert von Monica Lierhaus und Gerhard Delling. Abends zwischen 23.00 Uhr und Mitternacht fassen Waldemar Hartmann und Harald Schmidt den olympischen Tag auf ihre eigene Art zusammen. Das Hörfunk-Team vor Ort versorgt rund 50 ARD-Radioprogramme – je nach Programmprofil – mit aktuellen Infos zu Wettkämpfen und Hintergrundfeatures. Der ARD Text bietet zudem rund 100 Stunden Untertitel für Hörgeschädigte und Gehörlose.

150. Todestag Heinrich Heines

17. Februar

Viele ARD-Programme erinnern an den politischen Dichter und Lyriker Heinrich Heine, dessen Todestag sich am 17. 2. zum 150. Mal jährt: Das NDR Fernsehen zeigt unter dem Titel »Denk ich an Deutschland in der Nacht«

ein Porträt Heines, ARTE widmet dem Dichter mit der deutsch-französischen Biografie einen Themenabend, und 3sat zeigt einen fünfteiligen Programmschwerpunkt.

Auch die Radiokulturprogramme befassen sich mit Leben und Werk des genialen Dichters: MDR FIGARO beispielsweise hat eine Radiobiografie produziert, die in fünf Folgen vom 30.1. bis 3.2. gesendet wird, hr2 strahlt einen Heine-Abend aus, und das Deutschlandradio erinnert in seinen beiden Programmen an Heine (vgl. *Hörfunk 2006*).

— MÄRZ

Deutschlandradio-Hörfunkrat konstituiert sich neu

2. März

Der 40-köpfige Hörfunkrat des Deutschlandradios konstituiert sich für seine vierte Amtsperiode. Zu seinem neuen Vorsitzenden wählt das Gremium den bisherigen Stellvertreter Robert Guttman, Vertreter des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Guttman ist Nachfolger von Hinrich Enderlein, der aus dem Hörfunkrat ausgeschieden ist. Neuer stellvertretender Vorsitzender wird Frank Schildt, Vertreter des Landes Bremen.

SR und SWR vereinbaren Fusion zweier Klangkörper

4. März / 7. Juni

Das Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken des SR und das Rundfunkorchester Kaiserslautern des SWR werden ab der Saison 2007/2008 zu einem Klangkörper vereint. Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnen die Intendanten von SR und SWR am 4.3. Das neue Orchester (*Foto*) wird unter dem Namen »Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern« firmieren und unter künstlerischer Leitung von Christoph Poppen stehen, der die Fusion der beiden Orchester begleiten wird.

Die Deutsche Radio Philharmonie wird ihre Konzerttätigkeit schwerpunktmäßig in der Großregion Saarland, Rheinland-Pfalz, Luxemburg und Lothringen ausüben. Die ersten beiden Konzerte sind für den 13. und 14.9.2007 geplant. Die Fusion soll die Existenz dieses hochwertigen Klangkörpers auch in Zeiten knapper werdender Mittel dauerhaft sichern.

EinsExtra baut Informationsangebot aus

6. März

Der digitale Spartenkanal EinsExtra berichtet ab sofort unter Federführung des NDR noch aktueller: Mit dem neuen Info-Format »EinsExtra aktuell« bietet die Redaktion ARD-aktuell zwischen 14.00 und 17.00 Uhr zu jeder vollen Stunde 30 Minuten Nachrichten und von 18.00 bis 19.00 Uhr eine komplette Nachrichtensunde.

NDR mit neuem Rundfunkratsvorsitzenden

15. März

Dr. Volker Müller, Vertreter der Unternehmerverbände Niedersachsen, ist neuer Vorsitzender der NDR-Rundfunkrats. 1. stellvertretender Vorsitzender wird Helmuth Frahm aus Hamburg, 2. Stellvertreter Dr. Karl-Heinz Kutz aus Mecklenburg-Vorpommern und 3. Stellvertreterin Dagmar Gräfin Kerssenbrock aus Schleswig-Holstein. Der Vorsitz des 58-köpfigen Gremiums wechselt alle 15 Monate unter den vier Staatsvertragsländern. Die Amtszeit des Rundfunkrats beträgt fünf Jahre.

ARD-Radionacht der Hörbücher

17. März

Anlässlich der Leipziger Buchmesse senden die Hörfunk-Kulturwellen der ARD wieder gemeinschaftlich ihre Radionacht der Hörbücher live aus dem MDR-Studio am Leipziger Augustusplatz. Neben Berichten über Trends und Neuerscheinungen sowie Gesprächen mit Hörspielmachern und Sprechern stehen zwei Themen



im Zentrum dieser inzwischen sechsten Radionacht: der 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart und die Fußball-Weltmeisterschaft. Weiterhin geht es um neue Tendenzen der Hörbuchrezeption, wie sie beispielsweise durch die Downloads aus dem Internet möglich werden (vgl. Matthias Thalheim: »Die Stimme der Musen«).

Ingo Metzmacher wird Chefdirigent des DSO

23. März

Mit Beginn der Spielzeit 2007/2008 wird Ingo Metzmacher Chefdirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters (DSO) in Berlin. Einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet der Nachfolger von Kent Nagano in der Berliner Philharmonie. Das DSO gehört zur Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (ROC).

Der 48-jährige Metzmacher war in Hamburg Generalmusikdirektor der Staatsoper und des Philharmonischen Staatsorchesters. 2005 wechselte er an die Nederlandse Opera Amsterdam.

Kent Nagano geht als Nachfolger von Zubin Mehta an die Bayerische Staatsoper München.

50 Jahre ARD-Programmbeirat

26. März

Vor genau 50 Jahren kam er in München zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen, der Programmbeirat für das (Erste) Deutsche Fernsehen. Kurz zuvor, am 10. 2., hatte die Hauptversammlung der ARD in Ergänzung des Fernsehvertrags beschlossen, ein solches Gremium zu etablieren. Der Beirat berät die Ständige Fernsehprogrammkonferenz bei der Zusammenstellung des Gemeinschaftsprogramms und vertritt sozusagen die Zuschauerinteressen. Dazu gehört, das Programm zu beobachten sowie Kritik und Anregungen zur Weiterentwicklung der Programme zu äußern. Jede



Matthias Horx, Uwe Kammann, Verena Wiedemann, Dagmar Brandenstein, Günter Struve, Tino Kunert und Sandra Maischberger (v.l.) bei der Podiumsdiskussion zum Jubiläum

Landesrundfunkanstalt entsendet ein Mitglied aus ihrem Rundfunkrat in dieses Beratungsgremium.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Programmbeirats veranstaltet die ARD am 24. 4. ein Symposium im Hauptstadtstudio Berlin unter dem Titel »Fit für 2056 – Die ARD auf dem Weg in die Fernseh Zukunft«. PHOENIX überträgt die Veranstaltung live (vgl. ARD-Jahrbuch 06, S. 99).

Drei Landtage werden neu gewählt

26. März

Die Bürger von Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt wählen ihre Landtage neu. SWR und MDR als gebietszuständige ARD-Anstalten begleiten den Wahlkampf und den Wahlabend in ihren Hörfunk- und Fernsehprogrammen sowie den Online-Angeboten: Wahlkampfthemen, Porträts der Spitzenkandidaten und Parteien stehen dabei im Mittelpunkt. Am Wahlabend selbst beginnt die Berichterstattung kurz vor Schließung der Wahllokale mit Hochrechnungen, Ergebnissen und Stellungnahmen der Politiker.

In allen drei Landtagen werden die Regierungschefs bestätigt: In Stuttgart verfehlt die Union knapp die absolute Mehrheit, in Mainz kann die SPD künftig allein regieren, und in Sachsen-Anhalt gibt es unter Ministerpräsident Böhmer künftig eine große Koalition aus CDU und SPD. Die Wahlbeteiligung allerdings sinkt auf einen historischen Tiefstand: Lediglich 43 Prozent der Wahlberechtigten in Sachsen-Anhalt und etwas über 50 Prozent in Baden-Württemberg finden den Weg zur Wahlurne.

Deutschlandradio: Verfassungsbeschwerde gegen Gebührenfestsetzungsverfahren

31. März

Auch das Deutschlandradio legt beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Beschwerde gegen das Verfahren der letzten Gebührenfestsetzung ein. Das Deutschlandradio hatte bei der Gebührenerhöhung vom April 2005 Mindereinnahmen hinnehmen müssen. Die Beschwerde richtet sich im Wesentlichen dagegen, dass die Ministerpräsidenten der Länder bei der Gebührenfestsetzung nicht der Empfehlung der unabhängigen Kommission KEF gefolgt waren. Bereits am 26. 10. 2005 hatten die Landesrundfunkanstalten der ARD aus diesem Grund Verfassungsbeschwerde eingelegt; das ZDF schloss sich im März 2006 ebenfalls an.

— APRIL

ARD-Themenwoche Krebs

3. – 9. April

Unter dem Motto »Leben – was sonst?« widmen sich sämtliche ARD-Hörfunk- und -Fernsehprogramme sowie die Online-Angebote eine Woche lang der Volkskrankheit Krebs. In über 1600 Beiträgen und gut 305 Programmstunden – von Spielfilmen über Features, Diskussionsrunden, Magazinbeiträge bis zu Hörspielen und Wissenschaftssendungen – werden alle Facetten der Krankheit und des Umgangs damit umfassend beleuchtet. Auch der KI.KA beteiligt sich an der Themenwoche und zeigt zahlreiche Sondersendungen mit kindgerecht aufbereiteten Informationen zum Thema Krebs.

Die Woche gliedert sich thematisch in folgende Schwerpunkttage: Prävention, Diagnose Krebs, Leben mit Krebs, Krebs und Gesellschaft, Krebstherapie, alternative Heilmethoden und zukünftige Chancen gegen Krebs.

Fachliche Beratung und Unterstützung für dieses komplexe Programmprojekt bekam die ARD auch vonseiten der Deutschen Krebsgesellschaft, der Deutschen Krebshilfe und dem Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Das Publikumsinteresse ist überragend und die Resonanz auf die Themenwoche durchweg positiv (vgl. *ARD-Jahrbuch 06, S. 77*).

Verena Wiedemann wird Generalsekretärin der ARD

4. April / 1. Juli

Im Benehmen mit der Konferenz der Gremienvorsitzenden berufen die Intendanten der Landesrundfunkanstalten Dr. Verena Wiedemann (Foto) zur ersten Generalsekretärin der ARD. In dieser Funktion ist sie direkt dem ARD-Vorsitzenden unterstellt und zuständig für die strategische Positionierung der ARD, ihre Interessenvertretung nach außen sowie für Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Aufgabe des Generalsekretariats, das am 1.7. seine Arbeit in Berlin aufnimmt, ist die Unterstützung des jeweiligen ARD-Vorsitzenden in allen Fragen und Aufgaben der Geschäftsführung. Das bisher dafür zuständige ARD-Büro in Frankfurt wird zum 1.11. in die neue Gemeinschaftseinrichtung integriert.

Verena Wiedemann studierte Rechtswissenschaften in Hamburg und Berkeley. Nach ihrer Promotion und einer Zeit als Anwältin in den



USA war sie viereinhalb Jahre im Verlagsmanagement von Gruner+Jahr tätig. Seit 1.12.1993 leitete die Juristin das Verbindungsbüro der ARD in Brüssel und vertrat dort die Interessen der ARD in allen medienpolitischen Fragen.

50 Jahre ARD-Fernsehlotterie

28. April



Mit einer Ziehungssendung zugunsten Berliner Kinder am 28.4.1956 im (Ersten) Deutschen Fernsehen begann die Geschichte der ARD-Fernsehlotterie. Aus der Unterstützung und Förderung der Arbeit des Deutschen Hilfswerks entstand eine der erfolgreichsten Soziallotterien Deutschlands.

Längst profitieren nicht nur Projekte für Kinder und Jugendliche von den Einspielerlösen der ARD-Fernsehlotterie, sondern die Gelder kommen auch einer breiten Palette von sozialen Einrichtungen für kranke, benachteiligte oder ältere Menschen zugute. Rund 400 karitative und soziale Einrichtungen kann die ARD-Fernsehlotterie jährlich fördern. In den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens flossen weit mehr als eine Milliarde Euro an Fördermitteln in solche Projekte.

Mit einer Vielzahl von Aktionen und Sondereverlosungen begeht die ARD-Fernsehlotterie den 50. Geburtstag. Ihre große Jubiläumsgala (Foto oben) unter dem Titel »Deutschland spielt auf« feiert sie am 22.4. in Berlin und live im Ersten (vgl. *ARD-Jahrbuch 06, S. 105*).

ARD-Kulturmagazine unter einheitlichem Titel

30. April

Die Kulturmagazine am Sonntagabend im Ersten werden ab sofort alle unter dem Titel »ttt – titel, thesen, temperament« ausgestrahlt und erhalten mit Caren Miosga eine feste Moderatorin. Bisher liefen die Kulturmagazine der beteiligten Anstalten BR, HR, MDR, NDR,

RBB und WDR als »Kulturreport« bzw. »Kulturweltspiegel«; lediglich das vom HR produzierte Kulturmagazin hatte den Titel »ttt«. Die redaktionelle Eigenständigkeit der zuliefernden Rundfunkanstalten bleibt erhalten. Das gemeinsame Label und der feste Sendeplatz sollen Kontinuität gewährleisten und die Magazine als Markenzeichen des Ersten stärken.

— MAI

ARTE sendet auch vormittags

1. Mai

Ab sofort ist ARTE täglich bereits ab 8.00 Uhr auf Sendung. Bisher war der deutsch-französische Kulturkanal wochentags ab 12.00 Uhr zu sehen, nur samstags und sonntags schon ab 8.00 Uhr. Vormittags werden jetzt ausgewählte Magazine vom Vortag wiederholt, darunter »ARTE Kultur«, »Karambolage«, »ARTE Reportage« und das Lifestylemagazin »CHIC«. Zu empfangen ist das Programm von allen Satellitenhaushalten, in rund 50 Prozent der Kabelhaushalte sowie digital terrestrisch.

150. Geburtstag von Sigmund Freud

6. Mai

Anlässlich seines 150. Geburtstags erinnern die Kulturradios der ARD mit Schwerpunktprogrammen an Leben und Werk des Wiener Neurologen Sigmund Freud. hr2 beispielsweise nähert sich vom 1. bis 6. 5. in Gesprächen, Glossen und Lesungen sowie einer vierstündigen Geburtstags-Soiree dem Phänomen Sigmund



»Die Reiselust des Doktor Freud. Ein Psychoanalytiker in Italien« von Henning Burk lief am 7.5.2006 im hr-fernsehen.

Freud. WDR3 präsentiert einen Programmschwerpunkt »Freud« vom 30. 4. bis 16. 5. mit einer großen Feature-Reihe.

3sat widmet dem Begründer der Psychoanalyse, dem Traumdeuter und Sexualtheoretiker vom 17. 4 bis 3. 5. drei »Freud«volle Programmwochen mit rund 25 Dokumentationen, Reportagen, Spielfilmen und Sonderausgaben seiner Magazine. Auch der deutsch-französische Kulturkanal ARTE beschäftigt sich an zwei Themenabenden mit Freud und der Psychoanalyse.

Jun Märkl wird Cheffdirigent des MDR SINFONIEORCHESTERS

9. Mai

Das MDR SINFONIEORCHESTER bekommt ab September 2007 einen neuen Cheffdirigenten und künstlerischen Leiter: Jun Märkl übernimmt dann das Amt von Fabio Luisi, der nach elf Jahren beim MDR als Generalmusikdirektor an die Sächsische Staatsoper Dresden wechselt. Einen entsprechenden Vertrag mit einer Laufzeit von drei Jahren unterschreibt der renommierte Orchesterleiter heute beim MDR.

Märkl, Jahrgang 1959, studierte in Hannover Klavier, Violine und Orchesterleitung. 1986 gewann er den Dirigentenwettbewerb des Deutschen Musikrats. Im folgenden Jahr erhielt er ein Stipendium des Boston Symphony Orchestra für ein Studium mit Leonard Bernstein und Seiji Ozawa in Tanglewood. Nach Engagements an den Theatern in Luzern, Bern und Darmstadt wurde er Anfang der 90er Jahre Musikalischer Leiter des Saarländischen Staatstheaters in Saarbrücken. 1993 gab Märkl sein erfolgreiches Debüt an der Wiener Staatsoper, was ihm zu internationalem Ansehen verhalf. Inzwischen dirigiert Jun Märkl weltweit bei führenden Orchestern und Opernhäusern in Europa, Asien und Amerika.

Internationale Funkverwaltungskonferenz in Genf

15. Mai – 16. Juni

Über tausend Delegierte aus 120 Staaten Europas, Afrikas und des Nahen Ostens erarbeiten bei der mehrwöchigen Regional Radiocommunication Conference 2006 (RRC-06) in Genf einen neuen Frequenzplan für den digitalen terrestrischen Rundfunk. Konkret wurden die digitalen terrestrischen Verbreitungswege für Rundfunk in den Frequenzbereichen VHF (künftig Kernfrequenzbereich für die DAB- und DMB-Versorgung) und UHF (künftig Kernfrequenzbereich für die DVB-T- und DVB-H-

Versorgung) neu koordiniert und ein Fahrplan für den Übergang vom analogen zum digitalen Rundfunk festgelegt. Die Ergebnisse der RRC-06 werden als »GEO6-Abkommen« veröffentlicht und treten im Juni 2007 in Kraft.

Diese Vereinbarung löst das Abkommen von Stockholm aus dem Jahr 1961 ab und wird den frequenztechnischen Rahmen für den digitalen terrestrischen Rundfunk für die kommenden zwei bis vier Jahrzehnte bestimmen. Ausrichter dieser Konferenz ist die International Telecommunication Union (ITU), eine Unterorganisation der UNO.

Im Anschluss geht es darum, die Ergebnisse von Genf auf nationaler Ebene umzusetzen: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und die Landesmedienanstalten einigen sich im Dezember auf Leitlinien zur Frequenznutzung und leiten diese an Bund und Länder weiter (vgl. *ARD-Jahrbuch 06, S. 32f.*).

40 Jahre Langzeitstudie »Massenkommunikation« 17. Mai

Mit einer Fachtagung an der Universität Frankfurt begehen ARD und ZDF mit Gästen aus Medien, Wissenschaft und Politik das gut 40-jährige Bestehen der Langzeitstudie »Massenkommunikation«.

Die Studie gibt Antworten darauf, wie sich neue Medienentwicklungen auf den Umgang der Menschen mit Massenmedien auswirken. Sie ist weltweit die einzige repräsentative Intermedia-Studie, die das Medienverhalten der Bevölkerung über einen sehr langen Zeitraum kontinuierlich beobachtet hat. Die erste Erhebungswelle stammt aus dem Jahr 1964; 2005 wurden die Ergebnisse der 9. Erhebungswelle publiziert.

DVB-T startet im Südwesten 17. / 22. Mai

In der Region Rhein-Neckar und in der Vorderpfalz startet am 17.5. das digitale Antennenfernsehen. Wenige Tage später, am 22.5., ist das digitale terrestrische Fernsehen auch im Großraum Stuttgart und in Kaiserslautern zu empfangen. Statt der bisher drei bis vier analog empfangbaren Programme haben die Zuschauer dann – mithilfe eines DVB-T-Empfängers – die Wahl zwischen elf öffentlich-rechtlichen Fernsehprogrammen und einem Datendienst. Die privaten Sender beteiligen sich in diesen Regionen nicht an DVB-T.

Claudia Nothelle wird RBB-Fernseh-Chefredakteurin 24. Mai

Neue Fernseh-Chefredakteurin des RBB wird mit Wirkung zum 1. 11. Dr. Claudia Nothelle. In dieser Position folgt sie auf Petra Lidschreiber, die künftig die Redaktion Ost- und Mitteleuropa leitet.

Die aus Köln stammende Fernsehjournalistin Nothelle war zuletzt Korrespondentin des MDR im ARD-Hauptstadtstudio. Davor arbeitete sie in verschiedenen Bereichen für das Fernsehen des MDR, u. a. im Landesfunkhaus Thüringen, in der Redaktion von »Fakt« und in der ARD-aktuell-Redaktion. Außerdem war sie im ARD-Studio Neu-Delhi und als Reisekorrespondentin in Pakistan und Afghanistan tätig.

Zehn deutsche Bühnenklassiker als Hörspiel ab 25. Mai

Unter dem Titel »Klassik:Jetzt!« haben die Kulturradios MDR FIGARO und SWR2 zehn deutsche Bühnenklassiker neu inszeniert. Den Auftakt machte bereits im Mai 2005 Schillers »Kabale und Liebe«. Nun folgen die weiteren Produktionen: Lessings »Emilia Galotti« (25. 5.), »Der Hofmeister oder Vorteile der Privater-



Goethes »Urfaust« mit Ulrich Matthes ist einer der zehn neu bearbeiteten Bühnenklassiker.

ziehung« von Jakob Michael Reinhold Lenz (27. 6.), Kleists »Der zerbrochne Krug« (4. 7.), »Iphigenie auf Tauris« von Johann Wolfgang von Goethe (10. 10.) u. a.

Die beteiligten Hörspielredaktionen möchten mit diesen zeitgemäßen und textnahen Neu-

produktionen die Aktualität der Bühnenstücke hörbar machen und auch jüngere Zielgruppen ansprechen. Regisseur der jeweils 70-minütigen Fassungen ist Leonhard Koppelman. SWR2 sendet die Reihe vom 18. 2. bis 9. 4. 2007. Zur Leipziger Buchmesse im März 2007 erscheinen alle zehn Produktionen als Hörbuch-Edition bei Argon. Für den Einsatz der Hörspiele im Schulunterricht hat der SWR in Zusammenarbeit mit den Landesmedienzentren Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg pädagogische Hörspielbegleiter entwickelt.

Digitales Antennenfernsehen jetzt in ganz Hessen

29. Mai

Mit symbolischem Knopfdruck starten Hessens Ministerpräsident Koch, Staatsminister Grüttner, HR-Intendant Reitze, ZDF-Produktionsdirektor Bereczky u. a. die landesweite Verbreitung von DVB-T in Hessen. Bisher konnten nur die Bewohner des Rhein-Main-Gebiets digitales Fernsehen über Antenne empfangen, jetzt werden auf diesem Weg auch die Mittel- und Nordhessen mit gut zehn öffentlich-rechtlichen Programmen versorgt. Die analoge terrestrische Ausstrahlung wird damit eingestellt (vgl. *Produktion und Technik 2006*).

DVB-T startet in weiteren Regionen Deutschlands

29. Mai

Ab sofort gibt es auch in Ostwestfalen und im Großraum Wuppertal anstelle des analogen terrestrischen Fernsehens digitales Antennenfernsehen. Dort können die Fernsehzuschauer via Antenne und DVB-T-Decoder mindestens elf öffentlich-rechtliche Rundfunkprogramme in besserer Qualität empfangen.

Wie vor einem Jahr schon in München und Nürnberg, startet jetzt auch in Würzburg und Teilen Unterfrankens das digitale Antennenfernsehen (DVB-T). Mithilfe eines Decoders können die Bewohner dieser Region dann mehr als zehn öffentlich-rechtliche Fernsehprogramme über Antenne empfangen.

Auch in Göttingen und Südniedersachsen ist der 29. 5. der Stichtag für die Umstellung aufs digitale Antennenfernsehen. Elf Programme und ein zusätzlicher Datendienst sind dort über diesen Verbreitungsweg zu empfangen. Die analoge Ausstrahlung wird zu diesem Zeitpunkt eingestellt.

Private Fernsehsender beteiligen sich in den genannten Regionen nicht an der Umstellung.

JUNI

Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland

9. Juni – 9. Juli

Sportlicher Höhepunkt des Jahres ist zweifelsohne die Fußball-WM in Deutschland: ARD und ZDF zeigen abwechselnd je 24 der insgesamt 64 Spiele live in ihren Fernsehprogrammen, hinzu kommen Vor- und Nachberichte, Analysen und Kommentare. Mehr als zwölf Millionen Zuschauer sehen die Begegnungen durchschnittlich im Ersten, beim Endspiel zwischen Italien und Frankreich sind es fast 26 Millionen Zuschauer. Weitere zig Millionen Fußball-Fans verfolgen bei hochsommerlichem Wetter die Spiele auf Großbildleinwänden bei den offiziellen FIFA-Fan-Festen. »Public Viewing« wird zum neuen Gemeinschaftserlebnis. Die ARD ist offizieller Radio- und TV-Sender dieser Fan-Feste. An der Produktion der Fernsehbilder sind rund 600 ARD-Mitarbeiter beteiligt, produziert wird auf höchstem technischen Niveau im Bildformat 16:9.

Das Hörfunk-WM-Team unter Leitung des WDR versorgt alle ARD-Radiowellens mit insgesamt 250 Programmstunden, darunter 98 Stunden Live-Reportagen von allen Begegnungen der WM. Rekordzahlen auch beim Internetangebot zur WM: Rund 130 Mio Seitenabrufe von Live-Tickern, Spielberichten, Statistiken und Hintergründen verzeichnet Sport.ARD.de. Großer Beliebtheit im Netz erfreut sich auch der multimediale Rückblick auf alle Fußball-Weltmeisterschaften seit 1930 (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 87 und S. 93).

Unschöner Abschluss der friedlichen WM: Der Ausraster von Zinedine Zidane gegen den Italiener Marco Materazzi beim Endspiel Italien – Frankreich am Sonntag, 9. 7. 2006



Führungswechsel im ARD-Hauptstadtstudio

20. Juni

Mit Wirkung zum 1. 5. 2007 wird Ulrich Deppendorf (Foto), seit Mai 2002 Fernsehleiter des WDR, Leiter des ARD-Hauptstadtstudios in Berlin und Chefredakteur Fernsehen in der Gemeinschaftseinrichtung. In dieser Funktion folgt er auf Thomas Roth, der dann für den WDR als Leiter des Fernsehstudios nach Moskau geht.



Deppendorf war bereits von 1999 bis 2002 Chefredakteur im Berliner Hauptstadtstudio, leitete dort das Gründungsteam und moderierte das bundespolitische Magazin »Bericht aus Berlin«.

Ebenfalls neu besetzt wird die Position des stellvertretenden Chefredakteurs Fernsehen: Diese übernimmt am 1. 6. 2006 der langjährige NDR-Korrespondent Joachim Wagner von Thomas Baumann, der als ARD-Chefredakteur in die Programmdirektion Erstes Deutsches Fernsehen nach München wechselt. Wagners Vertrag läuft bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2008. Danach wird Rainald Becker vom SWR, der schon von 1999 bis 2006 Fernsehkorrespondent im Hauptstadtstudio war, in die Position des stellvertretenden Chefredakteurs Fernsehen wechseln.

Entsprechende Personalentscheidungen treffen die Intendanten auf ihrer Arbeitssitzung in Straßburg.

Länderchefs beschließen

9. Rundfunkänderungsstaatsvertrag

22. Juni

Die Ministerpräsidenten der Länder beschließen auf ihrer Konferenz in Berlin eine Novelle des Rundfunkstaatsvertrags. Schwerpunkt der Änderungen ist eine weitere Reform der medienrechtlichen Kompetenzen von Bund und Ländern bei der Regelung von Telediensten und Mediendiensten, die nun unter dem Begriff Telemedien zusammengefasst werden. Das neue Telemediengesetz des Bundes, das zum 1. 3. 2007 in Kraft tritt, regelt die wirtschaftsbezogenen Bestimmungen für Telemedien. Die inhaltsbe-

zogenen Regelungen für Telemedien werden mit der Novellierung als Abschnitt VI in den Rundfunkstaatsvertrag integriert, der dementsprechend jetzt »Staatsvertrag für Rundfunk und Telemedien« heißt. Der Mediendienste-Staatsvertrag wird mit Inkrafttreten aufgehoben.

Mit dieser neunten Änderung wird außerdem die verbesserte Kontrolle der ARD-Gemeinschaftsprogramme durch die Konferenz der Gremienvorsitzenden, die bereits in der ARD-Satzung geregelt ist, im ARD-Staatsvertrag verankert. Das neue Regelwerk soll nach dem parlamentarischen Verfahren in Bund und Ländern am 1. 3. 2007 in Kraft treten (vgl. Dokumente).

SR weht runderneueres Hörfunkgebäude ein

22. Juni

Nach rund dreijähriger Umbauzeit nimmt der SR sein modernisiertes Hörfunkgebäude auf dem Saarbrücker Halberg mit einem Festakt offiziell in Betrieb. Das in den 60er Jahren errichtete Gebäude ist jetzt mit der neuesten digitalen Studiotechnik ausgestattet und nach den Plänen des Architekten Hans Struhk aus Braunschweig von Grund auf saniert und modernisiert. Die Gesamtkosten für Umbau und Digitalisierung betragen rund 22 Mio Euro. Finanziert wurde die Maßnahme durch eine einmalige Strukturhilfe der ARD, die die Intendanten der Landesrundfunkanstalten 2002 beschlossen hatten.

Wechsel in den Chefredaktionen von Deutschlandfunk und Deutschlandradio Kultur

23. Juni

Dieter Jepsen-Föge, Chefredakteur von Deutschlandradio Kultur, übernimmt die Position des Chefredakteurs beim Deutschlandfunk. Der bisherige Chefredakteur Deutschlandfunk, Prof. Rainer Burchardt, war am 1. 3. an die Fachhochschule Kiel gewechselt.

Der Diplom-Politologe Jepsen-Föge arbeitete Anfang der 70er Jahre bei der »Tagesschau«, wechselte dann als Leiter der aktuellen Redaktionen zur DW und später zum Deutschlandfunk. Von 1991 bis 1997 war er Chefredakteur der »Mitteldeutschen Zeitung« in Halle und des »Kölner Stadtanzeigers«. 1998 wurde er Chefredakteur beim Kulturprogramm des nationalen Hörfunks.

Neuer Chefredakteur von Deutschlandradio Kultur und damit Nachfolger von Jepsen-Föge wird zum 1. 1. 2007 Peter Lange. Lange begann

seine journalistische Laufbahn in der Nachrichtenredaktion von RIAS Berlin; zurzeit leitet er die Abteilung Aktuelles beim Deutschlandfunk.

Entsprechenden Personalvorschlägen des Intendanten stimmt der Verwaltungsrat des Deutschlandradios zu. Bis zum Dienstantritt von Peter Lange leitet Jepsen-Föge übergangsweise die Chefredaktionen beider Programme.

— JULI

Wechsel in der Geschäftsführung der NDR- und der RBB-Werbetochter

1. Juli

Andrea Bruns (*Foto unten*), zuletzt Geschäftsführerin der RBB Media GmbH, wechselt zur NDR Media GmbH nach Hamburg. Als Geschäftsführerin – neben Dr. Martin Willich – leitet sie dort künftig die Bereiche Werbung und Verwaltung. Bisher wurde die NDR-Werbetochter von Dr. Martin Willich und dem NDR-Verwaltungsdirektor Lutz Marmor geleitet. Marmor wechselt am 1.8.2006 als Verwaltungsdirektor zum WDR nach Köln.

Nachfolger von Andrea Bruns als Geschäftsführer der RBB Media GmbH wird Klaus-Wilhelm Baumeister. Baumeister (*Foto unten*) war bereits seit September 2004 nebenamtlicher Geschäftsführer der RBB Media, hauptamtlich bisher aber noch im Justitiariat des RBB tätig.



ARD berichtet von der Tour de France

1. – 23. Juli

Mit umfangreichen Live-Übertragungen begleiten der für die ARD federführende SR und das ZDF in täglichem Wechsel die 93. Tour de France. Überschattet wird dieses sportliche Großereignis gleich zum Auftakt durch die kurzfristige Suspendierung von Jan Ullrich, Ivan Basso und anderen Profis wegen dringenden Dopingverdachts.

Das Thema Doping bezieht auch die ARD in ihre kritische Berichterstattung ein: Live-Schaltungen in den Nachrichtensendungen und ein »Brennpunkt« zum Thema sowie das Doping-Feature »Die rollende Apotheke« berichten über neue Erkenntnisse und versuchen Hintergründe zu beleuchten. Aus sportlicher Sicht bleibt die Tour ein spannendes Radrennen, das – nach Ausschluss der Topfavoriten – aus deutscher Sicht sehr erfolgreich verläuft.

Fritz Pleitgen wird Präsident der Europäischen Rundfunkunion

7. Juli



WDR-Intendant Fritz Pleitgen (*Foto oben, l.*) wird am 1.9. Präsident der Union der Europäischen Rundfunkorganisationen (UER/EBU). Die Generalversammlung wählt ihn zum Nachfolger des Finnen Arne Wessberg (*r.*). Pleitgens Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Der Europäischen Rundfunkunion gehören 74, zumeist öffentlich-rechtliche Rundfunkstationen an, in und außerhalb Europas, darunter die BBC, France Télévisions, RAI sowie ARD und ZDF.

— AUGUST

DW-RADIO weitet Programm für Belarus aus

1. August

Die DW stockt ihr Hörfunkprogramm für die Republik Weißrussland von bisher 15 auf 45 Minuten werktäglich auf. Die neue 30-minütige Magazinsendung wird an Werktagen jeweils um 7.00 Uhr über Kurzwelle und Satellit verbreitet. Mit der Ausweitung des Programms will die DW angesichts der desolaten Mediensituation im Land ein Zeichen setzen. Gestartet hatte die DW im Oktober 2005 mit einem 15-minütigen Informationsprogramm innerhalb des russischen Programms. Das Programm für Weißrussland wird von der EU gefördert.

50. Todestag von Bertolt Brecht

14. August

Am 14. 8. 1956 starb Bertolt Brecht 58-jährig in Berlin. Anlässlich seines 50. Todestages erinnert die ARD unter dem Motto »Jetzt erst Brecht« an den Schriftsteller und Dramatiker. In Dokumentationen, Zeitzeugenberichten, Spielfilmen und einer Bertolt-Brecht-Nacht (NDR) beleuchten vor allem die Dritten Fernsehprogramme und BR-alpha Leben und Werk des modernen Klassikers.

Der 50. Todestag Brechts ist auch Schwerpunkt in den Kulturwellen der ARD und im Deutschlandradio: WDR3 und das Kulturradio des RBB gestalten einen ganzen Brecht-Tag, SWR2 widmet dem Autor elf Sendungen, darunter die fünfteilige »SWR2 Musikstunde« »Brecht und seine Komponisten«. Deutschlandfunk und Deutschlandradio strahlen 18 Sendungen zur Prosa, Lyrik und Vita Brechts aus.

— SEPTEMBER

SWR strukturiert seine Tochtergesellschaften neu

1. September

Die privatrechtlich organisierten SWR-Töchter – Südwest-Werbung GmbH, SWR-Media GmbH und Südfunk Wirtschaftsbetriebe GmbH – werden unter dem Dach der SWR Holding GmbH verschmolzen, die jetzt unter dem Namen SWR Media Services GmbH firmiert. Die Gesellschaft fungiert als Beteiligungsverwaltung des SWR und steuert die kommerziellen Aktivitäten der bisherigen Tochtergesellschaften. Dazu gehören der Verkauf von Werbezeiten und Sponsoring, die Vermarktung von programmbegleitenden Büchern, CDs und Videos oder die Verwertung von Sendungen und Filmproduktionen. Ziel der Neustrukturierung ist es, Kosten zu senken und die Dienstleistungen zu verbessern. Die SWR Media Services GmbH hat ihren Sitz in Stuttgart.

NDR-Verwaltungsrat unter neuem Vorsitz

1. September

Dagmar Pohl-Laukamp aus Schleswig-Holstein ist neue Vorsitzende des NDR-Verwaltungsrats. Das Aufsichtsgremium wählt die Lübecker Juristin zur Nachfolgerin von Rosemarie Wilcken. Neuer Stellvertreter wird Hartmut Tölle aus Niedersachsen. Der Vorsitzende des DGB-Landesbezirks Niedersachsen, Bremen, Sachsen-Anhalt folgt in diesem Amt Wulf Schulemann aus Hamburg.

Laut NDR-Staatsvertrag wechselt der Vorsitz unter den vier Staatsvertragsländern alle 15 Monate.

WDR startet Webchannel für Kinder

4. September

Unter dem Namen »KIRAKA« bietet der WDR ab sofort einen Webchannel für Kinder. Diese können jetzt via Internet Geschichten, Musik, Nachrichten und Comedys als Audio-Stream in Stereo-Qualität hören. Der KInder-RADioKANal wird von 6.00 Uhr morgens bis 22.00 Uhr angeboten, u. a. mit den WDR5-Sendungen »Lilipuz« für Kinder im Grundschulalter und der »Bärenbude« für Radioanfänger sowie den neuesten Nachrichten. Der WDR möchte mit diesem auf zwei Jahre befristeten Experiment die hochwertigen Inhalte des Kinderprogramms über die Sendezeiten des Radios hinaus für die Zielgruppe verfügbar machen (vgl. *Online* 2006).

»60 Jahre Deutsche Länder«

Programmschwerpunkt in Deutschlandradio Kultur

4. September – 24. Dezember

Anlässlich der Gründung der Bundesländer vor 60 Jahren setzt sich das Kulturprogramm des nationalen Hörfunks in einem umfangreichen Schwerpunkt mit der Geschichte und aktuellen Situation der Länder auseinander. Pro Woche steht ein Bundesland im Mittelpunkt: Den Anfang macht Rheinland-Pfalz in der Woche ab 4. 9., Abschluss des Schwerpunkts bildet in der 51. Kalenderwoche der Freistaat Thüringen.

Der Schwerpunkt wird auf unterschiedlichen Sendeplätzen thematisiert: im täglichen »Länderreport«, in den Sendungen »Ortszeit« und »Porträt« sowie in Korrespondenten- und Mediengesprächen.



LänderFORUM Baden-Württemberg: Ernst Elitz (z. v. l.) mit Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther H. Oettinger (r.)

WDR 5 startet Nachtprogramm

5. September

WDR 5, das Wortprogramm des WDR, bietet ab sofort auch nachts Wortangebote: Zwischen 0.05 und 6.00 Uhr werden Sendungen des jeweiligen Vortags wiederholt, darunter »WDR 5 LebensArt«, »Westblick« oder »Presseclub«. Zu jeder vollen Stunde gibt es aktuelle Nachrichten. Das bisherige Nachtprogramm »World Music Night« ist weiter bei Funkhaus Europa zu hören (vgl. *Hörfunk 2006*).

Papst Benedikt XVI. besucht Bayern

9. – 14. September

Ein besonderer programmlicher Höhepunkt im Herbst ist der Besuch des Papstes in seiner bayerischen Heimat. Der BR ist Host-Broadcaster und liefert allein für Das Erste, das Bayerische Fernsehen und PHOENIX rund 100 Programmstunden, darunter Live-Übertragungen der großen Papst-Messen in München-Riem, Altötting und Regensburg.

In den BR-Hörfunkwellen sind die Gottesdienste ebenfalls live zu hören, dazu kommen Berichte, Reportagen und Kommentare auch für die anderen ARD-Hörfunkprogramme. Unter papst.ARD.de gibt es ein umfassendes multimediales Webangebot mit aktuellen Berichten, Bildergalerien und Live-Streaming. Last but not least berichtet auch das Videotextangebot des BR aktuell und umfassend über den Papstbesuch.



Papst Benedikt XVI. begrüßt während der Vesper in der Münchner Liebfrauenkirche Kommunionkinder.

Aus dem vom BR für die Union der Europäischen Rundfunkorganisationen (UER) bereitgestellten Fernseh- und Hörfunkmaterial bedienten sich 74 Rundfunkanstalten aus 54 Ländern.

SWR und SR benennen Drittes Fernsehprogramm um

11. September

Das gemeinsame dritte Fernsehprogramm von SWR und SR firmiert jetzt als SWR Fernsehen bzw. SR Fernsehen. Der neue Name mache für die Zuschauer die Zuordnung zu den Sendern einfacher. Bisher hieß das dritte Fernsehprogramm für Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland SÜDWEST Fernsehen bzw. SR SÜDWEST Fernsehen. Zugleich erhält das Programm ein neues Design und mehrere neue Sendungen.

SR übernimmt 2007 ARD-Vorsitz

12. September

Die ARD-Hauptversammlung wählt den SR zur neuen geschäftsführenden Anstalt. SR-Intendant Fritz Raff folgt damit am 1.1.2007 als ARD-Vorsitzender auf den BR-Intendanten Prof. Dr. Thomas Gruber, der dieses Amt 2005 und 2006 bekleidete. Mit dem SR übernimmt zum ersten Mal die zweitkleinste Landesrundfunkanstalt die Geschäftsführung des Senderverbands.

Fernsehvertrag novelliert

12. September

Die Intendantin und die Intendanten der Landesrundfunkanstalten stimmen einer Neufassung des ARD-Fernsehvertrags zu. In dem Vertrag wurde im Hinblick auf die verstärkte Gremienkontrolle auf ARD-Ebene die Beratungskompetenz des Programmbeirats und sein Verhältnis zur Gremiovorsitzendenkonferenz ausführlicher geregelt. Ferner enthält der Vertrag den bereits am 1.4. verabschiedeten, ab Januar 2007 für mindestens zwei Jahre geltenden Fernsehvertragsschlüssel (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 373).

Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen bestätigt

12. September

Die Intendanten der Landesrundfunkanstalten bestätigen Dr. Günter Struve als Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen. Sie stimmen einer Vertragsverlängerung bis zum 31.10.2008 zu. Struve ist seit 1.5.1992 im Amt.

**ARD verabschiedet Bericht 05/06
und Leitlinien für die Programmgestaltung 07/08
12. September**

Die ARD-Hauptversammlung verabschiedet den Bericht über den Zeitraum 05/06, in dem die ARD Rechenschaft über die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren ablegt, sowie die Leitlinien für die Programmgestaltung 2007/2008. Darin sind grundlegende Aussagen zum Auftrag des ARD-Gemeinschaftsprogramms Das Erste und zu weiteren Gemeinschaftsangeboten festgelegt sowie programmliche Leistungen und geplante Schwerpunkte näher definiert.

Grundlage für Bericht und Leitlinien ist § 11 Abs. 4 Satz 3 Rundfunkstaatsvertrag, der die Landesrundfunkanstalten der ARD, das ZDF und das Deutschlandradio alle zwei Jahre verpflichtet, den Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland inhaltlich zu konkretisieren (*vgl. ARD-Jahrbuch 06, S. 375*).

**ARD gründet »Clearingstelle Sport«
12. September**

Die Intendanten der ARD-Anstalten beschließen die Einrichtung einer »Clearingstelle Sport«. Die Einrichtung, die unter Vorsitz des BR-Justitiars noch im Herbst ihre Arbeit aufnimmt, überprüft die Abschlüsse von Verträgen für Sportexperten im ARD-Fernsehprogramm.

**Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin
17. September**

Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern, und auch die Berliner wählen ihr Abgeordnetenhaus neu: NDR, RBB und PHOENIX berichten ausführlich über die Kandidaten und Programme. Am Wahlabend selbst: Hochrechnungen, Interviews, Ergebnisse und Analysen. Auch hier werden die Amtsinhaber bestätigt:

Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowerit (l.) mit SPD-Vorsitzendem Kurt Beck



Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Ringstorff führt nach acht Jahren rot-roter Landesregierung künftig eine schwarz-rote Koalition. In Berlin bleibt die SPD stärkste Kraft, der Regierende Bürgermeister Wowerit führt nach der Wahl einen rot-roten Senat.

**SWR-Landessender Rheinland-Pfalz
bekommt neue Leitung**

29. September

Dr. Simone Sanftenberg wird am 1. 6. 2007 neue Direktorin des Landessenders Rheinland-Pfalz und damit Nachfolgerin von Dr. Uwe Rosenbaum. Einem entsprechenden Personalvorschlag des Intendanten stimmt der Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz zu.



Die promovierte Volljuristin war von 1999 an bei der DW zunächst Leiterin der Stabsstelle in der Programmdirektion des Auslandsfernsehens und später Fernsehreferentin des Intendanten. Im März 2002 übernahm sie die Leitung der Hauptabteilung »Land und Leute« in der Landessenderdirektion Mainz des SWR. Als Direktorin des Landessenders trägt sie künftig Programmverantwortung für die landesorientierten Programme des SWR.

— OKTOBER

AS&S Radio GmbH nimmt Arbeit auf

1. Oktober

Die AS&S Radio GmbH, eine 100-prozentige Tochter der ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH (AS&S), wird ab sofort als nationaler Radiovermarkter tätig. Das Unternehmen mit Sitz in Frankfurt am Main betreut insgesamt 63 öffentlich-rechtliche und private Radiosender in der Einzel- und Kombivermarktung.

WDR startet Webchannel 1LIVE KUNST

4. Oktober

»Einslivekunst.de«: Unter dieser Adresse verbreitet der WDR ab sofort 24-stündige Audiostreams für ein junges, kulturinteressiertes Publikum. Der neue Webchannel wurde gemeinsam von 1LIVE und dem Kulturradio WDR3 entwickelt. Kernstück des Angebots ist

eine vierstündige moderierte Sendestrecke am Nachmittag, die interessante Beiträge aus den Kultursendungen von WDR3 und WDR5 wiederholt, dazu gibt es alle Spielarten anspruchsvoller Popmusik. Die vierstündige Sendestrecke wird fünfmal wiederholt, stündlich gibt es aktuelle Nachrichten von 1LIVE. Der Webchannel ist zunächst zeitlich befristet (vgl. Jan Drees: *Aus drei mach eins*).

DVB-T in weiteren Regionen Niedersachsens

10. Oktober

Im Raum Hannoversch Münden sowie in der Region Holzminden ist Fernsehen über Antenne ab sofort nur noch digital möglich. Die analogen Sender werden abgeschaltet und das digitale Angebot erweitert. Neun bis zehn öffentlich-rechtliche Programme sowie ein Datendienst sind jetzt mit einem entsprechenden Decoder in besserer Bildqualität zu empfangen.

Hans Gresmann gestorben

16. Oktober

Der frühere Fernsehchefredakteur des SWF, Hans Gresmann, stirbt im Alter von 78 Jahren. Gresmann war nach seinem Studium der Geschichte, Politologie und Psychologie in Hamburg und Seattle von 1957 bis 1970 politischer Redakteur bei der »Zeit«. 1971 kam er zum SWF, arbeitete u. a. für das Politmagazin »Report«, als Ressortleiter Politik und schließlich – von 1981 bis 1986 – als Fernsehchefredakteur, bevor er 1986 als Hörfunkkorrespondent für SWF und Deutschlandfunk nach Washington ging. Seit 1990 war er als freier Autor tätig.

Gottfried Langenstein wird neuer ARTE-Präsident

17. Oktober

Gottfried Langenstein, Direktor der Europäischen Satellitenprogramme des ZDF und Vorsitzender der Geschäftsleitung von 3sat, wird mit Beginn des Jahres 2007 neuer Präsident des Vorstands der ARTE G.E.I.E. Die Mitgliederversammlung des europäischen Fernsehkanals wählt den bisherigen Vizepräsidenten Langenstein zum Nachfolger von Jérôme Clément, der das Amt bereits von 1991 bis 1998 und zuletzt von 2003 an innehatte. Clément bleibt Präsident des französischen Partners La Sept ARTE und bekleidet künftig das Amt des Vizepräsidenten. Langenstein übernimmt die Präsidentschaft zusätzlich zu seinen Aufgaben für das ZDF.

Die Statuten von ARTE sehen einen regelmäßigen Wechsel der Präsidentschaft zwischen dem deutschen und dem französischen Mitglied in einem Rhythmus von vier Jahren vor.

Ministerpräsidenten entscheiden über Gebühr für internetfähige PCs

19. Oktober

Die Ministerpräsidenten der Bundesländer beschließen auf ihrer Konferenz in Bad Pyrmont, dass es bei der Gebührenpflicht für internetfähige PCs ab 1.1.2007 bleibt. Die Gebühr in Höhe von 5,52 Euro monatlich wird aber lediglich dann fällig, wenn nicht bereits ein Fernseh- und/oder Radiogerät angemeldet sind. Auf eine derartige Gebühr für neuartige Rundfunkempfangsgeräte, etwa Handys oder aber Computer, hatten sich die Ministerpräsidenten bereits 2004 verständigt. Die Gebührenpflicht war aber bis 2007 ausgesetzt worden, weil nach Ansicht der Regierungschefs derartige Geräte noch nicht ausreichend für den Rundfunkempfang genutzt wurden.



Weiterhin entscheiden die Ministerpräsidenten in Bad Pyrmont, Alternativen zum bestehenden Gebührenmodell zu entwickeln. Diskutiert wird etwa eine Haushaltsabgabe statt der geräteabhängigen Gebühr.

Franz Schlehofer verstorben

22. Oktober

Franz Schlehofer, langjähriger Vorsitzender des SR-Verwaltungsrats, stirbt im Alter von 91 Jahren. Schlehofer wurde 1971 in den Verwaltungsrat berufen; von 1972 bis 1988 war er Vorsitzender des Gremiums, bis 1992 dessen stellvertretender Vorsitzender.

DVB-T-Start an der Westküste Schleswig-Holsteins

24. Oktober

Das digitale Antennenfernsehen geht ganz im Norden Deutschlands auf Sendung: Die Fernsehzuschauer in den Kreisen Dithmarschen und Nordfriesland können ab sofort elf öffentlich-rechtliche Fernsehprogramme sowie einen Datendienst über Antenne empfangen. Dazu benötigen sie ein DVB-T-Empfangsgerät, das die digitalen Signale für die analogen Fernsehgeräte übersetzt. Die analoge terrestrische Verbreitung wird zeitgleich eingestellt. Private Fernsehsender beteiligen sich nicht am digitalen Antennenfernsehen in dieser Region.

SportA verlängert Vertrag mit 32 Sportverbänden

27. Oktober

ARD, ZDF und die Dritten Programme bleiben Fernsehpartner von 32 Spitzensportverbänden des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Einen entsprechenden Vertrag mit einer Laufzeit bis Ende 2009 plus Option auf Verlängerung unterzeichnen die Sportrechtageen-



Rudersport bleibt weiterhin in den öffentlich-rechtlichen Fernsehprogrammen: der Deutschland-Achter der Männer

tur von ARD und ZDF sowie Vertreter der von den Sportverbänden beauftragten Agentur RTV.

Mit dem so genannten 32er-Vertrag sichern sich die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Verwertungsrechte an allen nationalen und einigen internationalen Sportveranstaltungen der im DOSB organisierten Sportfachverbände.

Neu bei dem aktuellen Vertrag ist eine so genannte Anti-Doping-Klausel. Darin wird vereinbart, dass ein Verband, dessen Sportler gegen die Dopingregeln der Anti-Doping-Agentur Nada verstoßen, mit Sanktionen – u. U. bis zum Ausschluss aus dem Solidarpakt – rechnen muss. Dem 32er-Vertrag gehören u. a. der Bund

Deutscher Radfahrer, der Deutsche Boxsport-Verband, der Deutsche Ruderverband und der Deutsche Segler-Verband an.

WDR: Neue stellvertretende Rundfunkratsvorsitzende

27. Oktober

Der Rundfunkrat des WDR wählt Andrea Langhans zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums. Sie folgt in dieser Funktion Dr. Nicola Hirsch, die zum 31. 8. 2006 aus dem Rundfunkrat ausgeschieden ist. Frau Langhans gehört dem Gremium seit 2003 als Vertreterin des Deutschen Beamtenbundes an. Vorsitzender des Rundfunkrats ist nach wie vor Reinhard Grätz.

— NOVEMBER

»Nicht alle waren Mörder« im Ersten

1. November

Das Erste sendet die Kindheitserinnerungen des Schauspielers Michael Degen, der als elfjähriger jüdischer Junge gemeinsam mit seiner Mutter zwei Jahre lang auf der Flucht vor der SS im Berliner Untergrund gelebt hat – in ständiger Angst vor Verrat und Entdeckung (*Szenenfoto*). Ihr Überleben verdanken sie den Menschen, die trotz großer Risiken bereit waren, ihnen zu helfen und sie zu verstecken.

Die Verfilmung des SWR in Kooperation mit der Produktionsfirma teamWorx basiert auf dem autobiografischen Buch Degens; Jo Baier schrieb das Drehbuch und führte Regie.

Begleitend zum Film bietet der SWR ein Internet-Special mit historischen Hintergründen und einem Diskussionsforum. Ferner gibt es für den Schulunterricht kostenlose DVDs, die die Beschäftigung mit dem Thema Widerstand im Dritten Reich fördern sollen.



3sat mit Themenschwerpunkt Aids

11. – 17. November

1981 wurde zum ersten Mal über die tödliche Infektionskrankheit Aids berichtet; seither wächst die Zahl der Infektionen – vor allem in einigen Teilen der Welt – dramatisch. Heilung ist nach wie vor nicht möglich; Medikamente können den Ausbruch der Krankheit nur hinauszögern.

25 Jahre Aids – der Fernsehkanal 3sat nimmt dieses traurige Jubiläum zum Anlass, eine Woche lang die Erkrankung und das Leben mit dem HIV-Virus in den Mittelpunkt zu rücken. Dokumentationen, Wissenschaftssendungen und Spielfilme informieren u. a. über den aktuellen Stand der Aids-Forschung, die Ausbreitung der Seuche in Afrika sowie über die Verdrängung der Aids-Gefahr vor allem bei jungen Menschen.

Monika Piel wird Intendantin des WDR

20. November

Monika Piel wird am 1. 4. 2007 Intendantin des WDR. Der Rundfunkrat der Sendeanstalt wählt die Hörfunkdirektorin zur Nachfolgerin von Fritz Pleitgen, der den WDR Ende März nach 44 Berufsjahren dort – davon zwölf als Intendant – verlässt. Nach dem WDR-Gesetz werden die Intendanten für sechs Jahre gewählt.

Monika Piel (*Foto*) kam 1978 zum WDR und war zunächst als Redakteurin, Reporterin und Moderatorin für den Hörfunk tätig. 1989 ging sie als Redakteurin für Wirtschafts- und Finanzpolitik ins Bonner Studio, bevor sie 1993 als Leiterin der Programmgruppe Wirtschaft nach Köln zurückkehrte und 1994 stellvertretende Chefredakteurin wurde.

Am 1. 5. 1997 wurde Monika Piel Hörfunk-Chefredakteurin, ab August auch Stellvertreterin des Hörfunkdirektors. Seit 1. 4. 1998 ist sie Hörfunkdirektorin des WDR.



DW-Intendant Bettermann wiedergewählt

23. November

Erik Bettermann, seit 1. 10. 2001 Intendant der DW, wird vom Rundfunkrat des Auslandsenders für weitere sechs Jahre in seinem Amt bestätigt. Seine erste Amtsperiode endet am 30. 9. 2007, die zweite im Herbst 2013.

Bevor Bettermann 2001 als Nachfolger von Dieter Weirich zur DW kam, war er Staatsrat der Freien Hansestadt Bremen und Bevollmächtigter beim Bund für Europa und Entwicklungszusammenarbeit. Von 1971 bis 1982 war er Pressereferent und später Hauptgeschäftsführer des Bundesjugendrings. Nach Stationen in der Verwaltung des Deutschen Bundestags wechselte er in die SPD-Parteizentrale und war dort von 1989 bis 1991 stellvertretender Bundesgeschäftsführer der Partei. Von 1994 bis 2001 gehörte Bettermann als Vertreter des Bundesrats dem DW-Verwaltungsrat an.

ARD.ZDF medienakademie gegründet

27. November

Die Intendantin und die Intendanten der ARD-Rundfunkanstalten, des ZDF, die Intendanten der DW und des Deutschlandradios unterzeichnen den Gesellschaftsvertrag für die neue ARD.ZDF medienakademie. Die aus der Fusion von srt (Schule für Rundfunktechnik) und ZFP (Zentrale Fortbildung für Programm-Mitarbeiter von ARD und ZDF) entstehende Fortbildungseinrichtung nimmt ihren Betrieb am 1. 1. 2007 auf.

Hintergrund für die Neustrukturierung der mit Fortbildung befassten Gemeinschaftseinrichtungen ist – neben Sparanstrengungen – die fortschreitende Annäherung von Programm, Produktion und Technik. Die ARD.ZDF medienakademie hat ihren Hauptsitz in Nürnberg sowie weitere Standorte in Wiesbaden und Hannover. Ihre offizielle Eröffnung findet am 8. 3. 2007 mit einem Festakt in Nürnberg statt.

ARD, ZDF und DW kooperieren beim Deutschen Auslandsfernsehen

27. November

Das deutsche Auslandsfernsehen DW-TV kann künftig (gegen ein pauschaliertes Entgelt) auf Beiträge von ARD und ZDF zurückgreifen. Dazu zählen auch Sendungen der Dritten Programme der ARD sowie der gemeinsam veranstalteten Programme PHOENIX, KLKA, 3sat und ARTE sowie die Digitalprogramme von ARD und ZDF. Eine entsprechende Vereinbarung, die am 1. 1. 2007 in Kraft tritt, unterzeichnen die Intendanten der beteiligten Anstalten. Ziel der Kooperation ist es, »die mediale Außenrepräsentanz Deutschlands« qualitativ zu verbessern (*vgl. Dokumente*).

SWR: Peter Boudgoust wird neuer Intendant

1. Dezember

Peter Boudgoust (*Foto unten, r.*) wird neuer Intendant des SWR. Die Mitglieder von Rundfunk- und Verwaltungsrat votieren für den SWR-Verwaltungsdirektor. Boudgoust folgt damit am 1. 5. 2007 Prof. Peter Voß (*l.*) ins Amt des Intendanten. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre.

Boudgoust arbeitete nach seinem Studium der Rechtswissenschaften in Heidelberg und Mannheim zunächst als Sozialdezernent beim Landratsamt Main-Tauber-Kreis, anschließend als Pressesprecher im Regierungspräsidium Stuttgart, bevor er 1986 ins Staatsministerium Baden-Württemberg wechselte. Dort war er zuletzt als Abteilungsleiter u. a. für die Bereiche Finanzen, Recht und Medienpolitik verantwortlich. Vom 1. 4. 1995 bis 1998 war er Justitiar und Finanzdirektor des SDR. Mit der Fusion von SDR und SWF zum SWR ist Boudgoust seit 1. 10. 1998 Direktor für Verwaltung und Finanzen des SWR.



MDR übernimmt Berichterstattung über den Wintersport im Ersten

1. Dezember

Die Berichterstattung über Wintersportereignisse im Ersten kommt in den nächsten vier Jahren vom MDR. Er übernimmt die Gesamtkoordination für die Berichterstattung und Sendabwicklung vom BR. Zuvor wurden in den zuständigen Redaktionen und in der Betriebsdirektion alle technischen Voraussetzungen für Übertragungen im 16:9-Format geschaffen.

MDR SPUTNIK mit neuem Programm

4. Dezember



Die Nachrichten auf Englisch, dreimal täglich auf MDR SPUTNIK, sprechen Muttersprachler, Foto: Rachel Kaplan aus San Francisco.

Mit neuen Inhalten, anspruchsvollen wort- und musikjournalistischen Formaten, mit neuen Moderatoren und einem innovativen Webaufttritt startet das Jugendradio des MDR eine Qualitätsoffensive. Das reformierte Programm, das zweimal täglich auch englischsprachige Nachrichten bietet, richtet sich an junge Erwachsene bis 30 Jahre, die mehr als nur Mainstream wünschen. Am späten Abend stehen eigenproduzierte Hörspiele, Literatur und Hörbuchtipps im Mittelpunkt (*vgl. Hörfunk 2006*).

Dokumentationskanal »D-Plus« geht auf Sendung

4. Dezember

Unter dem Namen »D-Plus« startet der nationale Hörfunk einen Dokumentationskanal, der die Sonderprogramme mit Übertragungen von Gesprächssendungen aus Hörfunk und Fernsehen zusammenfasst. Angebote aus dem Ersten wie »Presseclub«, »Sabine Christiansen« oder »Pariser Platz« sind hier zeitversetzt nachzuhören, ergänzt durch Wiederholungen interessanter und informativer Sendungen von Deutschlandfunk und Deutschlandradio Kultur. »D-Plus« wird montags bis freitags zwischen 9.00 und 13.00 Uhr bundesweit über das Digitalradio DAB ausgestrahlt. Das Projekt ist vorerst auf ein Jahr angelegt (*vgl. Hörfunk 2006*).

»Deutschland. Ein Sommermärchen« im Ersten

6. Dezember

Das Erste zeigt Sönke Wortmanns Dokumentarfilm über die deutsche Fußball-Nationalmannschaft. Wortmann begleitete Spieler und Stab hautnah bei ihren Vorbereitungen zur WM und während der Spiele. Er filmte Trainer Klinsmann bei seinen Ansprachen und ließ die aufregenden Momente der Fußball-WM aus der Perspektive der Nationalspieler noch mal nachempfinden.



Rund 10,5 Millionen Zuschauer verfolgen den Film im Ersten. Die Dokumentation, die zuvor schon im Kino zu sehen war, ist im Auftrag der ARD entstanden. Produziert wurde »Deutschland. Ein Sommermärchen« von Little Shark Entertainment in Koproduktion mit dem WDR und der WDR mediagroup.

DVB-T jetzt auch in Ostbayern

6. Dezember

Digitales Fernsehen via Antenne ist jetzt auch in weiten Teilen der Oberpfalz und Niederbayerns zu empfangen. Die Bewohner dieser Regionen können mit einer entsprechenden Set-Top-Box zwischen zehn öffentlich-rechtlichen Fernsehprogrammen und Datendiensten wählen, die frei und ohne zusätzliche Kosten zu empfangen sind.

WDR-Hörspiel sendet Karl Mays »Orientzyklus«

10. – 26. Dezember

Der WDR beginnt auf WDR5 mit der Ausstrahlung seiner insgesamt zwölfteiligen Hörspielbearbeitung von Karl Mays »Orientzyklus«. Die Geschichte um Kara Ben Nemsî, der zusammen mit dem gläubigen Moslem Hadschi Halef Omar eine Abenteuerreise quer durch

den Orient macht, wurde von Regisseur Walter Adler fürs Hörspiel bearbeitet und in enger Verzrängung mit Mays Biografie inszeniert.

Im Unterschied zu den Karl-May-Verfilmungen thematisieren die Hörspiele nicht allein die spannenden Abenteuer der Protagonisten, sondern auch deren Suche nach religiöser Wahrheit und ihren Kampf um Gleichberechtigung und Freiheit. Die ersten vier Teile sind am 10., 17., 25. und 26. 12. auf WDR5 zu hören. Die Folgen fünf bis zwölf werden am 1. und 7.1.2007 sowie ab dem 8.4.2007 gesendet.

DVB-T-Start in weiteren Regionen Brandenburgs

12. Dezember

Ab sofort ist das digitale terrestrische Fernsehen auch in den Regionen Frankfurt (Oder) und Cottbus zu empfangen. Statt bisher drei können die Fernsehzuschauer in diesen Regionen künftig zehn öffentlich-rechtliche Programme in bester Bild- und Tonqualität über Antenne empfangen. Voraussetzung ist ein DVB-T-Decoder zur Entschlüsselung der digitalen Signale. Die analoge terrestrische Ausstrahlung wird zum 31.12. eingestellt.

SWR2-Programmschwerpunkt »Generationen«

17. – 31. Dezember

In mehr als 50 Sendungen widmet sich SWR2 dem Thema Generationen: Vom »Generationskonflikt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels« über musikalische Generationswechsel bis zur Hörspielreihe »Die Lebenspraktikanten« oder das Feature »Über das Alter« reicht das Spektrum dieser Reihe.



Zentral geht es um die Frage, wie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen in unserer Gesellschaft miteinander vereinbar sind. Ergänzt wird der Programmschwerpunkt durch ein öffentliches SWR2-Forum im Stuttgarter Lindenmuseum zum Thema »Jenseits von Deutschland – Jung und Alt in anderen Kulturen«.

UNESCO-Konvention zum Schutz kultureller Vielfalt ratifiziert

18. Dezember

Die Europäische Gemeinschaft und zwölf ihrer Mitgliedstaaten ratifizieren das »UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen«. Die erforderliche Mindestzahl von 30 Staaten für das Inkrafttreten der Konvention ist damit erreicht, so dass diese drei Monate nach Hinterlegung der Ratifikationsurkunden bei der UNESCO, am 18. 3. 2007, auch europäisches Recht wird.

Die Konvention erkennt ausdrücklich die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Gewährleistung von Meinungspluralismus und kultureller Vielfalt an (*vgl. Verena Wiedemann: »Ein Kyoto-Protokoll für die Kultur«; vgl. Dokumente*).

NDR Fernsehen in neuer Optik

18. Dezember

Das dritte Fernsehprogramm von NDR in Zusammenarbeit mit Radio Bremen bekommt ein neues Logo und neue Trailer. Bisher hatte das Programm keine eigene Bildmarke, sondern firmierte unter den Dachmarken NDR bzw. Radio Bremen. Jetzt

läuft das Dritte unter dem Logo »NDR fernsehen«.

Das kleingeschriebene Verb »fernsehen« betone bewusst die Tätigkeit und wirke dynamischer als das technisch geprägte Substantiv.



WDR-Verwaltungsrat konstituiert sich neu

20. Dezember

Der Verwaltungsrat des WDR trifft sich zu seiner konstituierenden Sitzung für eine neue sechsjährige Amtsperiode. Vorsitzender des neunköpfigen Gremiums wird erneut Dr. Ludwig Jörder, Hauptgeschäftsführer der Westfaltenhallen Dortmund GmbH, der den Vorsitz seit Oktober 1999 führt. Ebenfalls wiedergewählt

wird Lothar Hegemann als stellvertretender Vorsitzender. Hegemann, selbständiger Versicherungskaufmann, Mitglied des Landtags, gehört dem Verwaltungsrat seit September 2005 an und wurde im Oktober 2005 zum Stellvertreter gewählt.

»Die Serapions-Brüder« – BR sendet zwölfteiliges Hörspiel nach E.T.A. Hoffmann

26. Dezember – 7. Januar

Der BR sendet eine zwölfteilige Hörspielbearbeitung von E. T. A. Hoffmanns »Die Serapions-Brüder«, die der Berliner Regisseur und Komponist Klaus Buhler akustisch umgesetzt hat. Ein wahnsinniger Einsiedler, der im Wald lebt und sich für den Märtyrer Serapion hält, wurde zum Namensgeber für ein literarisches Quartett von Fantasten, die sich bei abendlichen Treffen in einer Berliner Stadtwohnung ihre selbst verfassten Erzählungen und Märchen vorlesen. Hoffmann wählte diese Rahmenhandlung für eine Sammlung von Texten, die er zwischen 1814 und 1821 schrieb.

Zwölf der insgesamt 27 Erzählungen und Märchen von E. T. A. Hoffmann wurden nun für dieses 720-minütige Hörspiel-Projekt bearbeitet, darunter bekannte Novellen wie »Rat Krespel« oder »Nußknacker und Mausekönig«, aber auch weniger bekannte Geschichten. Einen Tag vor Beginn der Ausstrahlung sendet Bayern2Radio einen Essay, der sich mit der Entstehung der »Serapions-Brüder« beschäftigt.



Wettbewerbe und Veranstaltungen 2006

UltraSchall – Festival für neue Musik

19. – 29. Januar

UltraSchall, das Festival für zeitgenössische Musik vom Kulturradio des RBB und von Deutschlandradio Kultur, geht in die achte Runde: Ein Schwerpunkt des Festivals gilt der polnischen Avantgarde von Witold Lutoslawski bis Agata Zubel. Weiterhin ist dem italienischen Komponisten Franco Evangelisti, der am 21. 1. 80 Jahre alt geworden wäre, eine Retrospektive gewidmet. Dessen Musiktheater »Die Schachtel« eröffnet das Festival. Der Rundfunkchor Berlin bringt eine Choroper zum Thema »Angst – Fünf Pforten der Angst« zur Uraufführung. Das musikalische Programm wird durch eine Reihe Komponistengespräche ergänzt.



Martyn Brabbins dirigiert das Abschlusskonzert des UltraSchall-Festivals.

Hörbücher des Jahres 2005

22. Januar

Die Jury der hr2-Hörbuch-Bestenliste kürt »Wörter Sex Schnitt«, ein Hörbuch mit Originaltonaufnahmen von Rolf Dieter Brinkmann aus dem Jahr 1973, zum »Hörbuch des Jahres 2005«. Die fünf CDs umfassende Sammlung – zusammengestellt und produziert von der Hörspielabteilung des BR – setze »dem vor 30 Jahren gestorbenen Autor ein akustisches Denkmal von besonderem Wert«, so die Begründung der Jury.

Der Preis »Kinder- und Jugendhörbuch des Jahres 2005« geht an das Hörbuch »Winn-Dixie« von Kate DiCamillo, gelesen von Fritzi Haberlandt.

Die Preisverleihung findet im Rahmen des hr2-Hörfests in Wiesbaden statt.

SR/ZDF-Drehbuchpreis

29. Januar

Zum siebten Mal verleihen SR und ZDF im Rahmen des Max-Ophüls-Festivals ihren Drehbuchpreis an Nachwuchsautoren. Die mit 13 000 Euro dotierte Auszeichnung geht an Benjamin Heisenberg für »Der Schläfer«. Darin erzählt er die Geschichte eines jungen deutschen Doktoranden, der im Auftrag des Verfassungsschutzes einen persischen Kollegen bespitzelt.

Förderpreis Alte Musik

11. Februar

Zum zweiten Mal verleihen SR und die Fritz-Neumeyer-Akademie für Alte Musik ihren Förderpreis für herausragende junge Solisten und Ensembles. Preisträgerin 2006 ist die Cembalistin Wiebke Weidanz. Die in Mainz lebende Musikerin wird aufgrund »ihrer vielseitigen Präsentation und ihres lebendigen, aussagekräftigen Musizierens in verschiedenen Stilbereichen« ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1500 Euro dotiert und schließt eine Produktion beim SR ein.

Kinderbuchpreis LUCHS 2005

17. Februar

Die amerikanische Autorin Meg Rosoff wird für ihr Buch »So lebe ich jetzt« mit dem LUCHS des Jahres 2005 ausgezeichnet. Der Roman erzählt die Geschichte einer 15-jährigen New Yorkerin, die sich in den Sommerferien bei ihren englischen Verwandten in ihren Cousin verliebt. Meg Rosoff teilt sich das Preisgeld in Höhe von 8000 Euro mit der Übersetzerin des Buches, Brigitte Jakobit.

Der Preis für das beste Kinder- oder Jugendbuch des Jahres wird jährlich von Radio Bremen und der »Zeit« aus den zwölf Monatsbesten des abgelaufenen Jahres ermittelt.

Deutscher Hörbuchpreis

12. März



Die Preisträger des Deutschen Hörbuchpreises

Vierte Verleihung des Deutschen Hörbuchpreises von WDR und WDR mediagroup. Aus mehr als 320 Einsendungen hat die Jury 33 für den Preis nominiert. Bei einem Festakt im Rahmen der lit.COLOGNE werden die Besten in sechs Kategorien gekürt: Den Preis in der Kategorie »Best of all« gewinnt Regisseur Götz Fritsch (r.) für seine Neuinszenierung von »Unter dem Milchwald« von Dylan Thomas. Als

»Beste Information« wird das Dokumentarstück »Weinen Sie nicht, die gehen nur baden!«, ein Feature mit bislang unveröffentlichtem Material zum Auschwitz-Prozess, von Jochanan Shelliem (3. v. r.) ausgezeichnet. Der Preis für die »Beste Interpretation« geht an Sophie Rois (2. v. r.) für ihre Lesung des Romans »Jane Eyre« von Charlotte Brontë. Das Preisgeld beträgt insgesamt 23300 Euro.

MDR-Kinderhörspielpreis

19. März

Der Kinder- und Jugendhörspielpreis des MDR-Rundfunkrats geht zu gleichen Teilen an drei Autorinnen: Andrea Otte aus München bekommt den Preis für ihr poetisches Hörspiel »Die geheimnisvolle Minusch« nach dem gleichnamigen Jugendbuch der Niederländerin Annie M. G. Schmidt. Dagmar Schnürer aus Potsdam wird für ihr Hörspiel »Dakota Pink« nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Philip Ridley ausgezeichnet. Und Sandra Doedter aus Köln erhält den Hörspielpreis für »Befehl ist Befehl! Leben auf einem Nazi-Internat«.

Der Rundfunkrat verleiht die mit insgesamt 7500 Euro dotierte Auszeichnung bereits zum siebten Mal; die Preisverleihung findet im Rahmen der Leipziger Buchmesse statt. Die prämierten Hörspiele werden auf MDR FIGARO gesendet.

Kurt-Magnus-Preis

30. März

Für ihre überdurchschnittlichen Leistungen zeichnet der HR fünf junge Radiojournalisten mit dem Kurt-Magnus-Preis der ARD aus: Je einen mit 7000 Euro dotierten ersten Preis vergibt die Jury an Christina Teuthorn, Feature-Autorin und Hörfunk-Regisseurin beim BR, sowie an Corinna Tertel (HR) für ihren Hörfunkbeitrag »Lisa tanzt«. Den dritten Preis in Höhe von 4000 Euro bekommt Stefanie Pesch von Radio Bremen zuerkannt, der vierte und der fünfte gehen an Daniela Kahls vom MDR und an Markus Stratmann vom NDR.

Peter-Huchel-Preis

3. April

Der Peter-Huchel-Preis für deutschsprachige Lyrik geht 2006 an die junge Berliner Autorin Uljana Wolf. Sie erhält die renommierte Auszeichnung für ihr Erstlingswerk »kochanie ich

habe Brot gekauft«, das im kookbooks-Verlag erschienen ist. Der Preis von SWR und dem Land Baden-Württemberg ist mit 10 000 Euro dotiert.

Stuttgarter Besen

8. April

Beim Stuttgarter Kabarettfestival können die besten Nachwuchskünstler auch 2006 wieder einen Besen mit nach Hause nehmen: Der Goldene Besen und 2 500 Euro werden dem Damen-Duo »Top Sigrid« von Eva Eiselt und Christine Prayon zuerkannt. Den mit 1 500 Euro dotierten Silbernen Besen bekommt Florian Schroeder für seine Angela-Merkel-Parodien. Den Hölzernen Besen teilen sich zwei Preisträger, und zwar Hans Gerzlich und das österreichische Duo »Die Schienentröster«.

Das Festival wird in Kooperation mit dem SWR veranstaltet, der das Programm für das SWR Fernsehen aufzeichnet.

MDR-Publikumspreis

ARTE-Kurzfilmpreis

21. April

Im Rahmen des Filmfests Dresden verleihen zwei öffentlich-rechtliche Anstalten Preise:

Bereits zum dritten Mal stiftet der MDR im nationalen Wettbewerb dieses Kurzfilmfestivals seinen Publikumspreis. Ausgezeichnet wird diesmal Dennis Todorovic für »Amor Fati«. Der Kurzspielfilm, der in Köln und Montenegro gedreht wurde, ist seine Abschlussarbeit an der Internationalen Filmschule Köln.

Erstmals verleiht ARTE im Internationalen Wettbewerb einen mit 6 000 Euro dotierten Kurzfilmpreis. Diese Auszeichnung erhält der isländische Filmemacher Runar Runarsson für »The Last Farm«. Darin geht es um einen Mann, der mit dem Tod seiner Frau alles verliert, was ihm in seinem Leben etwas bedeutet hat. Verbunden mit dem Preis ist der Ankauf der Senderechte durch ARTE.

Kinderfilm- und Fernsehtage

26. – 28. April

Um das Thema »Konsum, Kultur und Kindermedien« geht es bei den diesjährigen Kinderfilm- und Fernsehtagen in Erfurt. Vor dem Hintergrund zunehmender Diversifizierung des Medienmarkts, von ansteigender Kinderarmut einerseits und gestiegener Kaufkraft bei einem anderen Teil der Kinder und Jugendlichen geht es um Fragen von Wertevermittlung und Inhalten. Redakteure, Produzenten, Autoren,

Medienpädagogen und -wissenschaftler sind eingeladen, sich in fünf verschiedenen Foren und in Vorträgen mit dem Thema auseinanderzusetzen.

RADIO DAY 2006

27. April

Zum zwölften Mal laden ARD-Werbung SALES & SERVICES (AS&S) und RMS Radio Marketing Service zum RADIO DAY, diesmal in die neue Halle 2.2 der Koelnmesse. Rund 3 000 Fachbesucher der deutschen Hörfunkbranche nutzen dieses Forum, um in der Radio-Lounge Kontakte zu knüpfen und sich beim Radio Kongress oder in Workshops zu informieren. Vier der 13 Fachbeiträge des Radio Kongresses widmen sich der Digitalisierung des Hörfunks und den Konsequenzen daraus für den Werbemarkt.

Schwetzingener Festspiele

28. April – 7. Juni



Rund 50 Opern und Konzertveranstaltungen präsentieren die Schwetzingener Festspiele unter Schirmherrschaft des SWR. Eröffnet werden die Festspiele mit der Oper »Proserpina« von Joseph Martin Kraus (Foto). Der Odenwälder Komponist wird anlässlich seines 250. Geburtstags mit einem Schwerpunkt gewürdigt. Zum 100. Geburtstag von Dmitri Schostakowitsch gestalten u. a. das Hagen Quartett, das Leipziger Streichquartett und das Emerson String Quartet die Konzerte der Reihe »Schostakowitsch-Kontraste«. Péter Eötvös' mehrtägiges Porträt-Projekt »Klangbrücken« bildet einen weiteren Schwerpunkt der Schwetzingener Festspiel-Saison 2006.

SWR2 überträgt alle Konzerte aus Schwetzingen und ist erstmals eine Woche lang – vom 7. bis 12. 5. – live dabei. Das SWR Fernsehen und ARTE zeigen Fernsehaufzeichnungen ausgewählter Konzerte.

Internationales Bodenseefestival

29. April – 28. Mai

»Adel und Bürgertum« ist das Thema des 18. Internationalen Bodenseefestivals, das in enger Zusammenarbeit mit dem SWR durchgeführt wird. Einen Monat lang finden rund um den See wieder vielfältige kulturelle Veranstaltungen statt: Orchester-, Kammer- und Orgelkonzerte, Jazz, Theater, Ballett und Literatur. »Artist in residence« ist 2006 Juliane Banse, die 1969 in Tettngam am Bodensee geboren wurde.

Rund 22.400 Kulturinteressierte besuchen 2006 die Veranstaltungen des Internationalen Bodenseefestivals.

RBB-Nachwuchsförderpreis

30. April

Janna Ji Wonders und Korinna Kraus gewinnen den Nachwuchsförderpreis des rbb Fernsehens für ihre Produktion »Kinder der Schlafviertel / streetpunkmoskow«. Darin tauchen sie ein in die Welt einer Gruppe Moskauer Punks in den Plattenbausiedlungen am Stadtrand, zeichnen – begleitet von Punkmusik, russischen Gedichten und Interviews – ein Bild ihrer Desillusionierung und Aussichtslosigkeit.

Der RBB – bzw. sein Vorgänger ORB – vergibt diese Auszeichnung für den besten Dokumentarfilm seit 1995 im Rahmen des Potsdamer Studentenfilmfestivals »sehSüchte«. Die Preissumme beträgt 5000 Euro.

Kleinkinderprogramm-Messe / »Erfurt Exchange«

2. – 4. Mai

Zum zweiten Mal ist der KLKA Gastgeber der Kleinkinder-Fernsehprogramm-Börse, die die Union der Europäischen Rundfunkorganisationen (UER/EBU) seit 1975 einmal jährlich veranstaltet. Programmverantwortliche öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten aus Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika diskutieren in Erfurt über Trends und Qualitätsmerkmale von

Vorschulprogrammen. Die Teilnehmer können sich lizenzfrei aus dem Angebot bedienen. Ziel ist es, den internationalen Informationsaustausch zu fördern.

Wittener Tage für neue Kammermusik

5. – 7. Mai

Zum 38. Mal präsentiert der WDR gemeinsam mit der Stadt Witten die Kammermusiktage. Internationale Künstler spielen drei Tage lang bekannte und völlig neue Kompositionen. Newcomer sind in diesem Jahr u. a. der amerikanische Pianist Elliot Sharp und die argentinische Komponistin Maria Cecilia Villanueva. Rund 20 Ur- und Erstaufführungen stehen auf dem Programm.

PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL

5. – 10. Mai

Rund 360 Redakteure, Produzenten und andere Fernsehschaffende aus 60 Ländern kommen anlässlich des ältesten und weltweit größten Kinderfernsehwettbewerbs zum BR nach München. Eine Woche lang schauen, diskutieren und bewerten sie annähernd 90 Filme, die es in die Endrunde geschafft haben. Die Hauptpreise werden differenziert nach Altersgruppen in den Kategorien Fiction und Nonfiction vergeben, daneben gibt es Web-Preise und Sonderpreise, u. a. von der UNESCO. Eine Auszeichnung in der Kategorie Fiction bis 6 Jahre erhält die WDR-Produktion »Pantoffelhelden«, eine Zeichentrickgeschichte aus »Die Sendung mit der Maus«.

WDR Musikfest

5. Mai – 11. Juni

Die traditionsreichen Rheinischen und Westfälischen Musikfeste fusionieren 2006 zum WDR Musikfest. Zum 50. Geburtstag des WDR und zum 60. des Landes Nordrhein-Westfalen wird damit auch in der Konzeption des Musikfests die Trennung von Rheinland und Westfalen aufgegeben. Beibehalten wird der Wechsel der

Zu Gast beim WDR Musikfest: Klaus Doldinger mit seiner Band Passport und der WDR Big Band unter der Leitung von Ansgar Striepen



Veranstaltungsorte zwischen den Landesteilen sowie die Mischung unterschiedlicher Musikstile und -traditionen.

Das erste Festival unter neuem Namen findet im Kreis Siegen-Wittgenstein statt. Mehr als 30 Konzerte – von sinfonischer Musik über Chorkonzerte bis zu Kammermusik, Jazz und Folklore – stehen auf dem Programm, u. a. mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und der WDR Big Band Köln. WDR3 überträgt mehr als die Hälfte der Veranstaltungen.

MDR-Literaturpreis

8. Mai



Thomas Pletzinger, Barbara Molsen, Nils Mohl und Natalie Balkow (v.r.)

Rund 2 000 Texte gingen ein zum elften Literaturwettbewerb des MDR. Nach der Vorauswahl durch die Jury treten die sieben Finalisten zum öffentlichen Wettlesen im Leipziger Haus des Buches gegeneinander an: Den ersten Preis und 2 500 Euro bekommt Thomas Pletzinger für seine Kurzgeschichte »Bruck«. Platz zwei und ein Preisgeld von 1 500 Euro geht an Natalie Balkow für »Sonntagskinder«, und der mit 1 000 Euro dotierte dritte Preis geht an Nils Mohl für »Tanzen gehen«. Im Anschluss an den Wettbewerb gehen alle sieben Endrundenteilnehmer auf eine gemeinsame Lesereise durch Mitteldeutschland.

3sat-Förderpreis

ARTE-Preis für europäischen Kurzfilm

9. Mai

Im Rahmen der 52. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen zeichnen 3sat und ARTE wieder zwei Beiträge mit Preisen aus:

Im deutschen Wettbewerb verleiht 3sat seinen Förderpreis an »Ohne Titel« (»o.T.«) von Anna Berger. Der Film handelt vom Schmerz über den Tod der eigenen Mutter.

Die Auszeichnung für den besten europäischen Kurzfilm geht an Sean Snyder für »Casio, Seiko, Sheraton, Toyota, Mars«, ein »Filmessay und eine Dekonstruktion des Fotojournalismus und seiner Verbindung zur Warenkultur und Markenindustrie«.

9. WDR Europa-Forum

9./10. Mai

Beim neunten internationalen WDR Europa-Forum, das im Auswärtigen Amt in Berlin stattfindet, geht es 2006 um die Frage nach den Grenzen der EU. Hochkarätige Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Medien diskutieren über Chancen und Risiken der EU-Erweiterung, über mögliche Formen der politischen Integration und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Die Veranstaltung wird vom WDR in Zusammenarbeit mit Vertretungen der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament, dem ORF und dem RBB organisiert.

Der ARD Medienpreis CIVIS

10. Mai

Die ARD verleiht die CIVIS Medienpreise für Integration und kulturelle Vielfalt zum Abschluss des WDR Europa-Forums an insgesamt sieben Autoren, Regisseure und Journalisten: Den Deutschen CIVIS Fernsehpreis im Bereich Information erhält Nicola Graef für ihre Dokumentation »Der Feind im Haus. Wenn aus Kindern Nazis werden«, der in der WDR-Fernsehreihe »Menschen hautnah« lief. Der Deutsche CIVIS Hörfunkpreis für lange Programme geht an Eleni Torossi für ihr Feature »Verlassen und

Miroslav Nemeč und Young-CIVIS-media-prize-Gewinnerin Cerin Hong



auf sich selbst gestellt. Die Kinder der Gastarbeiter«, das in der Hörfunk-Reihe »Notizbuch« des BR gesendet wurde.

Der ARD Medienpreis CIVIS ist mit insgesamt 47 000 Euro dotiert. Die Preisverleihung wird von Sandra Maischberger moderiert und in Hörfunk und Fernsehen übertragen.

BR-Dokumentarfilmpreis

10. Mai

Im Rahmen des Internationalen Münchner Dokumentarfilmfestivals (DOK.FEST) verleiht der BR – diesmal unter Beteiligung der TELEPOOL – bereits zum zwölften Mal den mit 10 000 Euro dotierten Hauptpreis. Ausgezeichnet wird der Münchner Filmhochschüler Gereon Wetzel für seine Abschlussarbeit »Castells«. Darin schildert er den katalonischen Volkssport, bei dem sich Menschen zu lebenden Pyramiden auftürmen.

Mouvement – Musik im 21. Jahrhundert

18. – 21. Mai

Das SR-Festival für zeitgenössische Musik wird stark von dem Komponisten und Performer Gerhard Stäbler geprägt, der 2006 »composer in residence« ist. In insgesamt neun Veranstaltungen stehen Werke Stäblers auf dem Programm, so u. a. die Uraufführung seines Orchesterwerks »... und in diesem Blau eine Ahnung von Grün« mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken. Daneben ist an den Aufführungs-orten in Saarbrücken und St. Ingbert Musik von Hans Zender, Kunsu Shim, Liza Lim und Iannis Xenakis zu hören. Das diesjährige Motto lautet »Träume. Welten«.

Salzburger Stier

19./20. Mai

Der renommierte Radio-Kabarettpreis von ARD, ORF, DRS und – seit 2004 – RAI Bozen wird zum 25. Mal verliehen. Die Preisverleihung findet erstmals in Wien statt. Mit je 6 000 Euro und einer Stier-Plastik ausgezeichnet werden die Wiener Blechbläser-Komödianten »Mnozil Brass«, der Slam-Poet Gabriel Vetter aus der Schweiz sowie der Kabarettist Andreas Rebers aus Deutschland.

3sat-Preis zum Berliner Theatertreffen

21. Mai

Zum zehnten Mal verleiht 3sat seinen Preis an eine der zum Theatertreffen Berlin eingeladenen Inszenierungen. Die mit 10 000 Euro do-

tierte Auszeichnung für eine »zukunftsweisende künstlerische Leistung« wird 2006 Dimitter Gotscheff zuerkannt, und zwar für seine Volksbühnen-Inszenierung von Anton Tschechows »Iwanow«.

Deutscher Kamerapreis

23. Mai

16. Verleihung des Deutschen Kamerapreises zur Förderung und Anerkennung herausragender Leistungen an der Kamera. Insgesamt 13 Filmschaffende – Kameralente und Cutter – werden dieses Jahr mit einem Preis geehrt: Den Kamerapreis für einen Fernsehfilm gewinnt Martin



Gressmann für »Die Nacht der großen Flut« (NDR). Als erste Frau erhält Elfi Mikesch (Foto) den Ehrenpreis für ihr Gesamtwerk. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseuren Werner Schroeter, Rosa von Praunheim und Monika Treut zusammen. Insgesamt 57 Wettbewerbsteilnehmer waren im Vorfeld für diese Auszeichnung nominiert worden.

Radio Stars

30. Mai

Mit verändertem Konzept und neuem Namen geht der seit 1978 veranstaltete Radio-Kreativ-Wettbewerb der ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH (AS&S) in eine neue Runde. Die Jury wurde vergrößert, die Bewertungskriterien wurden vereinheitlicht; ein Funkspot kann jetzt in unterschiedlichen Kategorien siegen, muss hierfür aber nur einmal eingereicht werden.

Bei der Preisverleihung in Salzburg vergibt die AS&S zehn Radio Stars. Je vier der begehrten Preise gehen an die Hamburger Agenturen Jung von Matt und Grabarz & Partner.

Bayerischer Kabarettpreis »Goldener Spaten«

30. Mai

Im Rahmen von »Ottis Schlachthof Spezial« verleiht Ottfried Fischer gemeinsam mit dem BR und dem Münchner Lustspielhaus den Bayerischen Kabarettpreis an herausragende Kolleginnen und Kollegen. Den Hauptpreis 2006 bekommt Volker Pispers (*Foto*); den Musikpreis



erhält Georg Ringsgwandl, als Senkrechtstarterin wird Monika Gruber ausgezeichnet, und der Ehrenpreis geht an den Schweizer Emil Steinberger. Der Haupt-, Musik- und Ehrenpreis sind mit je 5200 Euro dotiert; der Senkrechtstarter erhält 2600 Euro.

Das Bayerische Fernsehen sendet die Preisverleihung am 2. 6.

Kammermusikfest des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD

12. – 22. Juni / 1./2. Dezember

Dank der Unterstützung von Geldgebern kann das Kammermusikfest, dessen Einstellung aus Kostengründen bereits beschlossen war, nun doch im sechsten Jahr fortgeführt und sogar erweitert werden. Preisträger und andere herausragende Teilnehmer verschiedener Wettbewerbsjahrgänge haben in der Evangelischen Akademie Tutzing ein gemeinsames Programm einstudiert, das sie in Tutzing und daran anschließend in München und Berlin präsentieren.

Erstmals gastieren die ehemaligen Preisträger Anfang Dezember in Athen: Auf dem Programm steht Kammermusik von Robert Schumann, Nikos Skalkottas, Argiris Kounadis, Ervin Schulhof, Franz Schubert und Johannes Brahms.

Deutscher Klangkunst-Preis

18. Juni

Zum dritten Mal verleihen WDR3, das Skulpturenmuseum Glaskasten in Marl und der Bundesverband Initiative Hören den Deutschen Klangkunst-Preis für künstlerisch herausragende, raumbezogene Klangschöpfungen. Preisträger 2006 sind Robert Jacobsen für das Projekt »in + out«, Roswitha von den Driesch und Jens Uwe Dyffort für »In der Schweb« sowie Werner Cee für das Projekt »Cages«. Der WDR3-Produktionspreis geht an die Künstlerin Miki Yui aus Düsseldorf.

Insgesamt 90 Künstlerinnen und Künstler bewarben sich in diesem Jahr um den Preis. Zehn der einreichenden Künstler wurden durch die Jury für die Endausscheidung nominiert und konnten Projekte für den Preisentscheid entwickeln. Alle nominierten Künstler erhalten die Gelegenheit, sich im November auf der ART COLOGNE während der SoundART zu präsentieren.

3sat-Preis

25. Juni

Bei den 30. Tagen der deutschsprachigen Literatur zeichnet 3sat wieder einen der zum Klagenfurter Wettbewerb eingeladenen Autoren aus: Den mit 7500 Euro dotierten 3sat-Preis erhält Norbert Scheuer für seinen Text »Überm Rauschen«. Darin entführt er in die deutsche Provinz, wo er die Geschichte einer sich auflösenden Familie schildert.

Deutsch-Französischer Journalistenpreis

28. Juni

20. Verleihung des Deutsch-Französischen Journalistenpreises zur Förderung des Dialogs zwischen beiden Ländern, diesmal im ZDF-Hauptstadtstudio Berlin. In den Sparten Fernsehen, Hörfunk, Printmedien und Internet werden Preise im Gesamtwert von 28000 Euro verliehen.

Der Ehrenpreis 2006 geht an Ulrich Wickert, Moderator der »Tagesthemen« und langjähriger ARD-Korrespondent in Paris. Er wird ausgezeichnet für seine aspektreiche Berichterstattung über Frankreich und sein Engagement zur Verbesserung des deutsch-französischen Verhältnisses.

MDR MUSIKSOMMER

1. Juli – 3. September

Zum 15. Mal veranstaltet der MDR sein Klassikfestival im Sendegebiet. 55 Konzerte an fast 40 Spielorten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stehen auf dem Programm. Ein Schwerpunkt gilt Wolfgang Amadeus Mozart: 21 der 55 Konzerte sind dem Jubilar zu seinem 250. Geburtstag gewidmet.

Premiere feiert 2006 die Reihe »Gartenträume«: Mit gleich sieben Konzerten lädt der



MDR in Kooperation mit dem gleichnamigen Tourismusprojekt in Sachsen-Anhalt zu Veranstaltungen in Parks und Gärten (*Foto oben*).

Die Klangkörper des MDR sowie einheimische Künstler und internationale Stars gestalten das Programm.

Calwer Hermann-Hesse-Preis

2. Juli

Der vom SWR und der Sparkasse Pforzheim Calw gestiftete Hermann-Hesse-Preis geht 2006 an die Literaturzeitschrift »Sprache im technischen Zeitalter«. Nach Ansicht der Jury hat sich die Zeitschrift seit den frühen 90er Jahren zu einem führenden Forum für deutschsprachige Literatur entwickelt.

Alle zwei Jahre wird der mit 15000 Euro dotierte Hesse-Preis am 2.7., Hesses Geburtstag, im Wechsel an eine Literaturzeitschrift oder einen Übersetzer verliehen.

RBB-Dokumentarfilmpreis

7. Juli

Zum sechsten Mal verleiht der RBB im Rahmen der Babelsberger Medienpreise seinen Förderpreis für den besten Dokumentarfilm von Absolventen deutscher Filmhochschulen. Die mit 18000 Euro dotierte Auszeichnung geht an die Nachwuchsregisseurin Isabel Alvarez für »Die Liebe, die Schule, die Drogen und die Zukunft«, ihren Abschlussfilm an der FH Dort-

mund. Darin erzählt die aus Montevideo (Uruguay) stammende Preisträgerin einfühlsam von den Träumen, Hoffnungen und Ängsten von Jugendlichen aus ihrer Heimatstadt.

Deutsch-Polnisches Sommerfest

14./15. Juli

16. Deutsch-Polnisches Sommerfest von RBB und Radio Zachód, 2006 in der Stadt Cottbus, die 850-jähriges Bestehen feiert. Mit der bewährten Mischung aus Diskussionsforum – diesmal über die kulturellen Reichtümer diesseits und jenseits der Grenze –, einem Klassikkonzert und breitem Unterhaltungsprogramm bieten die Hörfunkpartner zwei Tage lang vielfältige Möglichkeiten der Begegnung.

Auf dem Sommerfest verleiht der RBB auch den Preis seines Internationalen Kompositionswettbewerbs, der unter dem Motto »850 Jahre Cottbus – musikalische Bilder einer Stadt« stand. Die mit 2000 Euro dotierte Auszeichnung erhält die 18-jährige Sorbin Carolina Eyck für ihre Komposition »Sciciani – Am wendischen Burgwall«.

Schleswig-Holstein Musik Festival

NDR-Musikpreis

15. Juli – 3. September

Rund 145 Veranstaltungen an 40 Orten zwischen Nord- und Ostsee stehen beim diesjährigen Schleswig-Holstein Musik Festival auf dem Programm. Der Länderschwerpunkt widmet sich 2006 den Niederlanden, entsprechend sind Künstler aus dem Nachbarland zu Gast – von Ton Koopman über Herman van Veen bis zum Royal Concertgebouw Orchestra aus Amsterdam.



Christoph Eschenbach stellte während der Samstags-Matinee in Emkendorf drei junge, hochbegabte Künstler vor.

Gewürdigt werden zudem die Jubilare des Jahres: Mozart, Schumann und Schostakowitsch. Der NDR ist mit seinen Klangkörpern in das Programm mit elf Konzerten eingebunden; als Medienpartner zeichnet er zahlreiche Konzerte auf und berichtet über das Festival in Hörfunk und Fernsehen.

Bereits zum dritten Mal verleiht der NDR seinen Musikpreis im Rahmen des Festivals: Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung erhält der Bariton Christian Gerhaher am 15. 8. in Hamburg-Blankenese. Der Preis würdigt herausragende sängerische Leistungen.

Treatment-Wettbewerb für Dokumentarfilm/Dokumentationen

17. Juli



Die Träger des 1. Preises: Stefan Eberlein (Produzent), Anne Thoma und Manuel Fenn (v.l.)

Bereits zum vierten Mal verleihen BR und TELEPOOL ihren gemeinsamen Doku-Preis, 2006 wieder in der Kategorie TV-Dokumentation. Gewinner des Wettbewerbs sind die Filmautoren Anne Thoma und Manuel Fenn, die für ihr Projekt »Mein Krieg im Frieden« ein persönliches Preisgeld von 5000 Euro sowie ein Produktionsangebot von bis zu 140 000 Euro bekommen.

Das Filmprojekt erzählt anhand der Geschichte dreier Jugendlicher, die im Kosovo aufgewachsen sind, von den nachhaltigen Spuren des Krieges und der Geburt einer neuen Nation.

Der mit 3000 Euro dotierte zweite Preis geht an Karoline Kleinert für »Heinz Lippmann – Leben zwischen den Stühlen«.

Ziel des Preises ist die Nachwuchsförderung und die Stärkung des Dokumentarfilmschaffens im deutschsprachigen Raum.

JazzOpen Stuttgart

26. – 29. Juli

Ein vielfältiges und einzigartiges Programm, das Jazz als Katalysator für populäre Musikstile be-greift, präsentieren die Veranstalter der Jazz-Open in Stuttgart. Den Auftakt zum viertägigen Open-Air-Event auf dem Pariser Platz machen Randy Newman und Joe Jackson. Am zweiten Tag kommt Herbie Hancock mit seinem Quintett nach Stuttgart. Auch Nina Hagen zeigt sich von einer bisher unbekannteren musikalischen Seite: Ihr neuestes Projekt mit dem Capital Dance Orchestra widmet sich Evergreens des Big-Band-Sounds. Am Samstag begeistert William Borsary alias Willy DeVille das Publikum.

Das SWR Fernsehen und SWR1 sind Partner des Festivals und übertragen einen Teil der Konzerte.

Internationaler Musikwettbewerb der ARD

30. August – 15. September

55. Internationaler Musikwettbewerb der ARD, 2006 in den Kategorien Gesang, Klavier und Bläserquintett. In der Kategorie Gesang wird differenziert nach Schwerpunktbereichen Lied/Konzert und Oper bewertet. Von den 389 Bewerbern konnten sich 192 Musikerinnen und Musiker aus 42 Ländern für den Wettbewerb qualifizieren. Bis zum Finale müssen drei Runden absolviert werden. Am Ende vergibt die Jury drei erste Preise in den Fächern Klavier, Gesang/Oper und Bläserquintett.

Neben den Auszeichnungen der international besetzten Jury werden von Sponsoren und Preisstiftern noch zwölf Sonderpreise vergeben.

SWR-Jazzpreis 2006

30. August

Der Trompeter Axel Dörner (*Foto unten*) erhält den SWR-Jazzpreis, den der SWR und das Land Rheinland-Pfalz 2006 zum 25. Mal verleihen. »Kaum ein anderer Jazzmusiker sei in der



Jazztradition ebenso präsent wie im Free Jazz oder in der neuen Elektronik«, so die Begründung der Jury.

Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert und wird im Rahmen eines Preisträgerkonzerts im SWR-Landesfunkhaus Mainz vergeben.

Internationale Funkausstellung IFA

1. – 6. September

Seit 2006 findet die Fach- und Publikumsmesse IFA jährlich statt; diesmal präsentieren sich die in Berlin ansässige Rundfunkanstalt RBB – und ihre Gemeinschaftseinrichtungen ARD Digital und ARD Text – sowie das Deutschlandradio mit Infoständen und Publikumsveranstaltungen in Halle 2.2. Bekannte RBB-Moderatoren gestalten Sendungen vor Ort, und am RBB-Hörfunkstand können Besucher ihr Talent als Radiomacher erproben.

WDR 3-Kulturpartnerfest

2. September



Die Intercity Blues Band in Detmold

Unter Beteiligung von 50 WDR 3-Kulturpartnern realisiert das WDR-Kulturradio erstmals sein landesweites Kulturfest: In sechs Städten Nordrhein-Westfalens bieten WDR 3 und die beteiligten Kulturinstitutionen auf 20 Bühnen etwa 200 Stunden kostenfreies Kulturprogramm, das mehr als 60 000 Besucher anlockt.

Das bislang größte Kulturereignis des Landes wird von WDR 3 zwölf Stunden live aus sechs Städten übertragen. Auch das WDR Fernsehen sendet eine Stunde live vom Kulturpartnerfest.

SR-Medienkunstpreis

3. September

Der SR-Medienkunstpreis geht in diesem Jahr an die Luxemburger Künstlerin Su-Mei Tse. Sie überzeugte die Jury mit ihren Video- und Klanginstallationen, die immer wieder Miss-

verständnisse zwischen der westlich-rationalistischen Zivilisation und anderen Kulturen thematisieren.

SR-Intendant Fritz Raff überreicht den Preis im Rahmen des SR2-KulturPicknicks und des Saarbrücker Kulturmeilenfestes in Saarbrücken. In Vertretung der Künstlerin, die zurzeit ein Stipendium in New York hat, nimmt Enrico Lunghi vom Casino Luxembourg den mit 2 500 Euro dotierten Preis entgegen.

Mit dem SR-Medienkunstpreis, der seit 2000 jährlich verliehen wird, fördert der SR eine junge Kunstgattung, die sich in den vergangenen Jahren gerade auch in der Saar-Lor-Lux-Region sehr vielversprechend entwickelt hat.

Georg-K.-Glaser-Preis

6. September

Der Schriftsteller Norbert Scheuer bekommt den Glaser-Literaturpreis für seine Erzählung »Kall, Eifel«. Darin schildert er in 45 Episoden die Bewohner der Gemeinde Kall mit ihren Träumen und Schrulligkeiten. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung im Gedenken an den rheinhessischen Autor Georg K. Glaser wird vom SWR und dem rheinland-pfälzischen Kulturministerium verliehen.

Der Förderpreis in Höhe von 3 000 Euro wird Gianna Zocco für ihre Kurzgeschichte »Aufgebrochener« zuerkannt. Die Preise werden im SWR-Funkhaus Mainz verliehen.

Eugen-Helmlé-Übersetzerpreis

7. September

Zum zweiten Mal verleihen der SR und die Stiftung des Verbands der Metall- und Elektroindustrie Saar den Eugen-Helmlé-Übersetzerpreis zur Würdigung von außergewöhnlichen Übersetzerleistungen aus dem Deutschen ins Französische oder umgekehrt. Die Auszeichnung wird posthum dem französischen Übersetzer Claude Riehl zuerkannt, der zuletzt vor allem durch seine kongenialen Übersetzungen von Arno Schmidts Werk brillierte. Den mit 6 000 Euro dotierten Preis nimmt am 7.9., dem Geburtstag des Sulzbacher Übersetzers Helmlé, die Schwester Riehls entgegen.

Preis der SWR-Bestenliste

15. September

Die Schriftstellerin Agota Kristof erhält den mit 10 000 Euro dotierten Preis der SWR-Bestenliste für ihr Buch »Die Analphabetin«. Das Buch stand im August und September 2005 auf der SWR-Bestenliste.

In der Erzählung, die stark autobiografisch geprägt ist, geht es um die Geschichte eines Exils, das nicht nur Heimatverlust, sondern auch Sprachverlust bedeutet. Die 1935 in Ungarn geborene Schriftstellerin verließ ihre Heimat während der Revolution 1956 und lebt heute in der Schweiz.

WDR-Kinderrechte-Preis

17. September

Auf dem traditionellen Weltkindertagsfest in Köln verleihen WDR-Intendant Fritz Pleitgen und die Schirmherrin des Preises, Angelika



Schirmherrin Angelika Rüttgers (l.) mit der Kinderjury

Rüttgers, den WDR-Kinderrechte-Preis. Der erste Preis geht an das Kinderhospiz Balthasar in Olpe für dessen vorbildliches Konzept zur Begleitung von Familien mit todkranken Kindern.

Mit dem zweiten Preis wird »Deviemed« ausgezeichnet, eine Initiative engagierter Ärzte aus Köln, die in ihrer Freizeit Kinder in Vietnam operieren. Der dritte Preis würdigt das gesellschaftspolitische Engagement einiger Oberstufenschüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Münster. Mit ihrer »Schülerstiftung Courage« ermöglichen sie Kindern aus sozial schlecht gestellten Familien die Teilhabe an Projekten.

Der WDR vergibt den mit 5500 Euro dotierten Preis zum sechsten Mal. WDR5 überträgt die Preisverleihung live.

Radio Bremen Krimipreis

20. September

Die russische Schriftstellerin Polina Daschkowa wird mit dem Radio Bremen Krimipreis ausgezeichnet. Die Jury lobt ihre »präzisen und

spannenden Psychogramme von Russen alten und neuen Schlags«. Die mit 2500 Euro dotierte Auszeichnung wird im Wechsel an deutschsprachige und ausländische Autoren verliehen. Die Preisverleihung findet im Rahmen des Krimifestivals »Morden im Norden« statt.

SWR3 New Pop Festival

21. – 23. September

Das zwölfte New Pop Festival von SWR3 versammelt wieder Newcomer und Mega-Stars in Baden-Baden und Rastatt. Zu den nationalen und internationalen Musikern und Bands gehören 2006 u. a. die Scissor Sisters aus New York, The Feeling und James Morrison aus England, Tina Dico aus Dänemark und Wallis Bird aus Irland. Zum Auftakt spielt der Schotte Paolo Nutini.

Die Konzerte und Interviews mit den Musikern sind auf SWR3 und z. T. übers Internet zu hören. Konzertmitschnitte gibt es auch im Fernsehen.

WDR Hörwelten

28. September – 1. Oktober

Ein neues Radiofestival mit aktuellen Highlights aus Hörspiel und Feature präsentiert der WDR vier Tage lang im Kölner Funkhaus am Wallraffplatz. Interessierte Hörer können neue Hörspiele und Features entdecken, mit Hörspielmachern und Gästen diskutieren und – am Tag des offenen Studios – hinter die Kulissen der Produktionsstudios schauen. Mit einem Kinderhörspieltag am 30. 9. richtet sich das Festival auch an das junge Publikum. »Dichtung und Wahrheit« ist das Motto der WDR Hörwelten 2006.



Hessischer Fernsehpreis

6. Oktober

Zum vierten Mal verleiht der HR in Kooperation mit der Hessischen Filmförderung (HFF-hr) seinen Fernsehpreis für die beste Darstellerin und den besten Darsteller in Produktionen mit Hessen-Bezug. Die Auszeichnung erhalten 2006 Andrea Sawatzki und Jörg Schüttauf für ihre schauspielerische Leistung als Kommissare im HR-»Tatort« »Das letzte Rennen«. Die Verleihung findet im Rahmen der Hessischen Film- und Kinopreise statt.

20. PRIX EUROPA in Berlin

14. – 21. Oktober

Um die Preise für die besten europäischen Fernseh-, Radio- und Internet-Produktionen bewarben sich bei diesem 20. Wettbewerb 644 Beiträge, von denen 241 aus 35 Ländern nominiert wurden. 13 Auszeichnungen in insgesamt neun Kategorien werden bei diesem europäischen Medien-Festival am Ende verliehen, alle mit Preisgeldern von je 6000 Euro und einer Stier-Trophäe ausgestattet.

Die Gewinner des Jahres 2006 kommen aus acht Ländern; insgesamt vier Preise gehen an Produktionen aus Deutschland: Als bestes Radio-Feature wird »Lifestyle – Warum tragen die Vietnamesen keine Adidas-Schuhe« von Jens Jarisch ausgezeichnet, eine Koproduktion von Deutschlandfunk, RBB und SWR. Das Feature zeichnet das Porträt eines Sportschuhs – vom Einkauf in einem Berliner Sportgeschäft über den Firmensitz in Deutschland bis zur Fabrik in Vietnam.

Donaueschinger Musiktage

20. – 22. Oktober

Beim diesjährigen Festival für zeitgenössische Musik in Donaueschingen stehen 24 Uraufführungen und eine deutsche Erstaufführung auf dem Programm. Das musikalische Spektrum reicht von Alvin Currans »Oh Brass On The Grass Alas«, eine überdimensionale Blasmusikkomposition mit 350 Laienmusikern, über eine mit »Divertimento?« betitelte Farce für Ensemble von Mauricio Kagel bis zur Konzertinstallation »Hyperion – Konzert für Licht und Orchester« von Georg Friedrich Haas mit einer spektakulären Licht-Raum-Installation.

Erstmals sendet das Kulturradio SWR2 alle Aufführungen live über UKW und das SWR2 Webradio, einige davon in 5.1-Surroundton.



Hauptprobe für die Uraufführung von »Hyperion – Konzert für Licht und Orchester« (Friedrich Haas) mit dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg unter der Leitung von Rupert Huber

Karl-Szczuka-Preis

21. Oktober

Den jährlich im Rahmen der Donaueschinger Musiktage verliehenen Karl-Szczuka-Preis bekommt Asmus Tietchens zuerkannt. Der Hamburger Klangkünstler erhält die mit 12500 Euro dotierte Auszeichnung 2006 für seine Klangkomposition »Trois Dryades«, die im März 2006 beim WDR urgesendet wurde. Asmus Tietchens hat den Karl-Szczuka-Preis bereits 2003 für »Sechs Heidelberger Studien« erhalten.

Deutscher Fernsehpreis

21. Oktober

Zum achten Mal verleihen ARD, ZDF, RTL und Sat.1 den Deutschen Fernsehpreis, der darauf zielt, die Qualität des deutschen Fernsehprogrammes zu fördern und hervorragende Leistungen zu würdigen. Die elfköpfige Jury vergibt diesmal Preise in 21 Kategorien; Ausrichter der Gala im Kölner Coloneum ist – federführend für die ARD – der WDR.

Mit insgesamt neun Auszeichnungen werden ARD-Produktionen oder -Persönlichkeiten gewürdigt: So erhält Anne Will einen Fernsehpreis in der Kategorie »Beste Moderation Information«. Als »Beste Dokumentation« wird »Die Nacht der großen Flut« ausgezeichnet, eine Koproduktion von ARD/ARTE und NDR. Für die Hauptrolle in »Der Mann im Strom«, eine NDR-Produktion zum 80. Geburtstag von Sieg-



In der Kategorie »Beste Serie / Beste Schauspieler Serie« geht der 1. Preis an »Türkisch für Anfänger«.

fried Lenz, erhält Jan Fedder den Fernsehpreis als »Bester Schauspieler«. Der Ehrenpreis der Stifter geht an Friedrich Nowotny.

Deutsches Jazzfestival

26. – 28. Oktober

»Blues & Beyond« ist das Motto dieses 37. Deutschen Jazzfestivals vom HR und dem Dezernat für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt. Die eingeladenen Musiker und Bands widmen sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem zeitgenössischen Blues: So betont der Jazz-Posaunist Roswell Rudd mit Musikern aus Mali die afrikanischen Quellen des Blues; der Saxofonist Pee Wee Ellis stellt bei seinem Auftritt mit der hr-Bigband eher die soulbetonte Seite in den Mittelpunkt. Und die Londoner Band »NuBlues« verbindet das Blues-Feeling mit Hip-Hop-Grooves. Höhepunkt des Festivals ist ein spektakuläres Konzert der schottischen Rock-Legende Jack Bruce mit der hr-Bigband, die mit eigenen Kompositionen und neu bearbeiteten Klassikern der Gruppe »Cream« den HR-Sendesaal zum Kochen bringen.

WDR-Jazzpreis

27. Oktober

Zum dritten Mal verleiht der WDR seinen Jazzpreis für herausragende Leistungen in der Jazz-Szene Nordrhein-Westfalens. In der Kategorie »Komposition und Arrangement« wird Florian Ross ausgezeichnet. Dem Komponist und Arrangeur sei es mit seinem Werk stets gelungen, »eine Brücke zwischen der weitverzweigten Jazz-Geschichte und einer multistilistischen Avantgarde zu schlagen«, so die Jury.

Der Preis in der Kategorie »Jazz Improvisation« geht an den 25-jährigen Trompeter Matthias Schriefl. Beide Preise sind mit 10 000 Euro dotiert.

Erstmals wurde 2006 ein zusätzlicher Preis im Wert von 5 000 Euro für den »Jazz-Nachwuchs« ausgelobt. Diese Auszeichnung geht an die von Saxofonist Elmar Frey geleitete Big Band der Kunst- und Musikhochschule der Stadt Brühl.

3rd international video journalism award

28. Oktober

Die besten Beiträge von Video-Journalisten aus 42 Nationen werden im Wettbewerb um den »international video journalism award« von DW-TV, HR u. a. prämiert. Mehr als 400 Beiträge – dokumentarische Kurzfilme, journalistische Fernsehbeiträge und deutschsprachige Reportagen – waren eingereicht worden, bei denen Regie, Kamera, Ton, Schnitt und Text in einer Hand liegen. In sieben Kategorien werden Preise im Gesamtwert von 10 000 Euro verliehen. Mit dem Spezialpreis der Gesamtjury werden Ina Reuter und Markus Rössler (*Foto unten*) vom WDR für ihren Beitrag »Platte machen« ausgezeichnet.



MDR-Filmpreis

4. November

Im Rahmen der 49. Leipziger Dokfilmwoche verleiht der MDR wieder seinen Preis für einen herausragenden osteuropäischen Film. Die Auszeichnung – in Verbindung mit 3 000 Euro – geht an Miroslaw Dembinski für »Lekcja Białoruskiego« (»Eine weißrussische Lektion«). In leidenschaftlich festgehaltenen Bildern von Demonstrationen und zivilen Aktivitäten der jungen Generation in Weißrussland zeigt der Filmemacher die Auswüchse einer real existierenden Diktatur im Herzen Europas.

ARD-Hörspieltage

8. – 12. November

SWR und HR präsentieren die diesjährigen ARD-Hörspieltage – nach zwei Veranstaltungsjahren beim WDR – gemeinsam im Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) Karlsruhe. Wie bisher stellt das fünfzügige Hörspiel-Festival herausragende Neuproduktionen der ARD-Anstalten und des Deutschlandradios vor und bietet Raum für Diskussionen zwischen Autoren und Hörern.

2006 werden gleich vier Preise verliehen: Der mit 2500 Euro dotierte Publikumspreis »ARD-Online-Award« – von den Zuhörern per Online-Abstimmung gewählt – geht an die SWR/WDR-Produktion »Entweder bin ich irr oder die Welt« von Matthias Baxmann nach Texten von Einar Schleaf.

Der ARD-Hörspielpreis, den eine Jury aus Hörspielkritikern und Wissenschaftlern ermittelt, geht ebenfalls an diese Produktion von Matthias Baxmann.

Neu ausgelobt wurde der Newcomer-Preis »Premiere im Netz«, um freien Hörspielproduzenten ein Forum zu bieten. Mit dem ersten Newcomer-Preis wird Naomi Schenck für ihr Kurz-Hörspiel »Das Rätsel des Schafs« ausgezeichnet. Verbunden ist der Preis mit einem Produktionsstipendium sowie der Ausstrahlung des produzierten Hörspiels im Radio.

Neu im Rahmen der ARD-Hörspieltage ist ferner die Vergabe eines Kinderhörspielpreises, der in Kooperation zwischen der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen und der ARD ermittelt wird. Im Wettbewerb um diesen mit 5000 Euro dotierten Preis stehen sowohl Produktionen aus der ARD als auch von Hörbuch-Verlagen. Der Deutsche Kinderhörspielpreis geht an die HR-/NDR-Produktion »An der Arche um acht« von Ulrich Hub.

Mehr als 6000 Besucher kommen zu dem ARD-Hörspielfestival ins ZKM nach Karlsruhe.

Tage Alter Musik in Herne

9. – 12. November

Zum 31. Mal präsentieren der WDR und die Stadt Herne die Tage Alter Musik. Das Programm umfasst zehn Konzerte mit Musik des 14. bis 19. Jahrhunderts, gespielt von hochrangigen Ensembles der Alten Musik. Das Thema in diesem Jahr heißt »Phönixvogel – Tradition

als Innovation«. Der Begriff stammt von Robert Schumann, der damit die produktive Auseinandersetzung seiner Zeitgenossen mit der Musik der Vergangenheit meinte.

Einer der Höhepunkte des Festivals ist die Aufführung des Oratoriums »Die letzten Dinge« von Louis Spohr. Das Kulturradio WDR3 überträgt alle zehn Konzerte des Festivals.

Ein instrumentenwissenschaftliches Symposium in Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität beschäftigt sich mit der Laute und der Theorbe.

ARTE- und 3sat-Dokumentarfilmpreis

11. November

Bei der 30. Duisburger Filmwoche, dem Festival für deutschsprachigen Dokumentarfilm, verleihen ARTE und 3sat ihre mit je 6000 Euro dotierten Preise:

Mit dem 3sat-Dokumentarfilmpreis für den besten deutschsprachigen Beitrag wird Romuald Karmakar für »Hamburger Lektionen« ausgezeichnet. Der Film beschäftigt sich mit den Reden des Hamburger Imams Mohammed Fazazi. Er ist zugleich theologischer Diskurs, religiöse Unterweisung und praktische Lebenshilfe.



Der ARTE-Dokumentarfilmpreis für den besten deutschen Film geht an Katharina Copsy für »Il Palazzo« (*Scenenfoto*). Darin zeigt sie das Leben in der monumentalen Wohnbau-Siedlung in Corviale südlich von Rom, wo rund 8000 Menschen leben.

International Weblog Award – The BOBs

11. November

Bereits zum dritten Mal verleiht die DW den internationalen Weblog Award – The BOBs; die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt erstmals

im Rahmen einer Veranstaltung im Berliner Museum für Kommunikation. Über 5500 Internetnutzer aus aller Welt haben sich mit Weblogs und Podcasts am Wettbewerb beteiligt. In insgesamt 15 Kategorien werden jeweils zwei Preise vergeben: Der Weblog »Sunlight Foundation« aus den USA – ein Gemeinschaftsblog das sich für mehr Transparenz bei US-Regierung und Behörden einsetzt – ist der Sieger des »Deutsche Welle International Weblog Awards«.

Mit mehr als 100 000 Stimmen entscheiden die Internet-User in einem Online-Voting über die Publikumspreisträger.

Wilhelm-Raabe-Literaturpreis

15. November

Der österreichische Schriftsteller Wolf Haas erhält den Wilhelm-Raabe-Literaturpreis des Deutschlandfunks und der Stadt Braunschweig für seinen Roman »Das Wetter vor 15 Jahren«. Darin erzählt er die Geschichte eines Mannes, der nach 15 Jahren in sein heimisches Alpendorf zurückkehrt.

Der Wilhelm-Raabe-Preis ist mit 25 000 Euro dotiert. Die Preisstifter würdigen mit der Auszeichnung alle zwei Jahre ein in deutscher Sprache verfasstes erzählerisches Einzelwerk eines schon namhaften Autors.

RBB-Regiepreis

18. November

Im Rahmen des FilmFestivals Cottbus verleiht der RBB wieder seinen Spezialpreis für die beste Regie. Die mit 7 500 Euro dotierte Auszeichnung für osteuropäische Nachwuchsfilmern geht an Radu Muntean aus Rumänien für »Hirtia va fi Albastra« (»The paper will be blue«): Eine Handvoll Soldaten verlässt für eine Rauchpause ihr gepanzertes Fahrzeug. Wenig später eröffnet jemand das Feuer auf sie. Im Anschluss erzählt der Film von der Nacht davor.

BR-Kurzfilmpreis

22. November

Bei der Regensburger Kurzfilmwoche verleiht der BR wieder den Hauptpreis für den besten Film des Internationalen Wettbewerbs. Die mit 3 000 Euro dotierte Auszeichnung geht an den Film »Po Cud« (»Für ein Wunder«) des polnischen Regisseurs Jarek Sztyndera. In seinem 18-minütigen Dokumentarfilm begleitet er 500 behinderte Menschen, ihre Familien und Betreuer auf einer Pilgerreise von Katowice in Polen nach Lourdes.

Die Jury lobt die »einfühlsame und humorvolle Beobachtung organisierter Religiosität und das sensible Porträt behinderter Menschen«.

Europäische Medienkonferenz zu Migration und Integration

23./24. November

WDR, France Télévisions und ZDF veranstalten im Auftrag der Union der Europäischen Rundfunkorganisationen (UER/EBU) eine europäische Medienkonferenz zum Thema Integration und kulturelle Vielfalt (Foto). Die zweitägige Veranstaltung in der Essener Zeche Zollverein steht unter dem Titel »Die Rolle der Medien im multikulturellen Europa« und widmet sich Fragen der Migration und Integration sowie der Rolle der Medien im Rahmen der EU-Erweiterung und der EU-Nachbarschaftspolitik. Rund 400 Teilnehmer – Vertreter der Massenmedien, gesellschaftlicher Kräfte und führende Politiker aus Deutschland, den europäischen Nachbarstaaten, der Türkei und Israel – besuchen die Konferenz.



3sat-Zuschauerpreis

2. Dezember

3sat zeigt wieder alle elf für das Fernsehfilm-Festival Baden-Baden nominierten Beiträge und lässt die Zuschauer über ihren Favoriten entscheiden: 2006 stimmen die Jury der Aka-

demie der Darstellenden Künste und das 3sat-Publikum in ihrer Wahl überein: Beide Hauptpreise gehen an die ProSieben-Komödie »Meine verrückte türkische Hochzeit« (Regie: Stefan Holtz, Buch: Daniel Speck; Rat Pack Filmproduktion).

Rolf-Hans-Müller-Preis

2. Dezember

Im Rahmen des Fernsehfilm-Festivals Baden-Baden verleiht der SWR den mit 10 000 Euro dotierten Rolf-Hans-Müller-Preis für Filmmusik an den jungen Komponisten Marco Hertenstein für die Musik zum Film »Knef – Die frühen Jahre« (Buch und Regie: Felix Moeller, Komponist/Pianist: Marco Hertenstein). Diese Auszeichnung im Andenken an den 1990 verstorbenen Komponisten und langjährigen Leiter des SWF-Tanzorchesters Rolf-Hans Müller wird alle zwei Jahre verliehen und richtet sich gezielt an den Nachwuchs.

Das Preisgeld wird je zur Hälfte gestiftet von Ritha Müller-Davar sowie der Filmförderung der MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg.

German Screenings

3.–7. Dezember

Die älteste Verkaufsmesse für TV-Programme von ARD bzw. deren Programmvertriebsgesellschaften (TELEPOOL und German United Distributors), DW und ORF findet – dank der seit 2005 bestehenden Kooperation mit dem ORF – erstmals in Wien statt. Rund 120 TV-Einkäufer aus der ganzen Welt sind eingeladen, vier Tage lang die neuesten Produktionen – Serien, Dokumentationen, Filme und Kinderprogramme – zu sichten und zu ordern. Ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzt die Veranstaltung.

Arnold-Schönberg-Preis

5. Dezember

Aribert Reimann wird in Berlin mit dem Arnold-Schönberg-Preis ausgezeichnet; der Preis würdigt das Gesamtchaffen des 70-jährigen Berliner Komponisten.

Deutschlandradio, das Arnold-Schönberg-Center Wien und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (DSO) verleihen den mit 12 000 Euro dotierten Preis zum vierten Mal. Die Preisverleihung findet im Rahmen eines Konzertes der Berliner Philharmonie unter Leitung von Kent Nagano mit dem DSO statt. Deutschlandradio überträgt das Konzert zwei Tage später.

1LIVE-KRONE

7. Dezember

Die beliebtesten nationalen Künstler aus Popmusik und Comedy kürt die WDR Jugendwelle wieder mit ihrer 1LIVE-KRONE. Das Publikum hat per TED, Fax oder Internet in sieben Kategorien über die besten und talentiertesten Künstler des Jahre 2006 entschieden: Eine Krone für die »Beste Band« geht an Juli, für die »Beste Comedy« wird Hape Kerkeling gekrönt.



Olli Briesch (l.) und Anja Backhaus präsentieren die 1LIVE-KRONE, hier im Gespräch mit Udo Lindenberg.

Mit einer Krone der 1LIVE-Musikredaktion wird Udo Lindenberg für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Die Preise werden erstmals – mit zahlreichen Live-Acts – in der Jahrhunderthalle Bochum verliehen. Das WDR Fernsehen überträgt die Veranstaltung.

Hans Bausch Mediapreis

14. Dezember

Der Schriftsteller, Kinderbuchautor und Illustrator Janosch wird in Stuttgart mit dem Hans Bausch Mediapreis des SWR ausgezeichnet. Der »Vater der Tigerente« habe dazu beigetragen, Kindern und Jugendlichen Werte eines friedlichen Zusammenlebens zu vermitteln, so die Begründung der Jury. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert und wird in Erinnerung an den früheren SDR-Intendanten Hans Bausch jährlich an Persönlichkeiten oder Institutionen verliehen, die sich um die Entwicklung der Medien in Deutschland verdient gemacht haben.



Rundfunkpolitik 2006

Von Verena Wiedemann

- **Beihilfverfahren der EU abgeschlossen**
- **Programmauftrag in Leitlinien konkretisiert und Umsetzung überprüft**
- **Öffentlich-rechtliches Profil geschärft**
- **Rundfunkgebührenfinanzierung in der Diskussion**
- **Ungehinderter, direkter und einfacher Zugang zu öffentlich-rechtlichen Programmangeboten**
- **Verteilungskampf um die digitale Dividende**
- **ARD-Generalsekretariat eröffnet**

Die Einigung der Bundesländer mit der Europäischen Kommission im Beihilfverfahren zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland war das wohl wichtigste medienpolitische Ereignis für die ARD im Jahre 2006. Auf nationaler Ebene wurde aber auch die Diskussion um die Erschlüsselung der digitalen Übertragungswege lebhaft weitergeführt. Nicht zuletzt die Debatte um die Rundfunkgebührenpflicht für neuartige Empfangsgeräte gab den Anstoß für grundsätzliche Reformüberlegungen zum bestehenden Rundfunkfinanzierungssystem. Die Digitalisierung wirkt sich aber auch auf andere Weise aus: So hat der Verteilungskampf um die so genannte digitale Dividende nach der internationalen Funkverwaltungs-konferenz RRC-06 (Regional Radiocommunication Conference) begonnen. Schließlich hat die ARD auch im Jahre 2006 mit einer Reihe von Maßnahmen ihr öffentlich-rechtliches Profil weiter geschärft.

— Beihilfverfahren: Ende des Streits zwischen Deutschland und der EU-Kommission

Der jahrelange Streit zwischen Deutschland und der Europäischen Kommission im Beihilfverfahren zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland konnte beendet werden. Im Dezember 2006 einigten

Foto oben: Der ARD-Vorsitzende 2005/2006, BR-Intendant Thomas Gruber, übergab die Geschäfte Ende des Jahres an seinen Nachfolger, SR-Intendant Fritz Raff (r.).

sich die Ministerpräsidenten der Länder mit der für Wettbewerbsrecht zuständigen EU-Kommissarin Neelie Kroes (Foto unten) auf Eckpunkte einer Einstellung des Verfahrens. Deutschland übermittelte der Kommission zu diesem Zeitpunkt eine Liste mit konkreten Maßnahmen, auf deren Grundlage die Europäische Kommission am 24. 4. 2007 förmlich entschied, das Beihilfverfahren einzustellen.

Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland wertet die Kommission die Rundfunkgebühren zwar als Beihilfe, betrachtet jedoch die von Deutschland übermittelten »zweckdienlichen Maßnahmen« als geeignet, die beihilferechtlichen Bedenken der Kommission zu beseitigen. Die Maßnahmen müssen nun innerhalb von zwei Jahren durch Staatsvertrag und auf Anstaltsebene umgesetzt werden. Die Entscheidung enthält eine Reihe sehr kritischer Punkte, trägt aber insgesamt der Entwicklungsgarantie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der konvergierenden digitalen Medienwelt Rechnung.

Einige Elemente der Entscheidung sind für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk besonders wichtig:

1. Die Entscheidung lässt keinen Zweifel, dass Telemedien und mobile Dienste vom Funktionsauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gedeckt sind, allerdings bedürfen derartige Angebote eines klar definierten Auftrags.
 2. Alle neuen digitalen Angebote und Veränderungen schon bestehender digitaler Angebote im Bereich der neuen Medien bedürfen der Genehmigung durch die zuständigen Rundfunkgremien. Im Rundfunkstaatsvertrag wird ein neues Prüfungsverfahren festgelegt:

— Die Rundfunkanstalten müssen gegenüber den Gremien darlegen, dass ein Angebot den gesellschaftlichen Bedürfnissen entspricht, ei-



Ministerpräsident Kurt Beck (r.), Vorsitzender der Rundfunkkommission der Bundesländer, 2006 zu Gast beim Präsidenten der EU-Kommission, José Manuel Barroso

nen Beitrag zum publizistischen Wettbewerb leistet und mit einem vertretbaren Aufwand hergestellt werden kann.

- Für Dritte besteht die Möglichkeit, Stellungnahmen zu den »marktlichen« Auswirkungen des Angebots abzugeben.
- Die Länder überprüfen im Rahmen ihrer Rechtsaufsicht die von den Gremien genehmigten Angebote auf ihre Übereinstimmung mit dem gesetzlich festgelegten Auftrag.

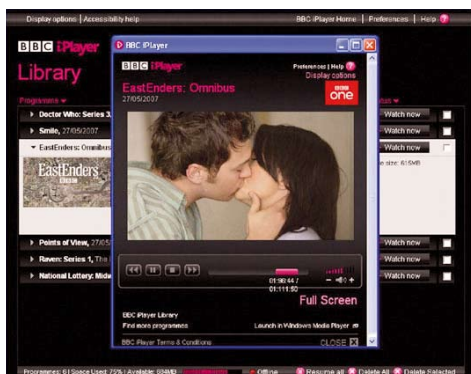
Nicht jede Änderung eines bestehenden digitalen Angebots muss dieses Prüfverfahren durchlaufen, denn dies würde zulasten der Programmautonomie gehen. Die Rundfunkanstalten müssen jedoch in Satzungen und Richtlinien transparente und nachvollziehbare Kriterien festlegen, wann ein entsprechend neues bzw. geändertes Angebot vorliegt. Hierbei müssen die Anstalten bestimmte Kriterien berücksichtigen: Die Bedeutung des Vorhabens für den publizistischen Wettbewerb, die finanzielle Relevanz, die geplante Dauer des Vorhabens und die Frage, inwieweit vergleichbare Angebote von der Rundfunkanstalt bereits angeboten werden.

3. Transparenz, Marktconformität und Kontrolle bei kommerziellen Tätigkeiten, wie etwa dem Verkauf von Werbezeiten, sollen optimiert werden. Soweit dies noch nicht geschehen ist, müssen die Rundfunkanstalten kommerzielle Aktivitäten grundsätzlich in Tochtergesellschaften auslagern. Die Prüfungsrechte der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) und der Rech-



nungshöfe werden für alle Anstalten im Hinblick auf kommerzielle Beteiligungsunternehmen einheitlich geregelt.

4. In ihrer Sportberichterstattung können ARD und ZDF auch weiterhin exklusiv von Sportereignissen berichten. Ungenutzte Sportrechte müssen nach transparenten Kriterien Dritten zur Sublizenzierung angeboten werden. Die Sportberichterstattung in den Hauptprogrammen von ARD und ZDF wird – wie bisher schon – regelmäßig eine Größenordnung von rund zehn Prozent des jährlichen Gesamtprogramms nicht übersteigen.



Dieser Maßnahmenkatalog zeigt, dass die Länder mit ihren Zusagen gegenüber der Kommission an die Grenzen dessen gegangen sind, was im Rahmen der verfassungsmäßig verbriefen Rundfunkfreiheit an Zugeständnissen möglich ist. Dies betrifft insbesondere die Grundsätze der Staatsfreiheit und der Programmautonomie. Bei der bis Mai 2009 vorgesehenen staatsvertraglichen Umsetzung der Maßnahmen wird die ARD daher darauf achten, dass diese Rechtsprinzipien auch tatsächlich gewahrt bleiben und es zu keinem über eine Rechtsaufsicht hinausgehenden quasi-staatlichen Genehmigungsakt für Programmvorhaben kommt. Ferner darf das neue Prüfungsverfahren für neue und veränderte digitale Angebote nicht dazu führen, dass entsprechende Programmangebote nur unverhältnismäßig verzögert eingeführt werden können. Denn in einem sich schnell wandelnden Medienumfeld müssen die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten fähig bleiben, auf programmliche Entwicklungen und neue Techniken flexibel und angemessen zu reagieren.

Sorge machen in diesem Zusammenhang die Erfahrungen der BBC. Als deren so genannter iPlayer (*Screenshot links*), ein Video-on-Demand-Portal, eingeführt werden sollte, wurde zum ersten Mal der neue »Public Value Test« angewandt. Es dauerte acht Monate, und über 100000 Stellungnahmen Dritter mussten bearbeitet werden, bis der iPlayer das Genehmigungsverfahren vollständig durchlaufen hatte und starten konnte. In dieser Zeit hatte die Programmidee der BBC längst ihren innovativen Charakter eingebüßt. Die Wettbewerber der BBC hatten die Zeit des Prüfverfahrens dazu genutzt, die Idee zu kopieren und in den Markt zu bringen. Das Beispiel zeigt, wie sorgsam das Verfahren für Stellungnahmen Dritter zu den marktlichen Auswirkungen ausgestaltet werden muss, damit es nicht zulasten des Publikums von ARD und ZDF von den kommerziellen Konkurrenten zur Förderung des eigenen Wettbewerbsvorteils missbraucht werden kann. Auch eine Experimentierklausel im Rundfunkstaatsvertrag könnte dazu beitragen, die Flexibilität der Programmleistungen der ARD in diesem Zusammenhang zu sichern.

— Programmauftrag in Leitlinien konkretisiert und Umsetzung überprüft

Die Diskussionen um eine Konkretisierung des Programmauftrags der öffentlich-rechtlichen Sender aus Anlass des EG-Beihilfverfahrens erwecken gelegentlich den Eindruck, die ARD hätte bisher ihre Aufgaben selber bestimmen können. Die ARD und ihre Landesrundfunkanstalten sind jedoch bereits heute in ein komplexes Geflecht rundfunkrechtlicher Regelungen eingebunden.

So verabschiedete die ARD-Hauptversammlung in Schwerin im September 2006 den Bericht über ihre programmlichen Leitlinien für die Jahre 2005 und 2006 und nahm neue Leitlinien für die nächsten zwei Jahre, 2007 und 2008, an. Diesem Beschluss war ein knapp einjähriger Arbeitsprozess von der ARD unter intensiver Unterstützung der ARD-Rundfunkräte, der Gremienvorsitzendenkonferenz und des ARD-Programmbeirats für Das Erste vorausgegangen. Die ARD ist seit dem 7. Rundfunkänderungsstaatsvertrag im Jahr 2004 verpflichtet (*vgl. ARD-Jahrbuch 04/05, S. 167*), diese programmlichen Selbstverpflichtungen in so genannten Leitlinien abzugeben. Die Leitlinien gewährleisten, dass sich Gremien und Öffent-

lichkeit, aber auch die Wettbewerber, ein umfassendes Bild von den geplanten künftigen Programmaktivitäten der ARD für den Zeitraum von zwei Jahren machen können.

In ihrem Bericht über die Umsetzung der ersten Leitlinien für die Jahre 2005 und 2006 dokumentierte die ARD, dass die großen Linien der Selbstverpflichtungen von 2004 weitgehend eingehalten worden waren. Wo die gesteckten Ziele noch nicht ganz verwirklicht waren, wurde dies im Bericht vermerkt, denn der Bericht sollte nicht nur eine Leistungsschau sein, sondern auch Selbstkritik offenlegen.

— **Vom Sonntagstalk bis zum Product Placement: öffentlich-rechtliches Profil geschärft**

Über die Leitlinien hinaus schärft die ARD ihr öffentlich-rechtliches Programmprofil in einem ständigen Prozess, der allerdings auch immer wieder von kontroversen öffentlichen Diskussionen begleitet wird. Ein Beispiel aus dem Berichtsjahr war die Frage der Nachfolge von Sabine Christiansen für die sonntägliche Talkrunde im Ersten. Die Verhandlungen, die zunächst mit Günther Jauch geführt wurden, veranlassten Vertreter der Gremien und Medienbeobachter zu der Frage, welche Anforderungen die ARD an programmprägende Mitarbeiter stellen sollte, ob also etwa eine exklusive Senderbindung oder jeglicher Verzicht der Protagonisten auf Werbung verlangt werden sollte. Ähnlich kontrovers und unter lebhaftem Interesse der Printmedien verlief die Diskussion um die Ausstrahlung des vom WDR produzierten Fernsehfilms »Wut« an einem Werktag um 20.15 Uhr im Ersten, als deren Ergebnis die Erstausstrahlung des anschließend mehrfach preisgekrönten Films aus Jugendschutzgründen auf die Zeit nach 22.00 Uhr verschoben wurde.



Beide Diskussionen machten deutlich, wie schwierig im Einzelfall die Programmentscheidung darüber sein kann, was im Interesse des öffentlich-rechtlichen Programmprofils der ARD erforderlich und geboten ist, und dass die notwendigen Abwägungen gelegentlich unterschiedliche Entscheidungen rechtfertigen können.



Anne Will – hier mit Tom Buhrow (l.) und Jens Riewa – bei ihrem Abschied von den »Tagesthemen« am 24.6.2007

nen. Gemeinsam ist diesen Fällen aber auch, dass derartige Programmentscheidungen regelmäßig von einer intensiven öffentlichen Debatte und dem Scheinwerferlicht anderer Medien begleitet werden. Dies zeigt die große Anteilnahme der Öffentlichkeit an den Programmen der ARD und ist Beleg dafür, dass der ARD eine stilbildende Rolle und programmliche Vorbildfunktion beigemessen wird. Mit Anne Will als Nachfolgerin von Sabine Christiansen wurde jedenfalls eine Lösung gefunden, die auch den besonders kritischen Maßstäben genügt.

Der ARD ist bewusst, dass sie als öffentlich-rechtliches Sendersystem und aufgrund ihrer Funktion als audiovisuelles Leitmedium eine besondere Verantwortung für die Qualität und Glaubwürdigkeit ihrer Programme trägt. Ein wichtiger Grundsatz ist in diesem Zusammenhang die Trennung von Werbung und Programm. Als Reaktion auf die Schleichwerbevorfälle im Jahre 2005 hatte die ARD ihre

»Wut« (WDR), Buch Max Eipp, Regie Züli Aladag, am 29.9.2006 um 22.00 Uhr im Ersten. Mutprobe: Felix Laub (Robert Höller, hinten rechts) wird von Can (Oktay Özdemir) gezwungen, bei dem gefährlichen Spiel mit einem scharfen Messer mitzumachen.

Kontrollmechanismen verfeinert und eine Programmebeobachtungsstelle gegen Schleichwerbung eingerichtet. Diese deckte im Oktober 2006 einen Fall von Schleichwerbung in einem Kurzformatprogramm zu einem Ereignis des Breitensports im Vorabend auf, der gegen die ARD-Werberichtlinien verstieß. Der BR als zuständige Landesrundfunkanstalt machte den Fall transparent und dokumentierte ihn lückenlos. Neben arbeitsrechtlichen Maßnahmen gegen die redaktionell Verantwortlichen wurde der Vertrag des Koordinators Sport nicht verlängert. Aber auch die redaktionelle Verantwortungsstruktur für Kurzformate im Vorabendprogramm wird überarbeitet, so dass im Ersten lückenlos für alle Sendungen noch klarere Verantwortlichkeiten bestehen, selbst wenn die Programme als Auftragsproduktionen von Dritten hergestellt werden.

Im Herbst 2006 geriet ein Vertrag der ARD mit dem Radsportler Jan Ullrich in den öffentlichen Fokus, der die Bezahlung für Erst-Interviews des Sportlers mit der ARD vorsah. Die Intendantin und die Intendanten der ARD stimmten mit der Gremienvorsitzendenkonferenz im September darin überein, dass künftig keine vergleichbaren Verträge mit aktiven Sportlern mehr geschlossen werden dürfen, da derartige Verträge geeignet sind, die journalistische Unabhängigkeit und Objektivität der Sportberichterstattung zu gefährden. Eine entsprechende Verpflichtung hat die ARD in ihre Leitlinien 2007/2008 aufgenommen. Zugleich wurden alle bereits bestehenden Mitwirkendenverträge aus dem Programmbereich Sport noch einmal überprüft. Um in Zukunft eine einheitliche Handhabung aller Verträge zu gewährleisten, wurde eine Clearingstelle Sport geschaffen, die mittlerweile beim Justizariat des BR angesiedelt ist.

Angesichts der Bedeutung des Grundsatzes der Trennung von Werbung und Programm für die Sicherung der journalistischen Glaubwürdigkeit wandte sich die ARD im europäischen Gesetzgebungsprozess auch gegen eine Liberalisierung des Product Placements in der neuen EG-Fernsehrichtlinie (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 158). Nachdem das Europäische Parlament im Dezember 2006 jedoch zugunsten der Einführung des Product Placements votierte, reagierten die Intendantin und die Intendanten sofort und erklärten öffentlich, dass die ARD unabhängig von einer künftigen Liberalisierung in ihren Eigen- und Auftragsproduktionen keine Produkt-

platzierung zulassen wird. Davon unberührt bleibt die weiterhin erlaubte so genannte Produktionshilfe. Wie alle anderen Rundfunkveranstalter in Deutschland auch, wird die ARD danach weiterhin verbilligte oder kostenlos zur Verfügung gestellte Requisiten oder Dienstleistungen in Produktionen einsetzen, wenn deren Nutzung auf einer redaktionellen Entscheidung beruht und diese nicht werblich hervorgehoben werden. Die ARD wird Produktionshilfe jedoch auch in Zukunft strikt kontrollieren, um die redaktionelle Unabhängigkeit zu gewährleisten.

— Rundfunkgebührenfinanzierung in der Diskussion

Im Sommer 2006 schlug die Debatte um die Gebührenpflicht für neuartige Rundfunkempfangsgeräte hohe Wellen. In der Öffentlichkeit entstand der Eindruck, die Rundfunkanstalten hätten sich selbst eine neue Grundlage zur Gebührenerhebung geschaffen. Tatsächlich hatten die Ministerpräsidenten bereits 2004 beschlossen, das seit 1999 bestehende und mehrfach verlängerte Moratorium, wonach internetfähige Rechner von der Rundfunkgebührenpflicht ausgenommen wurden, zum 31. 12. 2006 auslau-



Der Vorsitzende der ARD-Gremienkonferenz, Bernd Lenze (l.), der ARD-Vorsitzende Thomas Gruber (2.v.l.), die ARD-Generalsekretärin Verena Wiedemann und ARD-Programmdirektor Günter Struve erläuterten auf einer Pressekonferenz am 13. 9. 2006 u.a. die Einstellung der ARD zur Gebührenfinanzierung.

fen zu lassen. Die Entscheidung der Länder bedeutete, dass auch neuartige Rundfunkempfangsgeräte ab diesem Zeitpunkt grundsätzlich gebührenpflichtig sein sollten. Hintergrund für die gesetzliche Regelung ist die Erwartung, dass neuartige Rundfunkempfangsgeräte, allen



Über das ARD RadioNet sind Live-Streams sämtlicher Hörfunkprogramme der ARD zugänglich, für jeden, der ohnehin seine Rundfunkgebühren zahlt, ohne weitere Kosten.

voran internetfähige PCs, aufgrund der technischen Entwicklung zunehmend in der Lage sind, herkömmliche Radio- und Fernsehgeräte zu ersetzen. Würden diese Geräte nicht gebührenpflichtig werden, würde dies über kurz oder lang zu einer Erosion der Rundfunkgebühren führen müssen. Bei der gesetzlichen Regelung geht es den Ländern also nicht darum, zusätzliche Gebührenquellen zu erschließen, sondern eine Umgehung der Gebührenpflicht durch die ausschließliche Nutzung neuartiger Rundfunkempfangsgeräte zu verhindern.

Die tatsächliche Entwicklung der Internetnutzung unterstützt dieses Anliegen. Die ARD/ZDF Online-Studie 2006, die im Juli 2006 veröffentlicht wurde, ergab, dass immer mehr Internet-Nutzer in Deutschland immer besseren Zugang zum Netz haben. Rund die Hälfte aller Internet-Nutzer verfügt bereits über einen Breitbandanschluss. In Verbindung mit einer Flatrate für den zeitlich unbegrenzten Internetzugang, von der auch bereits 50 Prozent der Internet-Nutzer Gebrauch machen, können »breitbandige Angebote« wie Video- und Audiobeiträge über das Internet in hervorragender Qualität empfangen und abgerufen werden. Besonders steil ist die Nutzungskurve des Internets als Verbreitungsweg für den Hörfunk. Zählten Online-Radios 2005 europaweit noch 15,1 Millionen Hörer pro Woche, sind es im Jahr 2006 nach anderen Erhebungen 20,4 Millionen Hörer in der Woche.

Da die Hörfunkangebote der Landesrundfunkanstalten der ARD zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits über das Internet empfangbar

sind, nicht aber die Fernsehangebote, schlug die ARD den Ländern im Sommer 2006 vor, statt der von ihnen beabsichtigten Fernsehgebühr in Höhe von 17,03 Euro pro Monat ab Januar 2007 bis auf weiteres lediglich die so genannte Grundgebühr, die für das Bereithalten eines Radioempfängers zahlen ist, in Höhe von 5,52 Euro pro Monat auf internetfähige PCs zu erheben. Im Oktober 2006 folgten die Ministerpräsidenten diesem Vorschlag.

Im Ergebnis sind Privathaushalte von der Gebührenpflicht für internetfähige Empfangsgeräte praktisch nicht betroffen, denn statistisch gesehen verfügt nahezu die gesamte Bevölkerung zumindest über einen herkömmlichen Radioempfänger. Zahlt eine Privatperson bereits die Grundgebühr für das Radiogerät, fällt der ebenfalls im Haushalt befindliche internetfähige PC unter die so genannte Zweitgerätefreiheit. Nach der gesetzlichen Regelung wird die Zweitgerätebefreiung aber auch im nicht-privatem Bereich auf neuartige Empfangsgeräte, zum Beispiel Internet-PCs, ausgedehnt. So sind Gewerbetreibende gleichfalls nicht betroffen, wenn sie bereits ein Radio im Büro oder ein Fahrzeug mit einem Radiogerät auf das Betriebsgrundstück angemeldet haben. Ansonsten fällt pro Betriebsstätte für sämtliche Internet-PCs, unabhängig von ihrer Anzahl, nur eine einzige Gebühr in Höhe von 5,52 Euro monatlich an.

Vor dem Hintergrund der Diskussion über die Rundfunkgebührenpflicht für neuartige Empfangsgeräte haben die Ministerpräsidenten ebenfalls im Oktober 2006 den Auftrag an die Rundfunkkommission der Bundesländer erteilt, innerhalb eines Jahres Alternativen zum bestehenden Gebührenmodell zu entwickeln. Diskutiert werden u. a. eine Haushaltsabgabe und eine Pro-Kopf-Abgabe. Die ARD begleitet diese Diskussion konstruktiv. Im Kern geht es um das sinnvolle Anliegen, die Rundfunkgebührenpflicht im Hinblick auf die technische Konvergenz der Endgeräte angemessen zu regeln und die Gebührenaakzeptanz zu stärken.

Die Analyse verschiedener Alternativmodelle zeigt allerdings schnell, dass es Patentlösungen nicht gibt. Die in der öffentlichen Diskussion gemachten Vorschläge leiden regelmäßig darunter, dass sie einzelne Schwachpunkte im bestehenden Gebührensystem herausgreifen, jedoch die Gesamtproblematik nicht umfassend beleuchten. Das gilt besonders auch für die vielfältigen verfassungs- und europarechtlichen

Fragen alternativer Systeme. Einige Modellvorschläge sind dabei auch von dem Ansinnen der gewerblichen Wirtschaft und der Selbständigen gekennzeichnet, sich aus der Solidarfinanzierung des Rundfunks zurückzuziehen, obwohl die Wirtschaft in besonderem Maße davon profitiert, dass die Öffentlichkeit durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk umfassend informiert wird. Auch von einer übermäßigen Belastung der Wirtschaft kann im derzeit geltenden Gebührensystem keine Rede sein, denn das Rundfunkgebührenaufkommen stammt zu 92 Prozent von den Privathaushalten, zu 2,5 Prozent von öffentlichen Institutionen und nur zu 5,5 Prozent von der gewerblichen Wirtschaft.

Für die ARD sind vor allem folgende Kriterien wichtig, die ein neues Finanzierungssystem erfüllen müsste:

— **Aufkommensneutral:** Die Einnahmen müssen den von der KEF objektiv festgestellten Finanzbedarf des öffentlich-rechtlichen Rundfunks decken.

— **Sozial gerecht:** Befreiungen von der Rundfunkgebührenpflicht für sozial Bedürftige müssen auch zukünftig möglich sein, und für die anderen Rundfunkeinsteiger muss die Gebühr sozialverträglich bleiben. Das setzt voraus, dass weiterhin neben dem privaten Bereich auch der nicht-private Bereich angemessen beteiligt wird.

— **Verfassungs- und europarechtskonform:** Hierzu gehört zum Beispiel, dass der Grundsatz der Staatsferne beachtet wird. Auch datenschutzrechtliche Vorgaben muss ein neues System genügen.

— **Einfachheit:** Das Erhebungsverfahren muss klar verständlich sein und darf keinen erheblichen Verwaltungsaufwand nach sich ziehen.

— **Ungehinderter, direkter und einfacher Zugang zu öffentlich-rechtlichen Programmangeboten**

Die Bürger finanzieren mit ihren Rundfunkgebühren nicht nur das Programm, sondern auch den ungehinderten, direkten und einfachen Zugang zu öffentlich-rechtlichen Programmangeboten. Deshalb hat sich die ARD auch im Jahr 2006 dafür eingesetzt, dass ihre Programme über sämtliche Übertragungswege auch weiterhin unverschlüsselt übertragen werden.

Die freie Empfangbarkeit garantiert, dass der Rundfunk ein öffentliches Gut bleibt, von dem niemand ausgeschlossen werden kann. Wenn es allerdings ausschließlich nach dem Willen kommerzieller Rundfunkveranstalter und Plattformbetreiber ginge, würde die Digitalisierung

des Rundfunks dazu genutzt, eine umfassende Verschlüsselung und damit die Kontrolle der Bedingungen für den Zugang der Nutzer durchzusetzen. Diese Zugangskontrolle wird euphemistisch als Adressierbarkeit der Angebote bezeichnet, heißt aber nichts anderes, als dass jedem Empfang von Rundfunksignalen eine Mautstelle vorgeschaltet wird.

Exemplarisch hierfür waren die Pläne von RTL und ProSiebenSat.1, gemeinsam mit dem Satellitenbetreiber ASTRA ihre kommerziellen Satellitenprogramme nur noch verschlüsselt auszustrahlen.

Dieses so genannte Entavio-Projekt, das im Dezember 2006 an den Bedenken des Bundeskartell-

amts in der geplanten Form vorerst scheiterte, hätte bedeutet, dass die rund 40 Prozent der bundesdeutschen Haushalte mit Satellitenempfang die kommerziellen Rundfunkangebote nur noch gegen Entgelt und nach dem Kauf von Dekoder-Boxen für Pay-TV-Entschlüsselung hätten empfangen können. Das Bundeskartellamt sah in dem Vorhaben jedoch eine verbotene Kartellabsprache. Nach seiner Ansicht hätte eine abgestimmte Strategie von RTL und ProSiebenSat.1 dazu geführt, dass sich beide Sendergruppen relativ risikolos am Wettbewerb vorbei eine zusätzliche Erlösquelle zulasten der Verbraucher erschlossen hätten.

Mit dem Ausstieg von ProSiebenSat.1 aus dem Entavio-Projekt sind die Pläne für



eine Verschlüsselung der Satellitenprogramme jedoch noch nicht erledigt. Um das geschäftliche Risiko eines Umstiegs zu minimieren, üben die Vertreter des kommerziellen Rundfunks auch Druck auf die ARD aus, ihre Programme ebenfalls zu



verschlüsseln. Als Grund wird angeführt, dass eine Verschlüsselung der Rundfunksignale im digitalen Zeitalter nun einmal unvermeidbar sei. Die Verschlüsselung fördere die Digitalisierung und sei für den Schutz der Urheber notwendig (vgl. ARD-Jahrbuch 06, S. 25). Aus Sicht der ARD tragen diese Argumente jedoch nicht.

Zum einen begegnet die ARD keinen Schwierigkeiten seitens der Rechteinhaber, alle Urheberrechte unter der Maßgabe der unverschlüsselten Ausstrahlung zu erwerben. Der Gesichtspunkt des territorialen Schutzes der Urheberrechte gilt für die terrestrische Ausstrahlung und für die Kabelweiterverbreitung ohnehin nicht, weil hier eine geografische Begrenzung des Signalzugangs durch die Technik vorgegeben ist. Er gilt aber auch nicht, anders als dies immer wieder behauptet wird, für die Satellitenübertragung. Tatsächlich funktioniert die deutsche Sprachfassung von europaweit ausgestrahlten Programmen bereits wie eine Verschlüsselung. Dabei bilden nicht einmal große Sportrechte eine Ausnahme. So konnten ARD und ZDF die Rechte an der Fußballweltmeisterschaft 2014 für die unverschlüsselte Ausstrahlung über Satellit erwerben. Auch die Fußball-Europameisterschaft 2008 und die Olympischen Sommerspiele in Peking im gleichen Jahr wird die ARD unverschlüsselt übertragen.

Auf anderen Plattformen, allen voran der Terrestrik und dem Kabel, hält die ARD ebenfalls im Interesse ihrer Zuschauer an der unverschlüsselten Ausstrahlung ihrer Programme fest. So konnte die ARD in 2006 auch die erste Vereinbarung mit der Deutschen Telekom über die Weiterverbreitung ihrer Programme über IPTV (Internet Protocol Television) mit dieser Maßgabe abschließen. Als hilfreich bewertete die ARD in diesem Zusammenhang auch Äußerungen aus der Politik, dass kein Rundfunkveranstalter zur Verschlüsselung seiner Programme gezwungen werden dürfe. Solange umgekehrt jedoch auch kein Veranstalter an der Verschlüsselung seiner Programme gehindert wird, zeichnet sich ab, dass sich die Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichem und kommerziellem Rundfunk in der dualen Rundfunkordnung der Zukunft für die Zuschauer noch deutlicher zeigen werden. Dazu müssen die ARD-Programme in jedem Fall »vor der Mautstelle« für das kommerzielle Fernsehen empfangbar bleiben.

Anders als bei der Diskussion über die Verschlüsselung stehen die öffentlich-rechtlichen und die privaten Rundfunkveranstalter jedoch auf der gleichen Seite, wenn es darum geht, sicherzustellen, dass ihre Programme in der digitalisierten Medienwelt für den Zuschauer noch auffindbar bleiben. Deshalb haben ARD, ZDF und VPRT (Verband Privater Rundfunk und Telemedien) im Oktober 2006 eine Verab-

redung über die Kriterien getroffen, nach denen elektronische Programmführer (EPGs) und Navigatoren ihre Programme präsentieren und auffindbar machen. Gemeinsam setzen sich die Unterzeichner der »Empfehlungen zur Ausgestaltung von Navigatoren und Elektronischen Programmführern« dafür ein, dass Netz- und Plattformbetreiber diese Spezifikationen einheitlich verwenden, um für die Verbraucher die bestmögliche Orientierung innerhalb der Angebote und eine optimale Nutzerfreundlichkeit der Software zu gewährleisten.

— Verteilungskampf um die digitale Dividende

Das Jahr 2006 bot den Auftakt für eine intensive Diskussion über die Nutzung der digitalen Dividende, also die durch die Digitalisierung der Rundfunkübertragung frei werdenden Nutzungskapazitäten. Eine solche Dividende fällt in jedem Netz an, das bisher für die analoge Rundfunkübertragung genutzt wurde, also zum Beispiel im Kabel. Der Abschluss der Verhandlungen der Internationalen Funkverwalterkonferenz in Genf im Frühsommer 2006 setzte aber zunächst einen Verteilungskampf über die digitale Dividende in der terrestrischen



Auf der IPTV-Plattform der Telekom sind auch die Dritten Programme der ARD-Anstalten vertreten.

Rundfunkübertragung in Gang. Dieser Verteilungskampf dreht sich um die Frage, ob das frei werdende terrestrische Rundfunkspektrum wiederum für Rundfunkzwecke verwendet werden oder ob es an rundfunkfremde Nutzer, etwa Mobilfunk und andere Plattformbetreiber, vergeben werden soll, für die dieses Spektrum ebenfalls sehr attraktiv ist.

Die ARD setzt sich zusammen mit anderen Rundfunkveranstaltern dafür ein, dass das Rundfunkspektrum auch weiterhin der Rundfunknutzung zugutekommt. In diesem Fall könnten die Zuhörer und Zuschauer künftig auf ein deutlich erweitertes terrestrisches Rundfunkangebot zurückgreifen. Damit würde dieser Übertragungsweg erheblich an Attraktivität gewinnen, und die Länder könnten hier ein breites Rundfunkangebot sicherstellen, das dem öffentlichen Interesse an Meinungspluralismus und kultureller Vielfalt Rechnung tragen würde.

Ende Dezember 2006 verständigten sich die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und die Landesmedienanstalten auf Basis der Ergebnisse der RRC-06 auf Leitlinien zur Frequenznutzung (vgl. *Produktion und Technik 2006*). Nach den gemeinsam entwickelten Leitlinien zu einem Frequenznutzungskonzept für den digitalen Rundfunk und die Telemediendienste stehen ausreichend Frequenzen für digitalen Hörfunk (DAB), digitales Fernsehen (DVB-T) sowie mobiles Fernsehen und Multimedia-Dienste (DMB und DVB-H) zur Verfügung. Ziel der Verhandlungen mit den Landesmedienanstalten war es, die knappen Frequenzressourcen im Interesse der Verbraucher chancengleich zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Anbietern aufzuteilen und gleichermaßen Entwicklungsmöglichkeiten für Rundfunk und Telemediendienste zu eröffnen.

Nach Vorstellungen der Europäischen Kommission soll die Frequenzvergabe hingegen europaweit harmonisiert werden, und die Frequenzen sollen künftig nach reinen Marktkriterien vergeben werden. Mit dem Verlust ihrer eigenen Verbreitungswege würden Rundfunkanbieter – öffentlich-rechtlich wie privat – zu reinen Programmlieferanten neuer Plattformbetreiber werden, die die Angebote ausschließlich nach Marktgesichtspunkten, nicht aber mehr auch nach kulturellen und vielfaltssichernden Kriterien bündeln und vermarkten könnten. Aus dem Kulturgut Rundfunk würde ein reines Wirtschaftsgut. Die Pläne der Kommission stellen einen massiven Eingriff in die Rundfunkkompetenz der Mitgliedstaaten dar. Die ARD wird sich daher weiter auf nationaler und europäischer Ebene für die Wahrung der Rundfunkfreiheit beim Zugang zu Frequenzen einsetzen. Dies wird eines der großen medienpolitischen Themen im Jahr 2007/2008 sein.

— ARD-Generalsekretariat eröffnet

Am 1.7.2006 hat das von den Intendanten im April 2006 geschaffene ARD-Generalsekretariat unter Leitung von Dr. Verena Wiedemann seine Arbeit aufgenommen. Es hat seinen Sitz im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin (*Foto unten*). Neben der Öffentlichkeitsarbeit und der Interessenvertretung nach außen unterstützt das Generalsekretariat den ARD-Vorsitzenden bei der strategischen Positionierung der ARD. Das ARD-Büro Frankfurt, das im Oktober 2006 endgültig nach Berlin umzog, wurde in



das Generalsekretariat integriert. Mit Ende des Infrastrukturaufbaus und fast vollständiger Besetzung aller Stellen hat das ARD-Generalsekretariat seine Aufbauphase Ende des Jahres 2006 beendet (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 159).



Rundfunkfinanzen 2006

Gesamtergebnis: Sparkurs fortgesetzt, Überschuss im zweiten Jahr der Gebührenperiode muss steigende Kosten in den folgenden Jahren auffangen •

Ertragslage: höhere Gebührenerträge nur, da 2006 erstes volles Jahr mit neuer Gebührenhöhe, mehr Werbeerträge durch Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage und als Auswirkung der Fußball-WM •

Aufwandsentwicklung: höherer Aufwand durch Olympische Winterspiele und Fußball-WM, geringere Personalaufwendungen dank Reduzierung der Anzahl besetzter Planstellen und der Aufwendungen für die Altersversorgung •

Finanzierungsstruktur: Eigenkapitalquote nochmals erhöht, aber immer noch unter der vergleichbarer Unternehmen

Die Landesrundfunkanstalten der ARD blieben auch 2006 auf Sparkurs und hielten weiter an ihrem Ziel fest, zum Ende der laufenden Gebührenperiode, also zum 31.12.2008, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen. Da in den späteren Jahren der Gebührenperiode mit Fehlbeträgen zu rechnen ist, müssen in den ersten Jahren unbedingt Überschüsse erzielt werden. Dies ist den Rundfunkanstalten nach 2005 auch 2006 gelungen.

2006 fiel der Überschuss allerdings geringer aus, da die Programmaufwendungen durch die Übertragungen von den Olympischen Winterspielen in Turin und der Fußball-WM im eigenen Land gestiegen sind. Die Personalkosten hingegen konnten nahezu stabil gehalten werden, u. a. dadurch dass 265 Planstellen weniger besetzt waren als im Vorjahr. Außerdem trug die Fußball-WM zur Erhöhung der Erträge aus Werbung und Sponsoring bei. Da 2006 nach der Gebührenerhöhung zum 1.4.2005 das erste volle Jahr mit neuer Gebührenhöhe war, wuchsen auch die Gebührenerträge.

— Gesamtergebnis

Die Landesrundfunkanstalten weisen in den Ertrags- und Aufwandsrechnungen für das Jahr 2006 zusammengefasst einen Jahresüberschuss in Höhe von 133,3 Mio € aus (2005: 191,3 Mio €).

Dieses Ergebnis im zweiten Jahr der neuen Gebührenperiode ist notwendig, um den bei unveränderten Gebühren und inflationsbedingt steigenden Kosten zwangsläufig auftretenden Fehlbetrag am Ende der Periode auszugleichen.

Der für die ARD insgesamt zu verzeichnende Überschuss 2006 setzt sich aus unterschiedlichen Ergebnissen der einzelnen Landesrundfunkanstalten zusammen. Neben Jahresüberschüssen bei sieben Anstalten ergaben sich bei zwei Anstalten Fehlbeträge. Die Ergebnisse der Ertrags- und Aufwandsrechnungen fließen in die Finanzrechnungen der jeweiligen Häuser ein.

Das ARD-Ergebnis 2006 wirkt sich günstig auf die Kapitalstruktur aus. Das Eigenkapital der neun Landesrundfunkanstalten beträgt zum 31. 12. 2006 im Saldo 1981,8 Mio € (Vorjahr: 1848,5 Mio €) und ist damit um 133,3 Mio € höher als im Vorjahr. Mit Ausnahme von Radio Bremen weisen alle Anstalten ein positives Eigenkapital aus.

— Ertragslage

Die Erträge der Landesrundfunkanstalten setzen sich zusammen aus Gebührenerträgen, Erträgen aus Werbung und sonstigen Erträgen. Zusammengerechnet ergibt sich im Jahr 2006

ein Gesamtertrag von 6255,1 Mio €. Dies entspricht einer Erhöhung um 141,1 Mio € oder 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Gebührenerträge sind mit einem Anteil von 83,6 Prozent der Gesamterträge die Hauptfinanzierungsquelle. Sie stiegen um insgesamt 109,7 Mio € oder 2,1 Prozent und erreichten 2006 einen Betrag von 5229,0 Mio € nach Abzug der Anteile der Landesmedienanstalten, des Deutschlandradios und des ZDF. Die Erhöhung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass 2006 das erste Jahr war, in dem die Gebührenerhöhung in vollem Umfang wirksam war. Der Beginn der ursprünglich für den 1. 1. 2005 geplanten Gebührenerhöhung war im Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag auf den 1. 4. 2005 verschoben worden.

Die Anzahl der insgesamt angemeldeten Geräte stieg 2006 kaum mehr. Während sich die Anzahl der Hörfunkgeräte noch um 0,2 Mio (0,5 Prozent) auf 42,8 Mio erhöhte, sank die Zahl der angemeldeten Fernsehgeräte um 0,03 Mio (-0,1 Prozent). Dieser Bestandsabbau ist wesentlich darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Abmeldungen von TV-Geräten deutlich über der der Vorjahre lag und nicht mehr vollständig durch die freiwilligen Anmeldungen und die Maßnahmen zur Hebung des Teilnehmerpotenzials kompensiert werden konnte.

Landesrundfunkanstalten

Tabelle 1

— Ergebnisse der Ertrags- und Aufwandsrechnungen, Eigenkapital am 31. 12. 2006

	Eigenkapital *	Jahresüberschüsse / Jahresfehlbeträge (/)			Eigenkapital *
	31. 12. 2005	2006	Vorjahr	Veränderung	31. 12. 2006
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
BR	274,4	28,5	53,2	/ . 24,7	302,9
HR	25,4	2,5	16,2	/ . 13,7	27,9
MDR	462,9	14,2	/ . 6,0	20,2	477,1
NDR	202,2	25,2	66,4	/ . 41,2	227,4
RB	3,7	/ . 3,9	2,2	/ . 6,1	/ . 0,2
RBB	95,6	10,4	15,9	/ . 5,5	106,0
SR	65,0	/ . 12,9	4,4	/ . 17,3	52,1
SWR	106,2	46,8	59,4	/ . 12,6	153,0
WDR	613,1	22,5	/ . 20,4	42,9	635,6
Gesamt	1848,5	133,3	191,3	/ . 58,0	1981,8

* Einschließlich zweckgebundener Rücklagen

Von den angemeldeten Geräten sind im Hörfunk 8,2 Prozent und im Fernsehen 8,7 Prozent gebührenbefreit. Die Gebührenbefreiungen minderten das Gebührenaufkommen der Landesrundfunkanstalten um insgesamt 498,0 Mio €.

Die Erträge aus Werbung setzen sich aus Kostenerstattungen und aus Ergebnisabführungen der Werbetochtergesellschaften zusammen. Insgesamt wurden von den Werbegesellschaften 62,5 Mio € (im Vorjahr: 54,5 Mio €) als Gewinn vor Steuern abgeführt; die Kostenerstattung für Aufwendungen der Anstalten stieg um 3,5 Mio € auf 83,5 Mio €. Insgesamt ergab sich mit 146,0 Mio € ein im Vergleich zum Vorjahr um 11,5 Mio € höherer Werbeertrag.

Wirtschaftliche Ursache für die Gewinnerhöhung ist eine Steigerung bei den Nettoumsätzen nach Skonti aus Werbung um 21,4 Mio € auf 362,0 Mio € (6,3 Prozent). Dabei stieg der Nettoumsatz beim Werbefernsehen um 17,9 Mio € auf 172,3 Mio € (11,6 Prozent) und beim Werbefunk um 3,5 Mio € auf 189,7 Mio € (1,9 Prozent). Dies ist ein Effekt der Verbesserung der gesamt-

wirtschaftlichen Situation, bei der bundesweiten Fernsehwerbung aber auch eine Auswirkung der Fußballweltmeisterschaft.

Das Ergebnis wird weiterhin beeinflusst durch eine Minderung der sonstigen Erlöse und Erträge aus Werbegeschäften um 8,9 Mio € auf 13,9 Mio € sowie andererseits eine Erhöhung der Aufwendungen aus dem Werbegeschäft um 9,1 Mio € auf 319,3 Mio €. Beim SWR entstanden zusätzliche einmalige Erträge aus der SWR Media Services GmbH durch ein Körperschaftsteuerguthaben aus Vorjahren und einen Grundstücksverkauf.

Eine Sondersituation trat beim SR dadurch ein, dass ein Verlust der Firma Werbefunk Saar GmbH mit 14,9 Mio €, der in obiger Darstellung der Aufwendungen enthalten ist, übernommen werden musste (*s. a. die Hinweise zur Aufwandsentwicklung: Übrige betriebliche Aufwendungen*).

Die anderen Erträge der Rundfunkanstalten erhöhten sich um 19,9 Mio € (2,3 Prozent) auf 880,1 Mio €. Zu dieser Erhöhung trugen die einzelnen Positionen wie folgt bei:

Landesrundfunkanstalten

Tabelle 2

Erträge

	2006	2005	Veränderungen gegenüber Vorjahr	
	Mio €	Mio €	Mio €	%
Teilnehmergebühren	5 229,0	5 119,3	109,7	2,1
– Grundgebühren (ARD-Anteil ohne Deutschlandradio)	2 467,6	2 407,1	60,5	2,5
– Fernsehgebühren (ARD-Anteil)	2 722,0	2 675,2	46,8	1,7
– Gebührenrückflüsse von den Landesmedienanstalten	39,4	37,0	2,4	6,5
Werbeerträge	146,0	134,5	11,5	8,6
– Kostenerstattungen und Konzessionsabgaben	83,5	80,0	3,5	4,4
– Gewinnausschüttungen der Werbegesellschaften vor Steuern	62,5	54,5	8,0	14,7
Andere Erträge	880,1	860,2	19,9	2,3
– Finanzausgleich	52,4	60,2	·/. 7,8	·/. 13,0
– Strukturhilfe	20,6	15,4	5,2	
– Bestandsveränderung	6,1	·/. 38,7	44,8	·/. 115,8
– Aktivierte Eigenleistungen	8,8	9,9	·/. 1,1	·/. 11,1
– Sonstige Kostenerstattungen	194,5	182,0	12,5	6,9
– ·/. weiterverrechnete Kosten für GSEA	·/. 78,4	·/. 69,8	·/. 8,6	12,3
– Sonstige Beteiligungserträge vor Steuern	2,1	3,4	·/. 1,3	·/. 38,2
– Finanzerträge	175,8	196,8	·/. 21,0	·/. 10,7
– Sonstige betriebliche Erträge *	498,2	501,0	·/. 2,8	·/. 0,6
Gesamterträge (brutto)	6 255,1	6 114,0	141,1	2,3

* Ab 2006 erfolgt für die Koproduktionen und Kofinanzierungen innerhalb der Landesrundfunkanstalten eine Nettodarstellung. Aus diesem Grunde wurden die sonstigen betrieblichen Erträge 2006 um 62,8 Mio € (Vorjahr

52,0 Mio €) und die Aufwendungen für Programmgemeinschaftsaufwendungen und Koproduktionen ebenfalls um 62,8 Mio € (Vorjahr 52,0 Mio €) gekürzt (siehe auch Tab. 3).

Die Erträge aus dem Finanzausgleich innerhalb der ARD-Anstalten, den SR, Radio Bremen und RBB erhielten und der von sechs gebenden Anstalten aufgebracht wurde (WDR, SWR, NDR, BR, MDR und HR), waren im Saldo von 60,2 Mio € auf 52,4 Mio € rückläufig. Dies ist auf die im Rundfunkstaatsvertrag geregelte, mehrjährige stufenweise Reduzierung des Finanzausgleichsvolumens auf 1,0 Prozent des ARD-Nettogebührenaufkommens bis 2006 zurückzuführen.

Erträge aus Strukturhilfe erhielten Radio Bremen mit 11,5 Mio € (Vorjahr: 8,6 Mio €) und der SR mit 9,1 Mio € (Vorjahr: 6,8 Mio €). Diese Erträge gehen zurück auf die ARD-interne Verwaltungsvereinbarung vom 31.3.2003, mit der die beiden Anstalten von allen anderen Landesrundfunkanstalten zweckgebundene Gebührenmittel für bestimmte Investitionsmaßnahmen erhalten: Radio Bremen für die Standortzusammenlegung und der SR für Sanierungsmaßnahmen am Hörfunk-Gebäude bzw. für investive Sanierungs- und Strukturadaptationsmaßnahmen im Fernsehen. Den Erträgen der beiden Anstalten steht eine Aufwandsposition bei den übrigen Anstalten in gleicher Höhe gegenüber (s. Tabelle 3 unter II.).

Die Erträge aus Bestandsveränderungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2006 auf 6,1 Mio €, was insbesondere auf eine Bestandserhöhung beim Fernseh-Programmvermögen von 9,3 Mio € und eine Bestandsminderung beim Hörfunk-Programmvermögen von 2,8 Mio € zurückzuführen war.

Die Erträge aus Kostenerstattungen – saldiert mit den weiterverrechneten Kosten für Gemeinschaftseinrichtungen und -aufgaben (GSEA) – stiegen schließlich um 3,9 Mio €.

Die Finanzerträge sanken infolge des niedrigen Zinsniveaus auf den Kapitalmärkten gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 21,0 Mio €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich um insgesamt 2,8 Mio € auf 498,2 Mio €. Von Bedeutung war in erster Linie, dass in geringerem Umfang Rückstellungen aufzulösen waren als im Vorjahr: Erträge aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen ergaben sich nicht (Vorjahr: 24,1 Mio €), die Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen waren mit 67,6 Mio € um 26,4 Mio € niedriger als im Vorjahr. Die Erträge aus Koproduktionen und Kofinanzierungen sanken um 15,0 Mio € auf 22,3 Mio €. Steigerungen ergaben sich bei den Erträgen aus Programmverwertung und Li-

zenzen um 17,1 Mio € auf 74,5 Mio €, bei den Erträgen im Zusammenhang mit der Altersversorgung um 5,6 Mio € auf 63,2 Mio € und bei den Sponsoringerträgen um 10,3 Mio € auf 47,8 Mio €. Letzteres ist insbesondere auf gute Verwertungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Fußball-WM zurückzuführen.

Schließlich stiegen die übrigen sonstigen Erlöse um 27,9 Mio € auf 123,6 Mio €.

— Aufwandsentwicklung

Die Aufwendungen der Landesrundfunkanstalten betragen 2006 insgesamt 6121,8 Mio € und lagen damit um 199,1 Mio € oder 3,4 Prozent höher als 2005 (Vorjahr: Minderung um 1,6 Prozent). Hauptursachen für die Aufwandssteigerung waren große Sportveranstaltungen, die Einfluss auf die Programmaufwendungen hatten: 2006 fanden die Fußball-WM in Deutschland und die Olympischen Winterspiele in Turin statt, wobei neben den Zahlungen für den Erwerb der TV-Rechte auch die Kosten für die aktuelle Berichterstattung wirtschaftlich zu tragen waren. Insbesondere aus diesem Grund stiegen die unmittelbaren Programmaufwendungen – das sind die Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen sowie Programmgemeinschaftsaufgaben, Koproduktionen und produktionsbezogene Fremdleistungen – zusammengerechnet um 212,5 Mio € (9,7 Prozent) auf 2395,7 Mio €.

Dabei erhöhten sich die Aufwendungen für Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen um 160,3 Mio € (21,9 Prozent). Die Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen lagen um 34,2 Mio € oder 2,7 Prozent über denen des Vorjahrs. Die produktionsbezogenen Fremdleistungen waren um 18,0 Mio € bzw. 9,8 Prozent höher als 2005.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen um 2,4 Prozent auf 60,7 Mio €. Die Kosten der Programmverbreitung verminderten sich um 3,2 Prozent auf 310,5 Mio €.

Die Personalaufwendungen reduzierten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um insgesamt 27,9 Mio € oder 1,4 Prozent auf 1943,0 Mio €. Analog zu den Gehaltstarifabschlüssen im öffentlichen Dienst wurden einerseits bei den meisten Anstalten 2006 die Tarifgehälter nur leicht erhöht. Andererseits fand ein spürbarer Planstellenabbau bei nahezu allen Anstalten statt: Mit 20385 Planstellen waren 2006 gegenüber dem Vorjahr 265 Stellen weniger besetzt.

Insgesamt führten diese Faktoren im Jahresvergleich 2005/2006 zu einer Erhöhung der Arbeitsentgelte um lediglich 2,4 Mio € (0,2 Prozent). Dies hatte auch Einfluss auf die Sozialabgaben (Erhöhung um 2,7 Mio € oder 1,2 Prozent).

Die Verminderung der gesamten Personalaufwendungen beruht im Wesentlichen aber auf der Verringerung der Aufwendungen für die Altersversorgung um 32,9 Mio € (6,0 Prozent). Dies ist insbesondere auf die Effekte der Absenkung der Zinssätze bei Berechnung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen:

Die meisten Anstalten haben diese Anpassung bereits 2005 vorgenommen, was eine einmalige Steigerung der Zuführungen zu den Rückstellungen für die Altersversorgung 2005 zur Folge hatte, während 2006 dieser Altersversorgungsaufwand wieder auf der geringeren Normalhöhe war. Andere Anstalten haben die Veränderung erst 2006 umgesetzt mit der

Konsequenz, dass sich bei diesen die Aufwendungen für Altersversorgung 2006 erhöhten. Letztlich führten die Vorgänge im Saldo zu der dargestellten Aufwandsminderung. NDR und RBB werden die Absenkung der Zinssätze erst 2012 endgültig realisieren.

An Abschreibungen floss 1,0 Mio € oder 0,3 Prozent weniger in die Ergebnisrechnung ein, während die Aufwendungen für den Gebühreneinzug um 4,2 Mio € bzw. 2,3 Prozent sanken.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 25,1 Mio € (3,0 Prozent) auf 850,7 Mio €. Dies beruht vor allem auf der Steigerung der Kosten für die nicht programmbezogenen Gemeinschaftsaufgaben und -einrichtungen um 5,8 Mio € auf 65,1 Mio €. Dabei schlägt insbesondere die Tatsache zu Buche, dass zum 31. 12. 2006 die oben erwähnte Reduzierung der Zinssätze bei Berechnung der Pensionsrückstel-

Landesrundfunkanstalten

Tabelle 3

Aufwendungen

	2006	2005	Veränderungen gegenüber Vorjahr	
	Mio €	Mio €	Mio €	%
1. Personalaufwand	1 943,0	1 970,9	·/. 27,9	·/. 1,4
2. Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	1 303,3	1 269,1	34,2	2,7
3. Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen *	891,3	731,0	160,3	21,9
4. Produktionsbezogene Fremdleistungen	201,1	183,1	18,0	9,8
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	60,7	59,3	1,4	2,4
6. Kosten der Programmverbreitung	310,5	320,6	·/. 10,1	·/. 3,2
7. Abschreibungen	302,9	303,9	·/. 1,0	·/. 0,3
8. Aufwendungen für den Gebühreneinzug	180,5	184,7	·/. 4,2	·/. 2,3
9. Übrige betriebliche Aufwendungen	850,7	825,6	25,1	3,0
10. Zuwendungen zum Finanzausgleich	52,1	60,2	·/. 8,1	·/. 13,5
11. Zuwendungen zur Strukturhilfe **	20,7	15,4	5,3	34,4
12. Ausgleichszahlung ARD-Altersversorgung	8,7	8,7	0,0	0,0
13. Zuwendungen für die KEF	0,5	0,5	0,0	0,0
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2,9	2,4	0,5	20,8
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	63,0	55,7	7,3	13,1
16. Sonstige Steuern	8,3	1,4	6,9	492,9
17. ·/. weiterverrechnete Kosten für GSEA	·/. 78,4	·/. 69,8	·/. 8,6	·/. 12,3
Gesamtaufwand	6 121,8	5 922,7	199,1	3,4

* Ab 2006 erfolgt für die Koproduktionen und Kofinanzierungen innerhalb der Landesrundfunkanstalten eine Nettodarstellung. Aus diesem Grunde wurden die sonstigen betrieblichen Erträge 2006 um 62,8 Mio € (Vorjahr 52,0 Mio €) und die Aufwendungen für Programmgemeinschaftsauf-

wendungen und Koproduktionen ebenfalls um 62,8 Mio € (Vorjahr 52,0 Mio €) gekürzt (siehe auch Tab. 2).

** Der Unterschied zu Tabelle 2 (2006: 0,1 Mio €) beruht auf unterschiedlichen Buchungen des Spitzenausgleichs durch die Anstalten.

lungen auch bei allen Gemeinschaftseinrichtungen zu einer Erhöhung der Aufwendungen für die Altersversorgung führte.

Während die Aufwendungen für diverse Fremdleistungen mit 564,0 Mio € nahezu konstant blieben, erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 13,1 Mio €. Hier findet die Tatsache ihren Niederschlag, dass der SR 2006 im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags mit seiner Tochtergesellschaft, der Firma Werbefunk Saar GmbH, einen Verlust in Höhe von 14,9 Mio € übernehmen musste.

— Finanzierungsstruktur

Die um das Aktivkapital von Radio Bremen von 0,2 Mio € bereinigte Bilanzsumme erhöhte sich in der Summe aller Anstalten im vergangenen Jahr um 395,0 Mio € von 8 490,0 Mio € auf 8 885,0 Mio €.

Die Eigenkapitalquote, das heißt der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, erhöhte sich aufgrund des Jahresüberschusses von 21,8 Prozent (2005) auf nunmehr 22,3 Prozent; die Eigenkapitalquote liegt gleichwohl unter der vergleichbarer Unternehmen.

Das langfristig gebundene Vermögen, das sind Anlage- und Programmvermögen, erhöhte sich zum Stichtag 31. 12. 2006 um 301,6 Mio € oder 4,3 Prozent auf 7 339,6 Mio € und war finanziert durch

- Eigenkapital in Höhe von 1 981,8 Mio € inkl. Rücklagen, das sind 27,0 Prozent (im Vorjahr 26,3 Prozent),
- Fremdkapital, überwiegend bestehend aus Pensionsrückstellungen, in Höhe von 5 357,8 Mio €, das entspricht 73,0 Prozent (im Vorjahr 73,7 Prozent).

— Aktiva

Das Vermögen der Landesrundfunkanstalten in Höhe von 8 885,0 Mio € setzte sich zum 31. 12. 2006 wie folgt zusammen:

- Immaterielle Vermögensgegenstände 41,1 Mio € = 0,5 Prozent (Vorjahr 38,0 Mio € = 0,4 Prozent)
- Sachanlagevermögen 1 869,1 Mio € = 21,0 Prozent (Vorjahr 1 856,9 Mio € = 21,0 Prozent)
- Finanzanlagen 4 622,2 Mio € = 52,0 Prozent (Vorjahr 4 306,7 Mio € = 50,7 Prozent)
- Programmvermögen 807,2 Mio € = 9,1 Prozent (Vorjahr 836,4 Mio € = 9,9 Prozent)
- Umlaufvermögen 1 524,5 Mio € = 17,2 Prozent (Vorjahr 1 431,4 Mio € = 16,9 Prozent)
- Aktive Rechnungsabgrenzung 20,9 Mio € = 0,2 Prozent (Vorjahr 20,6 Mio € = 0,2 Prozent)

Zu den Vermögenspositionen zum 31.12.2006 im Einzelnen:

Beim immateriellen Vermögen handelt es sich überwiegend um Konzessionen, Nutzungsrechte und Fremdsoftware. Der Wert stieg um 3,1 Mio € oder 8,2 Prozent.

Beim Sachanlagevermögen ergab sich eine Erhöhung um 12,2 Mio € bzw. 0,7 Prozent auf 1 869,1 Mio €. Dies resultiert aus Investitionen von 308,4 Mio € (Vorjahr: 241,2 Mio €) und Abschreibungen sowie Anlagenabgängen von 296,2 Mio € (Vorjahr: 270,9 Mio €). Das Anlagevermögen erhöhte sich um 315,5 Mio € oder 7,3 Prozent. Es ist weitgehend zur Absicherung der Altersversorgung der Mitarbeiter/innen zweckgebunden, wobei aus den Erträgen die Rentenzahlungen mitfinanziert werden.

Das Programmvermögen verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 29,2 Mio € (3,5 Prozent) auf 807,2 Mio €. Die Ursache hierfür ist eine Reduzierung des Hörfunkprogrammvermögens um 2,8 Mio € auf 10,8 Mio € (20,6 Prozent) und der geleisteten Anzahlungen – insbesondere bei den Fernsehproduktionen – um 35,7 Mio € auf 192,0 Mio € (15,7 Prozent). Das Fernsehprogrammvermögen erhöhte sich dagegen um 9,3 Mio € auf 604,4 Mio € (1,6 Prozent).

Der Wert des Umlaufvermögens einschließlich der Rechnungsabgrenzungsposten der Landesrundfunkanstalten stieg um 93,4 Mio € auf 1 524,5 Mio € (6,4 Prozent). Die Hauptursachen sind die Erhöhung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 24,8 Mio €, der Wertpapiere um 19,3 Mio € und der liquiden Mittel um 51,2 Mio €.

— Passiva

Innerhalb der Passiva erhöhten sich die Rückstellungen um 225,1 Mio € (+ 3,9 Prozent). Die Steigerung beruht auf einer Erhöhung der Pensionsrückstellungen um 244,5 Mio €. Diese beliefen sich zum 31. 12. 2006 auf 5 068,4 Mio €. Andererseits verminderten sich die Rückstellungen für Steuern und sonstige Risiken um insgesamt 19,4 Mio €.

Die Verbindlichkeiten (einschließlich passiver Rechnungsabgrenzungsposten) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 32,8 Mio € auf 617,9 Mio €. Diesen Verbindlichkeiten stehen Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (inklusive aktiver Rechnungsabgrenzungsposten) in Höhe von 745,7 Mio € gegenüber (Vorjahr: 720,5 Mio €).



Produktion und Technik 2006

Sender, Leitungsverbindungen und Studios 2006 •
DVB-T-Start in zwölf weiteren Regionen • RRC-06 •
Pilotprojekte mit DMB und DVB-H • Start von
IPTV-Projekten • DAB und DRM • Radio via Internet •
Programmverbreitung über Kabel und Satellit •
Neue UKW-Sender • Erneuerung von Funkhäusern und
Studios • Hörfunkproduktion und Fernsehproduktion:
weitere Modernisierung • Ein Wettermobil und
neue Ü-Wagen • Großereignisse: Olympische Winter-
sportspiele in Turin • IRT mit neuem Unternehmenskonzept
erfolgreich • RBT: Investitionen in die Zukunft

In vielen Regionen der Bundesrepublik war für die Fernsehzuschauer 2006 der Umstieg vom analogen auf das digitale Antennen-Fernsehen das beherrschende Thema. ARD und ZDF kamen ihrem selbst gesetzten Ziel, bis Ende 2008 90 Prozent der Bevölkerung den Fernsehempfang über DVB-T (Digital Video Broadcasting – Terrestrial) zu ermöglichen, in großen Schritten näher und haben es in einigen Bundesländern schon erreicht. Immerhin zwölf Regionen wurden im Laufe des Jahres auf DVB-T umgestellt, darunter nicht nur weitere Ballungsräume wie Stuttgart, sondern auch eher ländliche Regionen wie die Westküste Schleswig-Holsteins.

Ein in der breiten Öffentlichkeit weniger beachtetes, aber für die weitere Digitalisierung der Verbreitungswege höchst bedeutsames Ereignis mit weitreichenden Folgen war die Regional Radiocommunication Conference (RRC-06), die im Sommer 2006 in Genf stattfand. Sie schuf die Voraussetzungen, um die Verbreitung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen in Europa, Afrika, den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, im arabischen Raum, der Türkei und Afghanistan vollständig auf digitale Verfahren umstellen zu können (*vgl. ARD-Jahrbuch 06, S. 32*).

Zu den von der RRC betroffenen Techniken zählen auch die neuen Verfahren für mobilen Rundfunk, im Fachjargon Mobile Broadcast, die auf DVB bzw. DAB (Digital Audio Broad-

Zur Versorgung der Bevölkerung mit dem Ersten und den Dritten Fernsehprogrammen betreiben die Landesrundfunkanstalten bzw. die T-Systems Media&Broadcast in der Bundesrepublik noch 3 948 analoge Sender. 109 davon sind so genannte Grundnetzsender mit hoher Strahlungsleistung. 3 839 kleinere Sender erfüllen die Funktion von Umsetzern, die zur Verbesserung der Versorgung ungünstiger Empfangsgebiete dienen.

In den meisten Regionen ist die Versorgung inzwischen auf digitale Technik, d. h. das so genannte DVB-T-Verfahren (Digital Video Broadcasting – Terrestrial), umgestellt. Ende 2006 konnten gut 75 Prozent der Bevölkerung diese Technik nutzen. Infolge der Digitalisierung geht die Anzahl analoger TV-Sender immer weiter zurück.

Die Kultur- und Spartenprogramme mit ARD-Beteiligung 3sat, ARTE, PHOENIX und KI.KA sowie der Bildungskanal BR-alpha werden in den DVB-T-Regionen terrestrisch und parallel über Satellit ausgestrahlt. Als zusätzlichen Weg nutzen die Ausstrahlung via Satellit – analog wie digital – auch Das Erste und alle Dritten Programme. Das SR Fernsehen wird digital auf diesem Weg angeboten.

Die terrestrisch und über Satellit gesendeten TV-Programme werden – analog wie digital – in die Kabelnetze eingespeist, in ihrem jeweiligen Sendegebiet und ggf. auch darüber hinaus in anderen Regionen.

In Testgebieten und Pilotprojekten werden einige ARD-Programme seit 2006 auch über die neuen terrestrischen Wege DVB-H (Digital Video Broadcasting – Handhelds) und DMB (Digital Multimedia Broadcasting) sowie über schnelle Internetleitungen als IPTV (Internet Protocol Television) verbreitet.

Die Infrastruktur für die Hörfunkprogramme der Landesrundfunkanstalten und des Deutschlandradios umfasste im Berichtsjahr 1 358 UKW-Sender, 36 LW- und MW-Sender sowie 3 KW-Sender. Die DW setzte insgesamt bis zu 34 KW-, MW- und UKW-Sender im In- und Ausland ein.

Alle Inlandsprogramme werden seit 2005 im Rahmen von ARD Digital zusätzlich im DVB-S-Verfahren (Digital Video Broadcasting – Satellite) über Satellit verbreitet. Die bisherigen Ausstrahlungsmöglichkeiten via

Satellit – ASTRA Digital Radio (ADR) und zum Teil noch der analoge Weg – werden bislang weiter in Anspruch genommen. Die DW nutzt sechs Satelliten, um ihre TV- und Radioprogramme weltweit auszustrahlen.

Inzwischen sind etliche Programme und Sendungen der ARD-Anstalten und des Deutschlandradios als Live-Stream über das Internet zu empfangen, vor allem mehr als 40 Hörfunkprogramme. Zudem werden viele Radio- und einzelne TV-Angebote zum Download und zum zeitversetzten Anhören (Podcasting) bereitgestellt.

Im Rahmen von Pilotprojekten für digitales Fernsehen und digitalen Hörfunk haben die ARD bzw. einzelne Landesrundfunkanstalten neue Programmangebote entwickelt, die beim Fernsehen via Satellit und Kabel, in DVB-T-Gebieten auch terrestrisch, beim Hörfunk terrestrisch in der DAB-Technik (Digital Audio Broadcasting) verbreitet werden.

Die ARD-Anstalten nutzen umfangreiche Netze an Leitungsverbindungen für den Hörfunk und für das Fernsehen. Von zentraler Bedeutung für Hörfunk, Fernsehen und Kommunikation ist das HYBNET, das hybride Breitbandnetz der ARD.

Alle ARD-Rundfunkanstalten unterhalten umfangreiche Studio-Einrichtungen mit Komplexen für die Produktion und die Sendeabwicklung ihrer Radio- und TV-Programme. Neben Aufnahmestudios, die für die unterschiedlichsten Formen von Programmen geeignet sind, gibt es in den einzelnen Funkhäusern – aktualitätsbedingt oder aus künstlerischen Gründen – spezielle Studios. Sie dienen der Abwicklung von Nachrichtensendungen, Serviceprogrammen mit Verkehrsdurchsagen, der Produktion von Hörspielen oder der Aufnahme von Musikwerken. Die Produktion von Fernsehfilmen und Spielfolgen erfordert große Fernsehstudios, deren Raumbedarf den der Hörfunkstudios weit übersteigt. Wie beim Hörfunk bedürfen auch die Nachrichten des Fernsehens eigens auf sie zugeschnittener Studiokomplexe.

Für Außenaufnahmen des Hörfunks und des Fernsehens werden Übertragungswagen mit einer inzwischen zumeist digitalen mobilen Ton- und Bildtechnik eingesetzt.

casting) aufsetzen. Beide Verfahren – DVB-H (Digital Video Broadcasting for Handhelds) und DMB (Digital Multimedia Broadcasting) – wurden 2006 in Deutschland in Pilotprojekten getestet – unter Mitwirkung von ARD-Anstalten.

Beteiligt hat sich die ARD auch an den ersten Projekten mit Fernsehen über schnelle Internet-Verbindungen, dem so genannten IPTV (Internet Protocol Television).

Öffentliche Debatten ausgelöst haben die Pläne der großen Kabelnetzbetreiber und des dominierenden Satellitenbetreibers SES ASTRA gemeinsam mit den wichtigsten kommerziellen Fernsehveranstaltern, die privaten TV-Angebote bei der digitalen Verbreitung über Kabel und Satellit zu verschlüsseln und für deren Freischaltung eine »Fernsehmaut« zu erheben. Diese Pläne, die im Kabelbereich bereits in ähnlicher Form realisiert worden sind, stießen nicht nur bei ARD und ZDF auf heftige Kritik, sondern wurden auch von maßgeblichen Medienpolitikern als »Pay-TV light« gebrandmarkt und zurückgewiesen (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 25; vgl. *Rundfunkpolitik 2006*).

Aufmerksam beobachtet hat die ARD die Entwicklung des hochauflösenden Fernsehens HDTV (High Definition TV), das aus ihrer Sicht eine bedeutende technische Innovation darstellt und den Zuschauern bei Sportsendungen, Dokumentationen und hochwertigen Unterhaltungsangeboten neue Perspektiven eröffnen könnte. Für die weitere Entwicklung wird es entscheidend sein, ob und wann sich HDTV-taugliche Empfangsgeräte beim Publikum durchsetzen (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 39).

In der Praxis zunehmend genutzt werden zwei andere Neuerungen: das 16:9-Format beim Fernsehen, das beispielsweise bei der Fußball-WM zum Einsatz kam, und der 5.1-Surround-Ton, in dem inzwischen zahlreiche anspruchsvolle Radio-Produktionen – Hörspiele etwa oder Konzertübertragungen – angeboten werden. Die Voraussetzungen dafür, die Umstellung der jeweiligen Produktionstechnik, werden an immer mehr Stellen geschaffen.

Apropos Fußball-WM: Jenseits der weitreichenden Veränderungen in der Verbreitungs- und Produktionstechnik war 2006 natürlich ein Jahr, das wie kaum ein anderes von Großereignissen und deren Übertragung in Hörfunk und Fernsehen geprägt war. Die Perlenkette dieser Ereignisse reichte von den Olympischen Winterspielen in Turin über das Fußballfest im eige-



Eine der ersten HDTV-Produktionen des SWR: »Vom Mont Blanc zum Matterhorn« in der Reihe »Straße der Lieder«, hier: Dreharbeiten mit Kran am Großen St. Bernhard

nen Land und mehrere andere sportliche Highlights bis hin zum Besuch des Papstes in seiner bayerischen Heimat.

Digitales Fernsehen

— DVB-T als Motor der Digitalisierung

Das digitale Antennenfernsehen erwies sich 2006 erneut als Motor der Digitalisierung im Fernsbereich. Dank des zügigen Ausbaus der Versorgung durch ARD und ZDF konnten Ende des Jahres bereits mehr als drei Viertel der Bundesbürger ihr Fernsehprogramm digital über Antenne empfangen. Der terrestrische Verbreitungsweg ist damit führend bei der Digitalisierung. Mehr als 57 Prozent der so genannten terrestrischen Fernsehhaushalte nutzen inzwischen DVB-T. Die Vergleichsquoten liegen bei nur 15,2 Prozent im Kabel- und immerhin gut 47 Prozent im Satellitenbereich. Die Task Force DVB-T Deutschland von ARD und ZDF schätzte im Dezember die Anzahl der verkauften DVB-T-Empfänger auf mehr als 7 Mio.

Insgesamt wächst der Anteil der Zuschauer, die in digitaler Qualität fernsehen, ständig. Am Ende des Berichtsjahrs betrug der Digitalisierungsgrad der TV-Haushalte nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung mehr als 25 Prozent, und in fast 9 Mio Haushalten war ein Digital-Receiver angeschlossen. Der Markt-

anteil der digitalen TV-Nutzung an der gesamten Fernsehnutzung betrug im vierten Quartal 2006 immerhin 17,6 Prozent, 3,4 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor.

Der Digitalisierungsprozess läuft also mit hohem Tempo, und der rasche Ausbau der DVB-T-Versorgung, an dem sich die kommerziellen Anbieter nur in der Anfangsphase beteiligt haben, trägt seinen Teil dazu bei. Wie eingangs erwähnt, wurden 2006 insgesamt zwölf Regionen umgestellt:

- **Im Sendegebiet des NDR** am 22. 5. Ostfriesland, sieben Tage später Göttingen und das Weserbergland, am 10. 10. Holzminden und schließlich am 24. 10. die Westküste Schleswig-Holsteins. Danach war in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein bereits der angestrebte Versorgungsgrad von mehr als 90 Prozent der Bevölkerung erreicht.
- **Im Sendegebiet des RBB** gingen am 12. 12. 2006 die neuen DVB-T-Sender in Cottbus und Frankfurt/Oder auf Sendung. Damit stieg der Versorgungsgrad in Brandenburg auf über 90 Prozent, während in Berlin schon seit der Umstellung 2003 fast 100 Prozent der Bevölkerung digitales Antennenfernsehen nutzen können.
- **Im Sendegebiet des WDR** fiel am 29. 5. der Startschuss für DVB-T in Ostwestfalen und im Raum Wuppertal.
- **Im Sendegebiet des HR** wurde die Sendertechnik an den Standorten Habichtswald, Hoher Meißner, Angelberg, Rimberg, Rhön und Würzburg in der Nacht vom 28. auf den 29. 5. umgestellt. Seither kann ganz Hessen – genauer gesagt: mehr als 90 Prozent der Haushalte – seine TV-Programme in digitaler Qualität empfangen.
- **Im Sendegebiet des SWR** wurde die digitale Fernsehversorgung auf drei weitere Regionen ausgedehnt: Nach dem Start im Raum Mannheim/Heidelberg/Ludwigshafen und Vorderpfalz am 17. 5. folgten fünf Tage später die Großräume Stuttgart und Kaiserslautern.
- **Im Sendegebiet des BR** startete DVB-T 2006 in zwei weiteren Regionen: zunächst am 29. 5. in Würzburg und Unterfranken, dann am 6. 12. in Ostbayern, d. h. in jenen Teilen der Oberpfalz und Niederbayerns, die über die Sender Hoher Bogen, Hohe Linie, Brotjackriegel und Pfarrkirchen versorgt werden.

In den meisten der genannten Regionen erfolgte ein harter Umstieg, die analoge Versorgung wurde also mit dem DVB-T-Start eingestellt. Lediglich in Brandenburg und Stuttgart blieben die analogen Sender noch ein paar Wochen in Betrieb.

Die Programmauswahl wuchs in den Umstellungsgebieten zumeist von drei bis vier öffentlich-rechtlichen Programmen auf zehn bis elf und einen Datendienst. In der Regel sind damit folgende ARD-Programme und Programme mit ARD-Beteiligung zu empfangen: Das Erste, das



jeweilige Dritte und ein bis drei weitere Dritte aus der Nachbarschaft, ARTE, 3sat, PHOENIX und KI.KA sowie eines der Zusatzangebote von ARD Digital, EinsPlus beispielsweise, und ggf. regionale Angebote wie BR-alpha in Bayern. In Ostbayern gibt es zudem ein DVB-H-Angebot.

Die beteiligten Landesrundfunkanstalten haben sämtliche Umstiegsprozesse mit breit angelegten Informationskampagnen begleitet, Telefonhotlines geschaltet, die betroffenen Zuschauer über Broschüren und Internetangebote mit den Vorteilen des ÜberallFernsehens vertraut gemacht und erläutert, wie der Umstieg zu Hause funktioniert.

Eine repräsentative Studie, mit der das IFAK-Institut im Auftrag des MDR den Umstieg auf DVB-T in Mitteleutschland, der im Dezember 2005 stattfand, begleitet hat, zeigt die positive Resonanz der Betroffenen auf die neue Technik. 85 Prozent der Nutzer würden diese Technik weiterempfehlen, fast zwei Drittel bewerteten sie als sehr gut oder gut. Als Hauptgründe für den Umstieg wurden die größere Programmviefalt,

die relativ geringen Kosten, die bessere Bild- und Tonqualität sowie die Unabhängigkeit von Kabel- bzw. Satellitenanschluss genannt.

Vor diesem Hintergrund treiben ARD und ZDF den DVB-T-Ausbau zügig weiter voran. 2007 soll der Umstieg auf die digitale Versorgung in zahlreichen weiteren Gebieten vollzogen werden: von der Lüneburger Heide bis zum Allgäu, von Aachen bis Dresden (*vgl. Karte links*).

RRC-06

— Voraussetzungen für den vollständigen Umstieg auf digitale Übertragung geschaffen

Nach jahrelangen Vorbereitungen auf nationaler und internationaler Ebene, in die das IRT und die Landesrundfunkanstalten intensiv eingebunden waren, und einer ersten Konferenzrunde 2004 fand vom 15. 5. bis 16. 6. 2006 in Genf die zweite und entscheidende Runde der Regional Radiocommunication Conference der International Telecommunication Union (ITU), einer Organisation der UNO, statt. Dabei wurden die deutschen Anforderungen zu 100 Prozent erfüllt und in den so genannten RRC-06-Wellenplan aufgenommen.

Dieser Plan bezieht sich auf das gesamte Rundfunkspektrum in den Frequenzbereichen VHF (174–230 MHz) und UHF (470–862 MHz) und dessen Nutzung für DVB-T, DAB, deren Weiterentwicklungen und andere Dienste nicht zuletzt in Europa. Für die in diesen Bereichen existierenden analogen Rundfunkdienste wurden Auslaufkriterien vereinbart. Der Plan bildet nach seinem Inkrafttreten für die nächsten rund 40 Jahre die völkerrechtlich verbindliche Basis des digitalen terrestrischen Rundfunks.

Für Deutschland sind flächendeckende Übertragungsmöglichkeiten in unterschiedlichen regionalen Strukturen für etwa sieben so genannte DVB-T-Layer – das sind deutschlandweite Frequenzbedeckungen – und zusätzlich mindestens drei DAB/DMB-Layer vorgesehen. In einzelnen Regionen ergeben sich noch wesentlich mehr Möglichkeiten.

Jeder DVB-T-Layer umfasst einen Multiplex mit jeweils bis zu vier Fernsehprogrammäquivalenten, jeder DAB/DMB-Layer Multiplexe mit sieben bis neun Digitalradio-Wellen oder vier via DMB verbreiteten TV-Programmen. Dabei kann der Frequenzplan sehr flexibel in

die Praxis umgesetzt werden. Beispielsweise darf ein VHF-DVB-T-Layer auch für vier flächendeckende DMB-Layer verwendet werden.

Schon im März 2006 begannen in der Bundesrepublik die Vorbereitungen für die Umsetzung des neuen Frequenzplans. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und die Landesmedienanstalten führten auf Wunsch der Rundfunkreferenten der Länder Gespräche darüber, verständigten sich auf Leitlinien für ein Frequenznutzungskonzept und wirkten auf dieser Basis an der Erarbeitung von Umsetzungsvorschlägen durch die nationale Frequenzverwaltung, die Bundesnetzagentur, mit (*vgl. Rundfunkpolitik 2006*).

Mobiler Rundfunk

— Erste Pilotprojekte mit DMB und DVB-H

Die Fußball-WM im Sommer 2006 hat sozusagen ihre rundfunktechnischen Schatten vorausgeworfen. Das publikumsträchtige Großereignis war ein Anlass, den DVB-T-Ausbau im Vorfeld zu beschleunigen und im Mai besonders viele Regionen umzustellen. Auch das Interesse an den neuen Techniken DMB und DVB-H nahm im Hinblick auf das erwartete Publikumsinteresse konkretere Formen an.

Seit 15. 5. 2006 verbreitet der BR als erste deutsche Rundfunkanstalt im Rahmen seines Pilotprojekts »Mobiles Taschenfernsehen« Fernsehprogramme im DVB-H-Format. Dafür nutzt er Teile des bestehenden DVB-T-Sendernetzes: Das Erste, das ZDF und das Bayerische Fernsehen werden in dem neuen technischen Verfahren in München und Teilen Südbayerns im »Huckepack«-Verfahren auf dem bisherigen DVB-T-Programmplatz des hr-fernsehens terrestrisch ausgestrahlt. Die geringere Datenrate der DVB-H-Programme erlaubt auf einem DVB-T-Programmplatz die Ausstrahlung mehrerer DVB-H-Programme. Auch in der Anfang Dezember startenden DVB-T-Region Ostbayern werden die DVB-H-Programme verbreitet, da dort ebenfalls der terrestrische BR-Multiplex für den Süden aufgeschaltet ist.

Ende Mai 2006 begann in Berlin, Köln, Frankfurt am Main, München und Stuttgart die kommerzielle Markteinführung von DMB über die Plattform von Mobiles Fernsehen Deutschland (MFD). Kurz darauf startete am 7. 6. unter Beteiligung des BR – als Programmanbieter und Sendernetzbetreiber – das europäische DMB-Projekt MI FRIENDS, das in vier Teilprojekten unterschiedliche Aspekte der neuen Technik





Der Sender auf dem Olympiaturm in München wird seit dem 15. 5. 2006 auch für das DVB-H-Pilotprojekt des BR genutzt. Das Foto zeigt das Aufsetzen der Antennenspitze 2005.

untersuchen will. Vom Telekom-Standort Olympiaturm in München aus sendet er während des Münchner Teilprojekts im DMB-Format drei Fernsehangebote – Das Erste, das Bayerische Fernsehen und »BRpocket« mit ausgewählten Ausschnitten aus dem Dritten Programm – sowie ein Radioprogramm, sein für DAB entwickeltes Zusatzangebot DAS MODUL. Beim Regensburger Teilprojekt im Herbst ist der BR ebenfalls mit von der Partie.

IPTV

— Ein neuer Weg zum Zuschauer

Schon seit längerem arbeiten große Telefonfirmen daran, ihre Angebote über die geplanten und schon im Aufbau befindlichen schnelleren DSL-Verbindungen um Fernsehprogramme nach dem Internet Protokoll (IPTV) zu erweitern und damit so genannte Triple-Play-Pakete aus Internet, Telefon und Fernsehen anbieten zu können. Dabei wollen diese Firmen natürlich nicht auf die eingeführten öffentlich-rechtlichen Programme verzichten und verhandeln mit den Rundfunkanstalten über die Aufnahme dieser Programme in ihre Pakete. 2006 kam es zu Vertragsabschlüssen über befristete Projekte zwischen der ARD und den Anbietern Telefónica, T-Online und HanseNet. Dabei bestand die ARD auf einer unverschlüsselten Verbreitung und dem Empfang über DVB-kompatible Endgeräte (vgl. *Rundfunkpolitik 2006*).

Unter dem Namen »Alice home TV« startete das Angebot von HanseNet im Frühjahr zu-

nächst in Hamburg und Lübeck. Genutzt werden dafür ADSL-Verbindungen (Asynchronous Digital Subscriber Line), die erheblich schneller sind als herkömmliches DSL. T-Online verwendet für sein Angebot T-Home, das seit dem Herbst abonnierbar ist, noch schnellere VDSL-Verbindungen (Very High Digital Subscriber Line), die im Laufe des Jahres in zunächst zehn Großstädten eingerichtet worden sind. Unter den von T-Home offerierten »Basis TV-Sendern« sind sämtliche Programme der ARD-Anstalten, auch die Zusatzangebote von ARD Digital, EinsPlus, EinsFestival und EinsExtra. Bei Telefónica verzögerte sich der Start bis 2007.

Digitaler Hörfunk

— Wenig Neues beim digitalen Radio

Jenseits der RRC-06, die ja auch die Grundlagen für die DAB-Sendernetze sicherte, gibt es von dieser Digitalradio-Technik nur zwei Punkte zu berichten:

Das Deutschlandradio hob im Dezember 2006 unter dem Titel »D-Plus – Der Dokumentationskanal von Deutschlandfunk und Deutschlandradio Kultur« einen »Unterkanal« zum Deutschlandfunk aus der Taufe, der Sonderübertragungen und bestimmte Informationssendungen aus Hörfunk und Fernsehen wiederholt (vgl. *Hörfunk 2006*). Im Saarland wurde die DAB-Versorgung durch die Inbetriebnahme des Senders Mettlach in dieser Technik Anfang November verbessert. Seither sind die Programme des SR auch in Merzig und Mettlach in Digitalradioqualität zu hören.

Als vierte ARD-Anstalt nach DW, BR und SWR hat 2006 auch der WDR mit Tests der digitalen Mittelwelle im DRM-Verfahren (Digital Radio Mondiale) begonnen.

Radio via Internet

— Podcasts, Live-Streams, Web-Channels und ein AudioDepot

Weiter zugenommen hat im Berichtsjahr die Bedeutung des Internets als Verbreitungsweg für Radioprogramme und -inhalte. Das gilt nicht nur für die viel beachteten und oft genutzten Podcast-Angebote der ARD-Anstalten und des Deutschlandradios, die stark ausgebaut wurden, sondern auch für die Verteilung ganzer Programme als Live-Stream und die Konzeption neuer Web-Channels, die vor allem der WDR forciert hat, u. a. indem er die Tonqualität der Live-Streams von 1LIVE und 1LIVE diggi deutlich erhöhte (vgl. *Online 2006*).

Ein spezieller Fall der Webnutzung ist das so genannte AudioDepot der DW. Der Auslandsender stellt seinen Partnersendern in aller Welt, im Fachjargon: Rebroadcaster, im Internet ausgewählte Programmbeiträge in verschiedenen Audioformaten zur Verfügung. Schwerpunktmäßig handelt es sich dabei um Nachrichten und Sendungen aus den Bereichen Kultur und Zeitgeschehen in 26 verschiedenen Sprachen.

Programmverbreitung via Kabel und Satellit

— Modernisierung der Kabelnetze und mehr Qualität über Satellit und Kabel

Vor allem wegen der von den Betreibern vorangetriebenen Modernisierung der Kabelnetze kam es 2006 mancherorts zu einer Neuordnung der Kabelbelegung, von der auch die jeweiligen ARD-Angebote nicht verschont blieben. Betroffenen waren u. a. die Zuschauer im Raum Passau und in Nordost-Niedersachsen. Im Zuge der Netzaufrüstung verlegte Kabel Deutschland die digitalen Programmbouquets von ARD und ZDF in seinem gesamten Netz auf Sonderkanäle, was besonders in Hamburg zu Empfangsstörungen und Beschwerden führte.

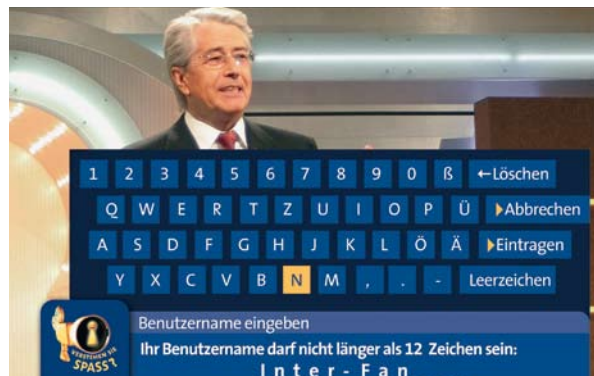
Ohne nachvollziehbaren Grund nahm Kabel Deutschland Ende Mai das hr-fernsehen aus dem analogen Kabelangebot in Unterfranken. Das Dritte des HR steht dort seither nur noch digital zur Verfügung. Erfolgreich setzte sich der HR dafür ein, dass das hr-fernsehen seit Anfang September wieder analog in die Kabelnetze im Großraum Mannheim eingespeist wird. Ein Erfolg war auch, dass hr-info seit Februar in Nordhessen per Kabel zu empfangen ist.

Im Vorfeld der Fußball-WM führte die ARD ihre Qualitätsoffensive bei der digitalen Verbreitung über Kabel und Satellit fort. Seit dem 6. 6. 2006 wird Das Erste auf beiden Wegen mit erhöhter Datenrate angeboten, was zu einer deutlichen Verbesserung der Bild- und Tonqualität geführt hat. Um dies zu ermöglichen, mussten einige Verschiebungen bei der Ausstrahlung der Radioprogramme über den Satelliten ASTRA 1H vorgenommen werden.

Zunehmend genutzt haben die ARD-Anstalten auch die Möglichkeit, digital über Kabel und Satellit Hörfunk- und Fernsehproduktionen mit 5.1-Surround-Ton anzubieten. Der MDR beispielsweise schuf die technischen Voraussetzungen, um Sendungen seines Kulturprogramms MDR FIGARO in Dolby Digital 5.1 zu ermöglichen, produzierte beispielsweise das

Hörspiel »Adler und Engel« in diesem Verfahren und übertrug das Gedenkkonzert anlässlich des Bombenangriffs auf Dresden 1945 aus der Semperoper in Surround-Ton. 75 Jahre nach der ersten Rundfunkübertragung aus Bayreuth sendete der BR die dortigen Festspiele erstmals mit Dolby-Digital-5.1-Ton per Satellit für ganz Europa. Die erste Live-Unterhaltungssendung im Fernsehen mit Surround-Ton war die Januar-Ausgabe von »Verstehen Sie Spaß?«, produziert vom SWR.

Das 16:9-Format beim Fernsehen kam nicht nur bei der Fußball-WM zum Einsatz, sondern auch bei vielen anderen Produktionen. Der NDR stellt das NDR Fernsehen sukzessive auf dieses Format um und produziert seit Oktober 2006 alle aktuellen Beiträge mit Stereoton. Der SWR hat mit der Umbenennung seines Dritten



»Verstehen Sie Spaß?« mit Frank Elstner ist eine der ARD-Sendungen, in denen neue technische Möglichkeiten erprobt werden: wie hier zu sehen die Rückkanaltechnik und 2006 auch der Surround-Ton Dolby Digital 5.1.

Programms im September das ganze Programm auf Breitbildformat umgestellt. Der WDR will den größten Teil seiner Sendungen bis Ende 2007 in 16:9 produzieren. Der Vorreiter beim WDR war 2006 das »ARD-Morgenmagazin«, das seit 30. 10. im Breitbildformat präsentiert wird.

Analoge terrestrische Sendernetze

— **Weitere Verbesserung der UKW-Versorgung**
Während das analoge Fernsehsendernetz im Zuge der Umstellung auf DVB-T deutlich schrumpft – allein nach der Umstellung in Unterfranken konnte der BR 108 Standorte von analogen Füllsendern stilllegen –, spielt beim Hörfunk die analoge UKW-Technik nach wie

vor eine so große Rolle, dass die ARD-Anstalten und das Deutschlandradio weiter in die Modernisierung und Optimierung der Sendernetze investieren müssen. So wurden auch 2006 zahlreiche neue UKW-Sender in Betrieb genommen:

Bayern 3 erhielt eine neue Frequenz in Eichstätt. Über den Sender im hessischen Friedberg werden nun auch die HR-Programme hr-info und YOU FM ausgestrahlt. MDR INFO bekam im Laufe des Jahres vier neue Sender in Sachsen-Anhalt und Thüringen: in Stadtroda, Zeitz, Klingenthal und Hergisdorf, MDR1 RADIO THÜRINGEN einen in Roßleben. Der UKW-Sender Schiffdorf verbesserte die Empfangsmöglichkeiten von NDR1 Niedersachsen und NDR2 im Raum Bremerhaven. Der SR modernisierte die seit den 60er Jahren genutzte Sendeanlage auf der Götterborner Höhe. Das Deutschlandradio, über UKW immer noch nicht überall präsent, konnte insgesamt elf neue Sender in Betrieb nehmen, davon zwei für den Deutschlandfunk, die übrigen für Deutschlandradio Kultur.

Im April 2006 ging das Metropolenradio der DW auch in Belgrad auf Sendung – über eine angemietete UKW-Frequenz. In Indien, wo sie ihre Programme über Kurz- und Mittelwelle, Kabel und Satellit anbietet, reagierte die DW auf das neue Mediengesetz, das internationalen Programmanbietern zahlreiche Auflagen macht, und gründete mit einem einheimischen Partner eine eigene Vertriebsgesellschaft.

Erneuerung von Funkhäusern und Studios

— **SR und Radio Bremen auf dem Weg in die Zukunft**
Größere Baumaßnahmen gab es 2006 vor allem bei SR, Radio Bremen, RBB und SWR. Die saarländische Landesrundfunkanstalt konnte ihr neues Hörfunkgebäude (*Foto unten*), das seit 2005 nach und nach bezogen worden ist, am

22. 6. offiziell in Betrieb nehmen. Damit produzieren jetzt alle Hörfunkwellen des Hauses kostengünstig in modernster digitaler Technik. Anfang Dezember läutete der SR dann den nächsten Akt der finanziell von den anderen ARD-Anstalten unterstützten Modernisierung ein und fing mit der Sanierung des Fernsehgebäudes auf dem Saarbrücker Halberg an.

Radio Bremen, das – ebenfalls mit Unterstützung der ARD – dabei ist, seine beiden bisherigen Standorte an einem neuen in der Bremer Innenstadt zusammenzuführen, konnte im Mai Richtfest feiern. Das neue multimediale Funkhaus soll 2007 bezogen werden.

Der RBB startete am 12. 5. 2006 ein architektonisch interessantes Vorhaben. Im Berliner Haus des Rundfunks wurde der Grundstein gelegt für den neuen Redaktions- und Sendekomplex des Inforadios. Inmitten des denkmalgeschützten Funkhauses soll ein Neubau aus Stahl und Glas entstehen, der Tradition und Moderne verbindet.

Der SWR eröffnete am 10. 7. nach fast dreijähriger Bauzeit offiziell das neue »SWR3-Elch-Studio« in Baden-Baden. Damit sind jetzt die gesamte technische Infrastruktur und alle Mitarbeiter der populären Radiowelle in einem Haus untergebracht: zwei so genannte Selbstfahrerstudios, ein Nachrichtenstudio, eine Tonträgerereinheit mit Regie und Sprecherraum sowie in einem »Open Space Office« die rund 60 Arbeitsplätze der Redaktion und des SWR3-Service-Centers. Außerdem gibt es einen Konferenzraum, eine Besucherecke und einen »Kommunikationsbahnhof«.

Hörfunkproduktion und -sendung

— **Digitalisierung schreitet voran**
Erneut in großen Schritten voran kam die Umstellung auf digitale Technik in den bestehenden Funkhäusern und Studios der ARD.





Modernes Großraumbüro im Neubau von SWR3

Der BR schloss die letzte nichtdigitale Lücke in der Studioteknik seines Münchner Funkhauses. Seit April 2006 produzieren auch Bayern2Radio und Bayern4 Klassik voll digital. Gleichzeitig wurde die neue Betriebszentrale des Hörfunks eingeweiht. Dort werden sämtliche Audioverbindungen und Kommandoleitungen innerhalb des Funkhauses und auch alle externen Leitungen – etwa von und zu Übertragungsfahrzeugen – über eine zentrale Audiokreuzschiene verwaltet und zeitgenau geschaltet.

Der HR erneuerte den Studiokomplex für seine Jugendwelle YOU FM und investierte in die 5.1-Technik: Die Regien im Sendesaal am Frankfurter Dornbusch und in der örtlichen Alten Oper wurden auf Surround-Technik umgestellt.

Der MDR installierte für sein Jugendprogramm JUMP ein Hörer-Kontakt-System (HKS). Das System nutzt die Vorteile der Integration von Computer und Telefon, erleichtert die Kommunikation mit den Hörern und liefert den Programm-Machern Informationen über die Wünsche und die Zufriedenheit der Hörer mit dem Programmangebot.

Radio Bremen erneuerte die gesamte Studioteknik in seinem Bremerhavener Studio und installierte dort ein neues Redaktionssystem mit integrierter Produktions- und Sendeablauftechnik.

Das Studio des RBB in Frankfurt/Oder wird 2007 in neue Räume mitten in der Stadt umziehen. Dazu mietete die Zwei-Länder-Anstalt 2006 passende Räume im Oderturm an und begann mit deren Umbau zu einem modernen für Hörfunk und Fernsehen geeigneten Studio.

Ende des Berichtsjahrs planmäßig abschließen konnte der RBB die Erneuerung des Studio-komplexes für radioBerlin 88,8 im Haus des Rundfunks. Damit kam die Vereinheitlichung der Studioteknik an allen RBB-Standorten und die Vernetzung der Hörfunkstudios untereinander einen weiteren Schritt voran.

Der SR weichte am 6.12. seinen medienübergreifenden Newsroom ein. Das mit modernster Digitaltechnik ausgerüstete Planungs- und Informationszentrum wird von Hörfunk-, Fernseh-, Online- und Videotext-Redakteuren gemeinsam genutzt. Um den Hörfunk- und Fernsehjournalisten die Kommunikation untereinander zu erleichtern, wurden das gerade modernisierte Hörfunkgebäude auf dem Saarbrücker Halberg und das danebenliegende Fernsehgebäude durch eine Brücke miteinander verbunden.

Beim SWR kam die Vereinheitlichung der Planungs-, Produktions- und Sendesysteme im Hörfunk zum Abschluss. Alle Hörfunkwellen des Hauses arbeiten nunmehr an allen Standorten und in sämtlichen Studios der Zweiländer-Anstalt mit den gleichen Systemen. In Baden-Baden installierte der SWR ein digitales Koppelfeld und nahm einen neuen Schalt- und Abwicklungsrechner in Betrieb. Im Zuge dieser Modernisierungsmaßnahme mussten auch die beiden zentralen Selbstfahrerstudios für die Hörfunknachrichten erneuert werden. Alle Programme am SWR1, SWR2, SWR3, DASDING und SWR cont.ra – können sich jederzeit mit den neuen Studios verbinden und von dort die Nachrichten übernehmen.

Im Karlsruher Hörfunkstudio ging Ende Juli die neue Regie 4 in Betrieb. Damit steht dort zusätzlich zur Hauptsenderegie ein universelles Havariestudio für Vorproduktion, Selbstfahrerbetrieb und Sendebetrieb mit Tontechniker zur Verfügung. Neben dem im Mannheimer Studio des SWR erhielten die Mitarbeiter von Radio Ludwigshafen mit der Regie 3 eine moderne Senderegie mit Sprecherplatz. Für die Verkehrsnachrichten ist an diesem Platz ein spezielles Verkehrsterminal aufgestellt.

Auch beim Deutschlandradio ging die Digitalisierung weiter voran. Für Deutschlandradio Kultur wurde in Berlin der neue Hörspielkomplex S6 errichtet, der ein großes Aufnahmestudio und einen reflexionsarmen Raum umfasst. In Köln konnte das erneuerte digitale Produktionsstudio H8 für anspruchsvolle Featureproduktionen in Betrieb genommen werden.

Fernsehproduktion und -sendung

— Digitale Technik von München bis Mexico-City

Mit der Live-Sendung »Wir in Bayern« nahm der BR am 9.10.2006 sein neues Fernsehstudio³ offiziell in Betrieb. Als Teil einer modernen digitalen Infrastruktur ist es in erster Linie für die aktuelle Berichterstattung vorgesehen. Die Regietechnik mit fünf Kameras ermöglicht 16:9-Produktionen und Dolby-Digital-5.1-Ton. Mit 270 m² Fläche ist das neue dreimal so groß wie das alte Produktionsstudio und voll kompatibel zum bestehenden Studio FM1. Dank der größeren Flexibilität können Abläufe und Auslastung verbessert und damit Kosten gespart werden. Außerdem erleichtern direkt angeschlossene Nebenräume für Redaktion, Moderatorinnen und Moderatoren, Ausstattung, Grafik und Design sowie für Gäste die Arbeit von Redaktion und Produktion erheblich.

Der HR nahm im August eine weitgehend automatisierte Newsregie in Betrieb, und seit Oktober ist die neue digitale Sendeabwicklung für das hr-fernsehen im Einsatz.

Beim NDR in Hamburg erfolgte kurz vor Weihnachten der lange geplante und erprobte Umstieg von ARD-aktuell auf digitale Produktion (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 58). Der Einsatz digitaler Produktionstechnik wurde auch beim NDR Fernsehen ausgedehnt. Inzwischen arbeiten damit u. a. auch die Redaktionen von »DAS!-Nachrichten«, »Live unterwegs« und »Tipps und Trends«. Das gesamte NDR Fernsehen bekam im Oktober mit »Proplan« ein neues Programmplanungssystem, das auch redaktionelle Beiträge verwalten kann.

Nachdem die Landesfunkhäuser 2005 mit nichtlinearen Schnittplätzen ausgestattet worden waren, wurden 2006 zusätzlich Videoserver installiert und über ein leistungsfähiges Netzwerk mit den Schnittplätzen verbunden. Das damit ermöglichte vernetzte Arbeiten machte die Produktionsabläufe flexibler und verbesserte die Arbeitsabläufe merklich. Nach umfangreichen Tests innerhalb der ARD hat sich der NDR für die Anschaffung einer neuen Generation von Schriftgeneratoren entschieden. Die Umstellung darauf wurde mit der Ausrüstung der Landesfunkhäuser im Berichtsjahr abgeschlossen. Bei ARD-aktuell, bei EinsExtra sowie den aktuellen Sendungen des NDR Fernsehens und der Landesprogramme können seither Schrifteinblendungen direkt über das Redaktionssystem erstellt werden.

Der RBB sanierte sein Fernsehstudio A am Standort Berlin, baute es zu einer Versammlungsstätte für bis zu 400 Personen aus und versah es mit einer völlig neuen Lichttechnik. Das 800 m² große Studio wurde rundum bis zu einer Höhe von 8 m mit einer Spezialfolie versehen, die von dahinter angebrachten LED-Panels gleichmäßig ausgeleuchtet wird und computergesteuert praktisch jede Farbe annehmen kann.



Innovatives Beleuchtungssystem im Studio A des RBB

Die Sendung »Nachtkultur« war 2006 die erste Produktion im neuen Fernsehkompaktstudio des SWR, das voll mit HDTV-Technik ausgerüstet ist. Das Studio in Baden-Baden besteht aus zwei Flächen von je rund 100 m², die früher als Ansagestudios dienten, und einer Regie. Die schon eingesetzte Studiofläche wird mit herkömmlicher Dekoration genutzt, für die zweite Fläche werden derzeit virtuelle Sets entwickelt.

Modernisiert hat der SWR auch die Fernsehtechnik seiner Studios in Mannheim und Mexico-City. Wie schon die Auslandsstudios in Kairo und Rio de Janeiro wurde die Dependence in der mexikanischen Hauptstadt mit digitaler vernetzter Produktionstechnik ausgestattet und an den Videofiletransfer der ARD angeschlossen. Die Studios in Mannheim und Karlsruhe sowie die Newsrooms in Mainz und Stuttgart wurden in den regionalen Videofiletransfer des SWR einbezogen. Als weiterer

Bestandteil der vernetzten bandlosen TV-Produktion wurde ein Video-Massenspeichersystem getestet, dessen Inhalte in Sendequalität über die Fernseharchivdatenbank FESAD recherchiert werden können.

Ein Pilotprojekt ist auch das Studio DX im WDR-Funkhaus Düsseldorf, ein kleines Studio hauptsächlich für »WDR-extra«-Sendungen. Projektziel ist, noch kostengünstiger mit einer neuen teilautomatisierten Regie »WDR-aktuell«-Sendungen, d. h. Nachrichten aus und für NRW, zu produzieren. Dazu wird zum einen in der Regie eine Steuersoftware für gestanzte Hintergründe, also virtuelle Dekorationen, eingesetzt, zum anderen kommt ein so genannter SchedulePlayer zum Einsatz, bei dem die Beiträge nach einem vorher definierten Ablauf von Hand per Touchscreen abgefahren werden.

Im Zuge des im August 2006 beschlossenen weiteren Ausbaus seiner Regionalberichterstattung begann der WDR, neue trimediale Regionalstudios in Bonn und Duisburg einzurichten, in denen u. a. seit i. 2. 2007 zusätzliche Ausgaben der »Lokalzeit« des WDR Fernsehens produziert werden. Parallel wurde ein Investitionsprogramm aufgelegt, das dazu dienen soll, bis 2009 alle zehn Regionalstudios des Hauses mit weitgehend der gleichen digitalen Audio- und Videotechnik auszustatten.

Außenübertragungen

— Ein Wettermobil und neue Ü-Wagen

Seit Ende 2006 steht dem NDR Fernsehen mit dem Ü3 ein neuer Übertragungswagen zur Verfügung, der sich auf dem modernsten technischen Stand befindet. Die Produktionseinheit besteht aus einem Hauptwagen mit Bildtechnik, Ton- und Bildregie sowie einem Rüstfahrzeug mit Sendezuspülung und Bearbeitungsplätzen.

In Mainz wurde der kleine Hörfunk-Übertragungswagen Ü7 durch ein neues Fahrzeug ersetzt. In Stuttgart nahm der SWR ein baugleiches Fahrzeug in Betrieb, das ebenfalls ein älteres ersetzte. Einsatzgebiete der beiden Ü-Wagen sind neben aktueller Berichterstattung auch E-Musik-Konzerte, Sportveranstaltungen und Gesprächsrunden.

Seit Ende Mai 2006 liefert das »Wettermobil« des SWR täglich kurze Fernsehbeiträge zur Wetterlage, die ein dreiköpfiges Team irgendwo im Sendegebiet dreht, sendefertig macht und per Satellit ans Funkhaus übermittelt.

Nach 15 bzw. 17 Jahren – so lange waren bisher noch keine Fernseh-Ü-Wagen in Betrieb – ersetzte der WDR im Frühjahr seine beiden letzten analogen Fernseh-Übertragungswagen durch zwei baugleiche Fahrzeuge mit 16:9-fähiger digitaler Technik und je einen Rüstwagen.

Die neuen Fahrzeuge decken mit ihren sechs bis acht Kameras den Kernbetrieb der Produktionsanforderungen von Sendungen wie »Kölner Treff« oder »NRW packt's an« bis hin zu den Leverkusener Jazztagen ab. Sie sind mit 12 m Länge, 2,55 m Breite, 4 m Höhe und einem Gewicht von 25 t so kompakt gebaut, dass sie alle Produktionsorte mühelos erreichen können.

Ein Novum für den WDR: Beide Fahrzeuge sind miteinander »vernetzbar«. Die Einsatz- bzw. Verwendungsbandbreite reicht damit von einer bis 16 Kameras. Im Herbst 2006 wurde erstmals in dieser Konfiguration der Deutsche Fernsehpreis produziert.

Mit dem Reportagewagen 1 hat der WDR im Berichtsjahr begonnen, seine SNG-Flotte (Satellite News Gathering) auf eine neue Technik umzustellen, die den Wagen unabhängig macht von den bisher benötigten Uplink-Fahrzeugen. Über ein ständig von Köln aus abgestrahltes Signal zum Satelliten Intelsat 901 ist es möglich, dass sich die Satellitenschüssel automatisch innerhalb weniger Minuten selbst ausrichtet. Der Reportagewagen verfügt über fünf Kameras und einen eigenen Stromregenerator. Er ist mit seinem Rüstwagen hauptsächlich für die »Aktuelle Stunde« und die »Lokalzeit«-Ausgaben des WDR Fernsehens in NRW unterwegs.

Wettermobil des Landesfunkhauses Mainz





Großereignisse

— Olympia im Winter, ein Fußball-Fest im Sommer und ein Papstbesuch im Herbst

2006 war – wie eingangs angesprochen – für die Produktions- und Technikdirektionen der ARD-Anstalten ein Jahr der Großveranstaltungen, die mit hohem Engagement und aufwändiger Technik für die Hörer und Zuschauer übertragen wurden. Zu den wichtigsten Veranstaltungen, prägend für die aktuelle Programmgestaltung, zählten jenseits der drei Höhepunkte – Olympische Winterspiele in Turin, Fußball-WM in der Bundesrepublik und Papstbesuch in Bayern – die Welt-Reitertage in Aachen (Federführung WDR), die Tour de France und die Deutschlandtour (SR), der Besuch des US-Präsidenten in Mecklenburg-Vorpommern (NDR), die Hockey-WM und die Fußball-WM für Menschen mit Behinderung (beide WDR).

Da die Berichterstattung von der Fußball-WM schon im letzten ARD-Jahrbuch (*vgl. ARD-Jahrbuch 06, S. 87 und S. 93*) ausführlich dargestellt worden ist, mögen hier die Olympischen Spiele, die vom 10. bis 26. 2. stattfanden, als Beispiel dafür dienen, mit welchem Einsatz die ARD solche Ereignisse vermittelt.

Federführend war hier der BR. Auf Hörfunk-Seite wurden die Winterspiele in bewährter technischer Zusammenarbeit des BR mit SWR und HR realisiert. Auch beim Fernsehen gab es ein gemischtes Team der ARD. Die Fernseh-technik nutzen ARD und ZDF, wie seit rund zwei Jahrzehnten bei Großveranstaltungen üblich, wieder gemeinsam.

Neben dem Weltbild, das vom Host-Broadcaster erstellt wurde, produzierten ARD und ZDF auch eigene Bilder, damit die deutschen Zuschauer Olympia so hautnah wie möglich miterleben konnten. Hierzu bauten sie ins-

Dreharbeiten des BR bei der Vesper in der Münchner Liebfrauenkirche mit Papst Benedikt XVI.

gesamt 38 zusätzliche Kameras bei der Eröffnungs- und Schlussfeier sowie an den diversen Wettbewerbsstätten und im Deutschen Haus auf, aus dem eine tägliche Highlight-Sendung kam. Die Kameras waren durch eigene Übertragungsfahrzeuge mit dem internationalen Sendezentrum (IBC) in Turin verbunden. Dort wurden die Olympia-Live-Sendungen gestaltet und aus einem Studio moderiert.

ZDF und ARD verfügten im IBC auf rund 2500 m² über ein Fernsehstudio, Büro- und Schneideräume. Für Aufzeichnung sowie Schnitt und Sendung wurden insgesamt 160 Aufzeichnungsmaschinen und neun Server-Systeme eingesetzt. In unmittelbarer Nähe zum Fernsehen lag auch das 235 m² große Hörfunk-Studio: Aus einer Senderegie mit integriertem Schaltraum wurde das Highlight-Programm an die ARD gesendet und gleichzeitig die Exklusiv-Leitung zu den gewünschten Gesprächspartnern geroutet. Das DigaSystem-Netzwerk des Hörfunks mit rund 40 Stationen war über eine 2 MBit-Leitung mit dem Netzwerk der ARD verbunden. Die Radioreporter wurden außerdem mit 15 Laptops ausgestattet und konnten Beiträge über das UMTS-Mobilfunknetz ortsunabhängig absetzen.

Bei einigen Sportarten setzten ARD und ZDF virtuelle Technik ein. Diese zusätzlichen Visualisierungswerkzeuge halfen den Moderatoren und Experten bei ihren Analysen. Weitere zuschauerfreundliche Zusatzinformationen gestalteten etwa die Biathlon-Wettbewerbe durch die Erfassung von Schussfrequenz, durch Zielbilder und Trefferübersichten noch spannender.

Institut für Rundfunktechnik (IRT)

— Neues Unternehmenskonzept erfolgreich

Das Jahr 2006 stellte das Institut für Rundfunktechnik (IRT) auf eine harte Bewährungsprobe. Wie würden sich die beschlossenen Einsparmaßnahmen auswirken? Würde es dem IRT gelingen, deutlich höhere Umsätze am Markt zu erzielen? Am Ende des Jahres stand fest: Die von den Gesellschaftern beschlossene stärkere Ausrichtung auf die Auftragsforschung – sie soll die deutliche Absenkung der Gesellschafterzuwendungen kompensieren – trägt. Das IRT musste dazu Aufgaben bündeln, anders verteilen oder ganz neu vergeben.

Das IRT hat in den 50 Jahren seines Bestehens viele wesentliche Beiträge zur Rundfunktechnik geleistet und war zugleich ein wichtiger Impulsgeber für die heimische Industrie. Heute hat sich das Bild grundlegend geändert: Die Basistechnik des Rundfunks ist weder bei der Produktion und Verbreitung noch beim Empfang mehr durchgehend rundfunkspezifisch.

Vor diesem Hintergrund von besonderer Bedeutung ist das umfassende Systemwissen der IRT-Mitarbeiter von Mikrofonen und Kameras über die gesamte Produktionsinfrastruktur und die Verbreitungswege bis hin zu Monitoren und Lautsprechersystemen. Das Institut verfügt über das nötige Expertenwissen, um Trends frühzeitig zu erkennen und sich an die Spitze der technischen Entwicklung zu setzen. Ein Beispiel für die Vorreiterrolle, die das IRT einnimmt, aus dem Berichtsjahr sind die Vor-Ort-Demonstrationen zu HDTV, die bei ARD, ZDF und bei der Europäischen Union in Brüssel stattfanden.

Das IRT muss sich aber nicht nur als Forschungsinstitut bewähren, sondern seine Entwicklungen in die Anforderungen des Markts einbetten. Es übernimmt dabei eine Moderatorenrolle zwischen dem Rundfunk und verschiedenen Wirtschaftszweigen und unterscheidet sich so von anderen Institutionen.

Schon bei der RRC-06 hat das IRT eine maßgebliche Rolle gespielt. Inzwischen konzentriert sich die Arbeit auf die Vorbereitung der World Radiocommunication Conference 2007, die ebenfalls in Genf abgehalten wird.

Rundfunk-Betriebstechnik GmbH (RBT)

— Investitionen in die Zukunft

Das Haupteinsatzgebiet der RBT liegt in der Abdeckung von Lastspitzen bei technischen Investitionsprojekten in den Betriebs-, Planungs- und Messtechnikabteilungen ihrer Gesellschafter. In diesem Sinn war die RBT 2006 wieder für

ihre Gesellschafter, zum ersten Mal aber auch in verstärktem Umfang für Dritte tätig. Dabei zeichneten sich drei Arbeitsschwerpunkte ab:

— die Unterstützung beim Aufbau voll digitalisierter Fernseh-, Produktions-, Postproduktions- und Playout-Einrichtungen, bei der die RBT Erfahrungswerte aus einer Vielzahl von Projekten einbringen kann;

— die Bearbeitung des Themas IT-Sicherheit in Rundfunk-Produktionsumgebungen. Die RBT kann die bei ihr vorhandenen Kenntnisse über produktionstechnische Einrichtungen und sicherheitstechnische Regelwerke miteinander verbinden und auf diese Weise den Auftraggebern bei der Realisierung ihrer Investitionsprojekte hilfreich zur Seite stehen.

— Die RBT hat auch massiv bei der Einführung von DVB-T mitgewirkt. Einzelaufgaben waren hier die Optimierung der Konfiguration von DVB-T-Multiplexen in den Play-Out-Centern, die Wahrnehmung der Federführung in der Arbeitsgruppe DVB-T-Versorgungskriterien, die Entwicklung eines Messverfahrens für die Beurteilung der DVB-T-Versorgung sowie die Standardaufgaben der RBT wie Flugvermessung von Sendeantennen, Abnahme von Sendern und Nachweis der Versorgung in der Fläche.



Um ihre Leistungsfähigkeit für die Zukunft zu sichern, hat die RBT in 2006 einige Investitionen getätigt und u. a. eine neue Absorberkammer für Elektromagnetische-Verträglichkeits- und Hochfrequenzzwecke (*Foto oben*) in Betrieb genommen, ihren 18 Jahre alten Windenwagen, mit dessen Hilfe Befahrungen der Abspannseile von Antennentragwerken durchgeführt werden, ersetzt und ein Messfahrzeug des Bereichs Versorgungsmesstechnik neu aufgebaut und in Betrieb gestellt.



Gemeinschaftseinrichtungen 2006

Degeto: Erfolgreiche Auftragsproduktionen für die ARD

und mehr als 28 Prozent des Programms für Das Erste •

Deutsches Rundfunkarchiv: Neuausrichtung der

Publikationen im zeitgemäßen Corporate Design •

Gebühreneinzugszentrale: Neue Aufgaben immer

besser im Griff • Zentrale Fortbildung der Programm-

Mitarbeiter und Schule für Rundfunktechnik: Das

letzte Jahr war das erfolgreichste

Degeto Film GmbH

— Erfolgreiche Auftragsproduktionen für die ARD

2006 erwarb die Degeto Film GmbH für die Landesrundfunkanstalten und deren Werbege-
sellschaften wieder Spielfilme, TV-Movies und
Fernsehserien aus aller Welt. Darüber hinaus
schloss sie Verträge über Kofinanzierungen mit
umfangreichen Verwertungsrechten für den
deutschsprachigen Raum ab.

Wie in den Vorjahren wickelte die Degeto
Auftragsproduktionen, so genannte Buyouts,
ab, mit denen sie eigene Filmbestände von
hohem Unterhaltungswert aufbaut. Unter den
Produktionen waren 2006 Publikumserfolge wie
das Afrika-Melodram »Folge Deinem Herzen«

— Programmmulieferungen der Degeto

	2006	2005	Veränderung
Das Erste (inkl.Vormit- tagsprogramm)	129 135	107 857	+19,7
Vorabendprogramm	216 216	230 904	-6,4
Dritte Programme	339 772	282 753	+20,2
3sat / ARTE / KI.KA	36 383	32 381	+12,4
ARD Digital / Eins MuXx / EinsPlus / Eins- Extra / PHOENIX	21 852	124 101	-82,4

mit Christine Neubauer und Francis Fulton-Smith in den Hauptrollen, Joseph Vilsmayers »Das Weihnachtsekel« mit Fritz Wepper (Foto rechts), die Pfarrer Braun«-Filme mit Ottfried Fischer in der Titelrolle und das zeitgeschichtliche Drama »Die Frau des Heimkehrers«.

Für Lizenzkäufe, Gemeinschaftsproduktionen, Kofinanzierungen, Materialbeschaffungen und Synchronisationen wandte die Degeto Film GmbH insgesamt rund 411 Mio € auf (Vorjahr: 395 Mio €). In dieser Summe enthalten ist ein Betrag von rund 49 Mio €, für den die Degeto Programme beschaffte, die nur für einzelne Landesrundfunkanstalten oder Werbegesellschaften bestimmt waren (Vorjahr: 46 Mio €).

Im Ganzen wurden in 2006 aus dem ARD/Degeto-Stock – das ARD-Vorabendprogramm ausgenommen – 7940 Sendeplätze mit 527 142 Sendeminuten bedient. Das entspricht einer Sendedauer von rund 366 Tagen Programm ohne Unterbrechung. Gegenüber 2005 mit 547 092 Sendeminuten bedeutet dies einen Rückgang um rund 3,6 Prozent. Beim Ersten füllte die Degeto 2006 mehr als 28 Prozent der gesamten Sendezeit.

Deutsches Rundfunkarchiv (DRA)

— Neuausrichtung der Publikationen in zeitgemäßem Corporate Design

Das Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) konnte 2006 in vielen Bereichen Fortschritte verzeichnen. Die Neuausrichtung sämtlicher Publikationen hat die Online-Angebote, die Hinweisdienste und Sonderpublikationen – jetzt DRA-Infos und -Spezials –, die Bücher und CDs des Hauses noch attraktiver gemacht und besser auf die Bedürfnisse der Nutzer abgestimmt. Die inhaltlichen und strukturellen Veränderungen der einzelnen Informationsangebote gingen einher mit der Einführung eines neuen, zeitgemäßen Corporate Designs, das die Aufbereitung der Informationen zielgerichtet unterstützt, die Texte übersichtlicher und lesbarer gestaltet. Ein Kernelement der Neuausrichtung und des neuen Corporate Designs war die Freischaltung der völlig überarbeiteten Homepage dra.de (Screenshot S. 238) im Frühjahr 2006.

dra.de demonstriert sehr anschaulich, wie eine benutzerfreundliche Struktur im Verbund mit einem ebenso ansprechenden wie funkti-



onalen Design den Zugang zu Informationen erleichtern kann. Darüber hinaus wurde die Website den Erfordernissen der Barrierefreiheit angepasst.

Das neue Corporate Design erstreckt sich selbstverständlich nicht nur auf die Printpublikationen und die Homepage des DRA, sondern wurde Schritt für Schritt auch auf alle anderen Selbstdarstellungen angewandt. Mit Ausnahme der Publikationen, bei denen mit den geplanten Veränderungen auch der technische Workflow angepasst werden musste, konnte der Prozess weitgehend 2006 abgeschlossen werden.

Ebenso in die Zukunft gerichtet wie die Neuausrichtung der Publikationen sind die Modernisierungsmaßnahmen im Bereich der vom DRA (mit-)genutzten Datenbanken. Das gilt sowohl dort, wo das DRA aktiv an kooperativen ARD-weiten Lösungen beteiligt ist, als auch dort, wo es eigenständige Entwicklungen realisieren muss. Die Migration der Fernseharchivdaten aus den vorhandenen STAR-Datenbanken am Standort Babelsberg in das in der ARD weit verbreitete FESAD wurde Ende 2005 abgeschlossen. Danach stand 2006 die Mitarbeit an den beiden Modernisierungsprojekten der ARD »Neue Hörfunkdatenbank« und »Normdatenbank« im Vordergrund. In beide Projekte ist das DRA (personal-)intensiv eingebunden (vgl. ARD-Jahrbuch 06, S. 182).

Hinsichtlich der weiteren Datenbanken des DRA wurde 2006 begonnen, das gemeinsam mit dem HR entworfene Migrationskonzept umzusetzen. Ziel dabei ist es weiter, die bisherigen Großrechneranwendungen spätestens dann abzulösen, wenn die neue Hörfunkdatenbank in Betrieb genommen wird.

Auch wenn die Veränderungsprozesse in vielen Abteilungen des DRA Kräfte gebunden haben, ist das »Alltagsgeschäft« mit großem Engagement erledigt worden. Die Nutzung der Bestände und Informationsdienstleistungen des Hauses lag weiter auf einem sehr hohen Niveau. Im Laufe des Jahres wurden an beiden Standorten insgesamt 16 312 Recherchen durchgeführt, mit einem Aufwand von 635 230 Minuten. Anders ausgedrückt waren das pro Arbeitstag 68 Recherchen, Rechteermittlungen und Rechtevorklärunen mit einem durchschnittlichen

gleichzeitig Chancen zu Verbesserungen, die es ermöglichten, den anhaltend hohen Eingang an schriftlichen und telefonischen Vorgängen so zu bewältigen, dass in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 eine deutliche Entspannung der zuvor durch Bearbeitungsrückstände geprägten Situation erreicht wurde.

Zum Jahresende 2006 führte die GEZ rund 42,0 Millionen Rundfunkteilnehmerkonten in ihrem Datenbestand, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund 300 000 Teilnehmerkonten bedeutet. Zum gleichen Zeitpunkt waren insgesamt rund 42,8 Mio Hörfunk- und 36,9 Mio Fernsehgeräte angemeldet (gebührenpflichtige und gebührenbefreite Geräte zusammen). Der Anteil der angemeldeten gebührenpflichtigen Geräte stieg um mehr als 151 000 Hörfunkgeräte, während der entsprechende Anteil beim Fernsehen um rund 123 000 Geräte zurückging. Dies entspricht einem Anstieg von rund 0,39 Prozent bei den Hörfunkgeräten (bezogen auf den Jahresanfangsbestand) bzw. einer Reduzierung um 0,36 Prozent bei den Fernsehgeräten. Bei den gebührenbefreiten Geräten war 2006 eine Zunahme beim Hörfunk um mehr als 112 000 (3,31 Prozent) und bei Fernsehen um mehr als 137 000 Geräte (4,48 Prozent) zu verzeichnen.

The screenshot shows the DRA website interface. At the top, there are navigation tabs for 'Bestände', 'Nutzung', 'Publikationen', 'Radiofunkgeschichte', and 'Das DRA'. Below this, there's a section titled 'Aktuelles Termin' with a sub-section 'Neue CD'. The main content area features a document titled 'Dokument des Monats Dezember 2006' with the headline 'Der Schauspieler Erwin Geschonck wird 100'. A black and white photograph of Erwin Geschonck is displayed. To the right of the photo, there is a short biographical text. On the left side of the page, there is a sidebar with various news items and dates, including 'Hinterbühnen Wort', 'Jahresgabe 2006', and 'ARD-Festivals'.

Aufwand von jeweils 39 Minuten. Hinzu kamen pro Tag fast 19 Technikaufträge, die mit einem durchschnittlichen Aufwand von 3 Stunden und 20 Minuten erledigt wurden.

Hauptnutzer des Archivs waren dabei nach wie vor die ARD-Rundfunkanstalten und Gemeinschaftseinrichtungen, das Deutschlandradio und das ZDF. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Nutzung lag im Jahr der Fußball-WM im eigenen Land bei Sport- und vor allem Fußball-Themen.

Gebühreneinzugszentrale (GEZ)

— Neue Aufgaben gut im Griff

Bei der Gebühreneinzugszentrale der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (GEZ), die 2006 ihr 30-jähriges Bestehen feiern konnte, war das Berichtsjahr noch von den gravierenden Veränderungen des Vorjahrs geprägt: von der Übernahme der Befreiungsbearbeitung im April und der Umstellung des Datenverarbeitungssystems im Juli 2005 (vgl. *ARD-Jahrbuch 06*, S. 183).

Diese Veränderungen stellten die GEZ zwar vor große Herausforderungen, sie boten aber

Im Durchschnitt wurden pro Monat rund 9,45 Mio Lastschriften zum Einzug von Rundfunkgebühren erstellt, rund 1,8 Mio Zahlungsaufforderungen über fällige Gebühren versandt und rund 1,2 Mio Vorgänge im Rahmen des Mahnverfahrens – Zahlungserinnerungen, Gebührenbescheide, Mahnungen etc. – abgewickelt. In den Bereichen Datenerfassung und Teilnehmerbetreuung gingen umgerechnet auf den Arbeitstag rund 93 000 Geschäftsvorgänge (ohne Zahlungsverkehr) schriftlich oder über elektronische Medien ein. Im Call-Center-Verband der GEZ wurden an jedem Arbeitstag rund 18 000 Telefongespräche angenommen.

Das Direct-Mailing-Verfahren ist neben dem Beauftragendienst der Landesrundfunkanstalten und den Cash-Marketing-Kampagnen weiterhin das wichtigste Instrument, um nicht angemeldete Rundfunkteilnehmer zur Anmeldung zu bewegen. Auch 2006 haben die Landesrundfunkanstalten und die GEZ diese Instrumente weiter intensiv zur Marktbearbeitung eingesetzt. Diesen Maßnahmen steht ein beachtlicher Nutzen gegenüber, denn sie veranlassten zahlreiche Rundfunkteilnehmer, ihre Geräte bei der GEZ anzumelden und Gebühren zu bezahlen.

Zentrale Fortbildung der Programm-Mitarbeiter (ZFP) und Schule für Rundfunktechnik (srt)

— Das letzte Jahr war das erfolgreichste

Beide Institutionen, die Zentrale Fortbildung der Programm-Mitarbeiter (ZFP) und die Schule für Rundfunktechnik (srt), konnten im letzten Jahr vor ihrer Fusion zur neuen ARD.ZDF Medienakademie hervorragende Ergebnisse vorweisen.



Bei der Gründung der ARD.ZDF Medienakademie: die Intendanten Helmut Reitze, HR, und Markus Schächter, ZDF, die Geschäftsführer der Akademie, Ruth Blaes, bisher ZFP, und Karlheinz Weber, bisher srt, sowie BR-Intendant und ARD-Vorsitzender Thomas Gruber (v.l.)

ZFP: Die Anzahl der Veranstaltungen wurde im Vergleich zum Vorjahr erneut um 77 Prozent auf 630 gesteigert. Damit legte die ZFP das beste Ergebnis seit ihrer Gründung vor fast 30 Jahren vor. Die Zunahme betraf wieder die Auftragsseminare, die um 38 auf 418 Veranstaltungen anstiegen, aber auch die zentralen Seminare legten leicht zu – von 189 auf 211. Das Verhältnis der Auftragsseminare zu den zentralen Angeboten betrug exakt zwei Drittel zu einem Drittel.

Die Verlagerung der Fortbildung hin zu Trainings vor Ort ist seit einigen Jahren erkennbar und wird noch weiter anhalten. Die ZFP hat sich mit ihrem Programm und ihrer Organisation auf diese Entwicklung eingestellt und sie befördert. Videojournalismus, Moderationstraining und Programmreformen mit nachfolgenden Qualifizierungen, Formatentwicklung im Fernsbereich bildeten die Schwerpunkte der Auftragsseminare.

Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der Teilnehmer 2006 auf 5531 und die der Teilnehmetage auf 15260.

srt: Die Anzahl der srt-Veranstaltungen betrug im Berichtsjahr 6503 im Vergleich zu 1442 im Jahr 2005. Die Anzahl der Teilnehmer erhöhte sich um knapp 1000 auf 10705 und die der Teilnehmetage um 375 auf 27002.

Einen wesentlichen Anteil am Erfolg hatte die zunehmende Anzahl an Projekten, in welche die srt eingebunden war. Das führte auch dazu, dass die Anzahl der Seminare/Seminar-tage die »vor Ort« beim Kunden/Auftraggeber deutlich – auf rund zwei Drittel des Gesamtvolumens – angestiegen ist.

Die kontinuierliche Steigerung der Leistungen beider Institutionen über die letzten Jahre belegt, wie wichtig Weiterbildung bzw. Qualifizierung von den Mitarbeitern der Rundfunkanstalten und Unternehmen genommen wird und, dass srt und ZFP den Bedarf ihrer Kunden richtig erkannt und zur Zufriedenheit bedient haben. Das ist sicher auch ein Indiz für Qualität und Attraktivität des Angebots.

Sie haben damit gute Voraussetzungen für die ARD.ZDF Medienakademie geschaffen, die am 1.1.2007 ihre Geschäfte aufgenommen hat.